



BERICHT

über das Geschäftsjahr 2017



NATUR | KULTUR | AKTIV | UNTERWEGS

rheinland.info



Entdecke Deine Region



Gefördert durch:



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ziel2.NRW
Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung

Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Industrie, Mittelstand und Handwerk
des Landes Nordrhein-Westfalen



Zur Lage der Region

Interview mit dem Vorsitzenden des Region Köln/Bonn e.V., Landrat Jochen Hagt, Oberbergischer Kreis



Sehr geehrter Herr Vorsitzender, für den Region Köln/Bonn e.V. war 2017 das 25ste Jahr seines Bestehens, die regionale Kooperation feierte „Silberhochzeit“. Mit welcher Zielsetzung wurde der Verein gegründet?

Der heutige Region Köln/Bonn e.V. wurde am 09. Oktober 1992 als „Regio Köln/Bonn und Nachbarn e.V.“ gegründet. Dies geschah seinerzeit vor dem Hintergrund der Anfänge der regionalisierten Strukturpolitik des Landes Nordrhein-Westfalen und des immer stärker werdenden Wettbewerbs der Regionen in Deutschland und Europa, auch mit dem Blick auf die damals in Kraft getretenen „Maastrichter Verträge“.

Fakt ist rückblickend, dass das, was die Gründungsmitglieder angestrebt haben, nämlich eine stärkere Verzahnung der Region untereinander und miteinander, seit 1992 Stück für Stück Realität geworden ist. Die äußeren Faktoren wie der EU-Binnenmarkt oder der Teilumzug der Bundesregierung von Bonn nach Berlin haben uns nicht – wie teilweise befürchtet – „aus der Kurve geworfen“, sondern wir haben uns zu einer starken Wachstumsregion weiterentwickelt, die jetzt aber erneut vor gewaltigen Herausforderungen steht. Der Region Köln/Bonn e.V. wird weiterhin unsere regionale Plattform sein, um viele dieser nun anstehenden „Hausaufgaben“ anzugehen und abzuarbeiten.

Vor welchen Herausforderungen steht die Region heute?

Die Gesamtregion leidet nahezu überall gleichzeitig unter einer großen Flächenknappheit, daher ist die Region Köln/Bonn besonders bei der Kooperation im Bereich der räumlichen Entwicklung gefordert, insbesondere in den Bereichen Wohnen und Gewerbe, aber auch in den Bereichen Mobilität und Infrastrukturentwicklung. Viele Menschen können in Köln, Bonn, Leverkusen und insgesamt in der inneren Rheinschiene kein Wohneigentum mehr bilden. Was uns dabei besonders am Herzen liegt, ist, dass die Region nicht weiter auseinanderdrifft und wir Fehlentwicklungen aktiv vermeiden. Wir verspüren einen überbrodelnden Markt auf der Rheinschiene, mit sehr starken Immobilien- und Mietpreissteigerungen. Und wir haben gleichzeitig in den umliegenden Kreisen große existierende Wohnungsbestände, welche Teil der Lösung im Bereich ‚Wohnen‘ sind bzw. werden müssen. Die Voraussetzung dafür ist eine klar strukturierte, räumlich vernetzte Binnenmobilitätsfähigkeit unserer Region. Daher brauchen wir noch bessere Pendlerbeziehungen, um mit dem enormen Verkehrsaufkommen adäquat umgehen zu können.

Die Kernfrage wird dabei sein: Wie können die Arbeitnehmer, die nicht alle in der Kölner oder Bonner Stadtmitte bzw. entlang von ÖPNV-Strecken wohnen, sich zwischen Wohn- und Arbeitsstandort bewegen? Dafür braucht es zusätzliche massive Investitionen in den öffentlichen Personennahverkehr, aber auch in die Straßeninfrastruktur. Wir müssen den Menschen ermöglichen, dass sie sich innerhalb und außerhalb der Städte entlang der Rheinschiene gut bewegen können. Unsere Aufgabe ist es also, die gesamte Region in eine „balancierte Entwicklung“ zu bringen. Das wird unser Hauptthema nicht nur für die nächsten ein bis zwei Jahre, sondern für die nächsten 20 Jahre sein: ‚Region in Balance‘.

Gibt es bereits Konzepte oder Strategien für diese „balancierte“ zukünftige Entwicklung?

Der Verein braucht so wie jede Verwaltung, jede Institution und jedes Unternehmen, zunächst einmal eine klare Strategie. Ich bin als Vorsitzender des Region Köln/Bonn e.V. sehr stolz darauf, dass wir mit dem Agglomerationskonzept uns selbst ein Instrument gegeben haben, dass das erste Mal in Deutschland das tut, was in der Schweiz gang und gäbe ist: nämlich eine planerische strategische Vision zu entwickeln, wie die Region sich in den nächsten 20 Jahren räumlich entwickeln kann bzw. entwickeln sollte.

Das Zieldatum dieser Strategie ist mit dem Jahr 2035/40 gut gesetzt, zumal es im Gleichklang mit dem Regionalplanprozess der Bezirksregierung Köln, also dem formellen regionalen Teil der Landesplanung, steht und wir dort in engster Abstimmung mit der Bezirksregierung Köln, der Bezirksregierung Düsseldorf und mit dem Land NRW, die Kerngrundlage für die konkrete Entwicklung unserer Region und vor Ort in allen Teilräumen unserer Region in den nächsten Jahren bzw. Jahrzehnten legen.

Ich glaube man kann schon jetzt bei den absolvierten Arbeitsschritten im Agglomerationskonzept sehen, dass das ein Meilenstein der zukünftigen Vereinsarbeit sein wird. Es ist gut, dass wir mit der räumlichen Klimawandelvorsorgestrategie dem Ganzen noch eine wichtige, eigene Facette der regionalen Entwicklung dazugestellt haben, die uns ermahnt, mit dem in unserer Region extrem knappen Gut „Fläche“ bzw. „Boden“ sehr bedacht umzugehen, um den allenthalben spürbaren Klimawandel, sei es am Rhein und den Gewässern unserer Region oder in der Land- und Forstwirtschaft, den erkennbaren Wandel also so gut es geht, im Voraus zu analysieren, um dann konkrete Vorsorge vor Ort zu treffen, so dass wir für unsere Bewohnerinnen und Bewohner die bestmögliche Lösung der Entwicklung unserer Region vorhalten.

Eine wichtige Aufgabe des Vereins ist die Vernetzung mit Entscheidungsträgern innerhalb und außerhalb der Region.

Im Rahmen des Formatierungsprozesses der im Februar 2017 gegründeten Metropolregion Rheinland war und ist der Region Köln/Bonn e.V. Wegbereiter und aktiver Partner. Ein Handlungsfeld des Rheinlands widmet sich dem Thema ‚Verkehr, Infrastruktur, Logistik‘: diese Themen können nur auf größerer (Rheinland-) Maßstabsebene gelöst werden. Daher ist hier die überregionale Kooperation so wichtig. Der Verein wird im Rahmen der Metropolregion Rheinland seinen aktiven Beitrag leisten, dass auch auf der großmaßstäblichen Rheinland-Kooperationsebene die Dinge weiter vorangehen, zumal wir in den letzten zehn Jahren akribisch das Thema Metropolregion seitens des Region Köln/Bonn e.V. aufgebaut haben und ein Eigeninteresse daran haben, dass das Rheinland sich stärker kooperativ und koordiniert aufstellt, insbesondere auch in Richtung Berlin und Brüssel.

Für unsere regionale Kooperation hier auf Ebene unserer etablierten Region Köln/Bonn und innerhalb Nordrhein-Westfalens gilt aber weiterhin der Grundsatz, dass es der Region Köln/Bonn e.V. ist, der uns zusammenhält, Perspektiven eröffnet und uns konkret fit für die Zukunft macht – ablesbar an konkreten Kooperationen und Projekten vor Ort.

Reicht das aktuell erreichte Kooperationsniveau aus?

Es ist vielleicht noch nicht jedem in der Region klar, wie sehr die nächsten Jahre unser aller konkretes Zusammenarbeiten und -wirken erfordern werden. Die heutige und zukünftige Erkenntnis unserer Region ist es, dass die Lösungen im kommunalen und sektoralen Maßstab immer geringer werden. Es bedarf der tatsächlichen, faktischen Kooperation und nicht weiterer Absichtserklärungen dazu. Wir brauchen für die weitere Entwicklung unserer Wachstumsregion sehr kurzfristig einen deutlichen Qualitätssprung bei der faktischen Realisierung von Zusammenarbeit.

Dabei kommt auf uns alle – und vor allem auf unsere Kommunalpolitik – zu, dass eine Entwicklung auf dem Gebiet einer Kommune teilweise schier nicht mehr möglich ist. Insofern erwarte ich durch unsere Kooperationen und Projekte, die wir im Zusammenspiel der großen Zentren und dem Umland am Rhein im Rahmen der Stadt-Umland-Verbünde aufgegleist haben, aber auch in den Umstrukturierungsprozessen im Rheinischen Revier und im Perspektivprozess der REGIONALE 2025 im Rechtsrheinischen, deutliche Sprünge der Zusammenarbeit.

Wir müssen die Kooperation innerhalb der Region auf Basis unserer gut eingeübten Muster im Region Köln/Bonn e.V. jetzt in eine neue Kooperationsoffensive münden lassen – oder besser noch: in eine Verbindlichkeitsoffensive der Kooperation –, vor allem im Bereich der Mobilität und in den Bereichen Wohnen und Gewerbe sowie Grüne Infrastruktur. Es wird dabei nicht reichen, nur darüber zu reden, was wir gemeinsam machen könnten – wir werden jetzt tatsächlich springen müssen: in eine reale interkommunale und regionale Kooperation. Bei interkommunalen Zuteilungen im Bereich der Wohnbauflächen, bei interkommunalen Gewerbegebieten, bei der Verzahnung der Verkehrsträger im regionalen Maßstab – insbesondere um unsere extrem starken Pendlerverflechtungen untereinander zu stabilisieren –, bei der Produktion von Trinkwasser, bei der Frischluftversorgung der Innenstädte – und und und...

Ich weiß, dass das für uns alle und vor allem für die rund 3.000 Mandatsträgerinnen und -träger in unserer Region eine extreme Herausforderung wird – und somit auch für den Region Köln/Bonn e.V. eine besondere Herausforderung ist, denn es geht jetzt nach innen darum, die Region nachhaltig an vielen Stellen gleichzeitig anhand motivierender und auch nachzuahmender guter Beispiele auf einen forcierten Kooperationskurs einzuschwören, der für unsere Bürgerinnen und Bürger ganz konkrete sichtbare Ergebnisse erzielt. Es wird aber auch darum gehen, dass wir zwischen uns, untereinander, bi- und trilateral oder auch mit ganzen Teilräumen der Region, Kooperationen eingehen, die uns dabei helfen, die anstehenden Probleme faktisch gemeinsam zu bewältigen. Und dafür müssen wir bei uns selbst anfangen und in unseren Verwaltungen und Institutionen die dafür notwendigen personellen und fachlichen Voraussetzungen schaffen, dass wir diese Kooperationen zum alltäglichen Teil des kommunalen Systems machen und nicht als Ausnahme von der Regel pflegen. Und wir brauchen dazu klare kommunalpolitische Beschlüsse: kommunale Beschlüsse zur interkommunalen und regionalen Zusammenarbeit. Unter meinem Vorsitz werden wir diese bei uns in der Region etablierte und besondere Form der Kollegialität und Freundschaft weiter pflegen und ausbauen werden.

Auch eine Frage des Umgangs mit- und untereinander...

Ja, Kooperation, das geht nur, wenn sich die Partner untereinander verstehen. Und das geht vor allen Dingen nur, wenn wir uns alle weiterhin auf Augenhöhe begegnen.

In diesem Sinne möchte ich mich bei den aktuellen und ehemaligen Vorstandskolleginnen und -kollegen im Region Köln/Bonn e.V., den Vertreterinnen und Vertretern unserer Vereinsmitglieder, bei den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der kreisangehörigen Städte und Gemeinden unserer Region sowie besonders bei Regierungspräsidentin Gisela Walsken und ihrem Hause für die mittlerweile selbstverständliche, vertrauensvolle und freundschaftliche Art und Weise unserer Kooperation bedanken. Ich wünsche uns allen viel Mut für eine neue und dringend notwendige Phase der Kooperation, mit der festen Überzeugung, dass wir auch diese Phase wieder so erfolgreich bestreiten werden wie die vorangegangenen 25 Jahre.

Herr Vorsitzender, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

ZUKUNFT
GEMEINSAM
GESTALTEN



REGION KÖLN BONN

SEIT 1992

www.region-koeln-bonn.de

Meilensteine 2017 – das Jubiläumsjahr

Agglomerationskonzept / Klimawandelvorsorgestrategie ▶

Das ‚Agglomerationskonzept‘ ist ein auf ca. drei Jahre angelegter Planungs- und Dialogprozess, in dem Akteure der Region Perspektiven und Konzepte für die räumliche Entwicklung der polyzentrischen Region Köln/Bonn bis 2035/2040 erarbeiten. Mit dem Regionalforum am 16. Januar 2017 ist der Startschuss des Projekts gefallen. Es folgten zahlreiche weitere Meilensteine in 2017.

Im Rahmen des auf ca. drei Jahre angelegten Projektes ‚Regionale Klimawandelvorsorgestrategie‘ wurde 2017 eine wissenschaftliche Klimawirkungsanalyse durchgeführt und am 21. November 2017 die Ergebnisse im Rahmen eines Regionalforums vorgestellt und diskutiert. Beide Projekte werden im Rahmen des Projektauftrags Regio.NRW aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) in der laufenden Strukturförderperiode 2014-2020 von der Europäischen Union und dem Land Nordrhein-Westfalen gefördert.

📖 Für detaillierte Informationen siehe S. 42 (Agglomerationskonzept) und S. 46 (Klimawandelvorsorgestrategie)



REGIONALE 2025 ‚Bergisches RheinLand‘ ▶

Der Oberbergische, Rheinisch-Bergische und Rhein-Sieg-Kreis werden die REGIONALE 2025 ausrichten. Mit Unterstützung des Region Köln/Bonn e.V. haben sie sich Ende 2016 unter dem Titel ‚Bergisches RheinLand‘ um die Ausrichtung einer REGIONALE 2022/25 beworben. Am 14. März 2017 gab die Landesregierung NRW den Zuschlag für die REGIONALE 2025. Das Ziel der REGIONALE 2025 ist es, im Gebiet des ‚Bergischen RheinLands‘ die Lebensqualität zu sichern und die regionale Wertschöpfung zu erhöhen. Die im November 2017 gegründete REGIONALE 2025 Agentur GmbH ist für die Steuerung der REGIONALE verantwortlich und wird vom Land NRW gefördert.

📖 Für detaillierte Informationen siehe S. 52



◀ Messen: transport logistic, polis Convention und EXPO REAL

Auf der ‚transport logistic‘ in München, der weltweiten Leitmesse für Logistik und Mobilität, zeigte sich die Region Köln/Bonn vom 09. bis 12. Mai 2017 mit ihrer Logistik-Kompetenz. Hier bot sich die beste Gelegenheit, sich mit Partnern in der Region Köln/Bonn zu vernetzen und neue Geschäftskontakte zu knüpfen. Zudem fand vom 17. bis 18. Mai 2017 in Düsseldorf die national einflussreichste Messe für Stadtentwicklung, die ‚polis Convention‘, statt. Erstmals war der Region Köln/Bonn e.V. mit regionalen Partnern in Nachbarschaft zum Stand der Stadt Köln vertreten.

Vom 04. bis 06. Oktober 2017 präsentierte sich der Region Köln/Bonn e.V. auf der ‚EXPO REAL‘ in München, dem wichtigsten Branchentreff der europäischen Immobilienwirtschaft, auf einem großen Gemeinschaftsstand.

📖 Für detaillierte Informationen siehe S.76



◀ 25 Jahre Region Köln/Bonn e.V.

Der heutige Region Köln/Bonn e.V. wurde 1992 als ‚Regio Köln/Bonn und Nachbarn e.V.‘ gegründet. Dies geschah vor dem Hintergrund des immer stärker werdenden Wettbewerbs der Regionen in Deutschland und Europa und des Teilzugs des Bundes von Bonn nach Berlin. Ziel war und ist es, die regionale Zusammenarbeit zu koordinieren und sich gemeinschaftlich sowie auf Augenhöhe untereinander strategisch für die Zukunft aufzustellen. 2017 war das Jahr des 25-jährigen Vereinsjubiläums: die ‚Silberhochzeit‘ der regionalen Kooperation.

📖 Für detaillierte Informationen siehe S. 10

Langer Tag der Region ►

Am „Langer Tag der Region 2017“ traf sich die Region auf „metabolon“ in Lindlar im Oberbergischen Kreis. Der Tag stand mit Fachforum und Exkursionen ganz im Zeichen des Themas „Klimawandel und Raumentwicklung“. Gemeinsam mit der Landesinitiative „KlimaExpo.NRW“ informierte die Region Köln/Bonn e.V. über räumliche Aspekte des Klimawandels innerhalb der Region. Das Fachforum trug den Titel „Region in Balance“. Wichtige Themen waren sowohl die aktuellen und zukünftigen strukturwirksamen Entwicklungen in der Region als auch die sich in der Entwicklung befindende „Klimawandelvorsorgestrategie“.

📖 Für detaillierte Informationen siehe S. 92



Rheinischer Kultursommer ►

Facettenreich, üppig und wertvoll: Das ist die Kunst- und Kulturszene im Rheinland. Mit 135 Veranstaltungsformaten und über 1.200 Einzelterminen bot der Rheinische Kultursommer auch im Jahr 2017 ein buntes, vielseitiges Programm. Er wurde in vier Kulturregionen des Rheinlands einem breiten, begeisterten Publikum präsentiert und in 2017 letztmalig vom Region Köln/Bonn e.V. koordiniert. Ab 2018 übernimmt der Metropolregion Rheinland e.V. das Format.

📖 Für detaillierte Informationen siehe S. 69



◀ UN-Klimakonferenz / COP 23 / #erklimadasmal

Die 23. UN-Klimakonferenz und gleichzeitig auch das 13. Treffen zum Kyoto-Protokoll fanden vom 06. bis zum 17. November 2017 in der Region Köln/Bonn in der Bundesstadt Bonn statt. Die Präsidentschaft lag in den Händen des Landes Fidschi, welches vom Klimawandel besonders betroffen ist. Innerhalb der Bundesregierung ist das BMUB für die Klimaverhandlungen und die Konferenz zuständig.

Der Region Köln/Bonn e.V. entwarf gemeinsam mit 12 weiteren regionalen Partnern, u. a. der EnergieAgentur.NRW, die Kampagne „#erklimadasmal“, welche die Relevanz der Weltklimakonferenz für die Region konkret in den Fokus stellte.

📖 Für detaillierte Informationen (z. B. Sonderbericht der EnergieAgentur.NRW) siehe S. 94



◀ regionen.NRW / Metropolregion Rheinland e.V.

„Starke Regionen. Starkes Land“, das ist der Slogan des Zusammenschlusses „regionen.NRW“. Die regionalen Entwicklungs- und Marketingorganisationen haben 2013 „regionen.NRW“ gegründet, um ihre Zusammenarbeit zu verstärken und die strategische Kooperation mit der Landesregierung zu festigen. Der dritte Frühjahrsempfang der Regionen befasste sich damit, welche Bedeutung die Dynamik der Digitalisierung für die Strukturpolitik NRW trägt. Im Frühjahr 2017 ist der Verein „Metropolregion Rheinland e.V.“ gegründet worden. Die Regionalmanagements auf dem Gebiet des Metropolregion Rheinland e.V. nehmen als Mitglieder im Beirat und als Gast in der Mitgliederversammlung eine Schnittstellenfunktion wahr. So befördert der Region Köln/Bonn e.V. auch auf der Maßstabebene Rheinland die Kooperation.

📖 Für detaillierte Informationen siehe S. 103

Inhaltsverzeichnis

VORWORT

- | | |
|--|---|
| <p>S. 3 Zur Lage der Region Interview mit dem Vorsitzenden des Region Köln Bonn e.V., Landrat Jochen Hagt, Oberbergischer Kreis</p> <p>S. 6 Meilensteine 2017 – das Jubiläumsjahr</p> <p>S. 10 Interview mit Regierungspräsidentin Gisela Walsken, Bezirksregierung Köln zur „Silberhochzeit“ des Region Köln/Bonn e.V.</p> <p>S. 12 „Silberhochzeit“: 25 Jahre Region Köln/Bonn e.V. – das Jubiläumsjahr 2017</p> | <p>S. 17 Mitgliederversammlung und Empfang im Historischen Rathaus zu Köln</p> <p>S. 18 Zwei Reden – 25 Jahre Region Köln/Bonn e.V.</p> <p>S. 22 Jubiläums-Fachexkursionen</p> <p>S. 25 Jubiläumsstammtisch</p> <p>S. 26 Region Köln/Bonn</p> |
|--|---|

IN VIELFALT GEEINT – ZUKUNFT GEMEINSAM GESTALTEN

- S. 30 STARKE REGION IM HERZEN EUROPAS**
- S. 32 Gemeinsam verbindlich die Zukunft gestalten
- S. 33 Wechsel im Vorstand
- S. 34 Mitgliederversammlung des Region Köln/Bonn e.V.

REGIONALMANAGEMENT – AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT

- S. 38 RAUM ENTWICKELN, UMBAU LENKEN**
- S. 40 Integrierte Raumentwicklung in der Region Köln/Bonn
- S. 42 Strategische Projekte des Region Köln/Bonn e.V.
- S. 50 Interkommunale Kooperationen und Verbünde
- S. 57 Regionalbedeutsame Vorhaben und Projekte
- S. 60 STANDORT- UND LEBENSQUALITÄT ERHALTEN UND AUSBAUEN**
- S. 62 Tourismus/Naherholung
- S. 65 Kultur: Kreative Kraft und Kapital unserer Region

Themenschwerpunkte



Starke Region im
Herzen Europas



Raum entwickeln,
Umbau lenken



Standort- und
Lebensqualität
erhalten und
ausbauen



Wirtschaftsstandort
sichern und
entwickeln

S. 72 WIRTSCHAFTSSTANDORT SICHERN UND ENTWICKELN

- S. 74 Wissenschaft, Forschung und Technologie für nachhaltiges Wachstum in der Region
- S. 76 Binnen-, Regional- und internationales Standortmarketing

S. 80 ENERGIEWENDE VOR ORT GESTALTEN

- S. 82 Innovativ und dialogorientiert: Energiewende in der Region Köln/Bonn
- S. 85 EnergieAgentur.NRW
- S. 88 Sport und Umwelt in der Region
- S. 90 KlimaExpo.NRW
- S. 92 Langer Tag der Region 2017: Beteiligung der KlimaExpo.NRW
- S. 94 23. Weltklimakonferenz in Bonn
- S. 96 NRW-Programm zur COP 23

S. 100 REGION IM WETTBEWERB POSITIONIEREN UND VERNETZEN

- S. 102 Region in Europa
- S. 103 Metropolregion Rheinland
- S. 104 NRW und Regionalmanagements
- S. 106 COMPASS – Fördermittelinformation für die Region

S. 110 KOMMUNIKATION – VERNETZUNG DURCH DIALOG

- S. 112 Kommunikation des Region Köln/Bonn e.V.
- S. 116 Langer Tag der Region 2017 auf :metabolon

S. 118 NETZWERK UND PARTNERSCHAFTEN

- S. 120 Rück-/Ausblick: Regionale Strategien – interkommunale Kooperationen – konkrete Projekte
- S. 122 Gremien und Mitglieder: gemeinsam für die Region
- S. 124 Termine: Jahresübersicht 2017
- S. 128 Impressum



Energiewende und
Klimaanpassung vor Ort
gestalten



Region im Wettbewerb
positionieren und
vernetzen



Vernetzung durch Dialog



Netzwerk und
Partnerschaften

Interview mit Regierungspräsidentin Gisela Walsken, Bezirksregierung Köln zur „Silberhochzeit“ des Region Köln/Bonn e.V.



Der Region Köln/Bonn e.V. ist im Jahr 2017 25 Jahre alt geworden. Wie würden Sie Ihre Erfahrungen mit dem Verein beschreiben?

Aus Sicht der Bezirksregierung kann ich die Zusammenarbeit innerhalb der Region und darüber hinaus zwischen dem Region Köln/Bonn e.V. als Regionalmanagement mit dem Land NRW nur als sehr gut und wichtig beschreiben. Diese zeigt sich beispielsweise darin, dass zwischen dem Verein und der Bezirksregierung/Land ein gutes und zielgerichtetes Miteinander herrscht. Mit dem Wind der regionalisierten Strukturpolitik des Landes NRW bei der damaligen Vereinsgründung im Rücken hat die Region Köln/Bonn bis heute ihre Position in Nordrhein-Westfalen eindrucksvoll und nachhaltig gefestigt und ist auch für die Zukunft gut aufgestellt.

Wie hat sich die Kooperation in den 25 Jahren entwickelt? Gibt es nachweisliche Erfolge?

Als ein sehr großes Erfolgsprojekt möchte ich beispielsweise die Regionale 2010 herausstellen. Das Landesstrukturprogramm zeigte sich als wesentlicher Baustein zur zukunftsweisenden Strukturierung der Region und zu mehr Miteinander, was in meinem Hause in freundschaftlichem Miteinander unterstützt wurde. Zwischen der Bezirksregierung Köln und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und dem Region Köln/Bonn e.V. gab es zu Zeiten der Regionale 2010 – und gibt es nach wie vor – eine äußerst enge Abstimmung, so dass eine ausgeprägte „Schnittstellenkultur“ herrscht. So lassen sich landesstrukturpolitische Anliegen effizient in der Region manifestieren.

Was zeichnet die Region Köln/Bonn aus?

Sie ist eine starke Region, weil sie im Gegensatz zu anderen Regionen nicht monostrukturiert ist, sondern einen tollen Mix aus Dienstleistungen und Produktion hat, gepaart mit einem europäischen Top-Wissenschafts- und Forschungsstandort. Dieses Dreieck zwischen Wissen, Produktion und Services ist eigentlich das, was unsere Region am Laufen hält. Und natürlich auch unsere geografische Lage in Europa. Wir leben in einer Wachstumsregion. Insofern kann man davon ausgehen, dass sie weiterhin auf wirtschaftlich stabilem Kurs bleibt.

Der Region Köln/Bonn e.V. unterstützt dies seit 2007 beispielsweise durch die strategische Einrichtung der Fachabteilung COMPASS, um stets auf aktuelle Förderinstrumente reagieren zu können, wie auf die laufende EU-Strukturförderperiode 2014-2020. Allein hieraus stehen Unternehmen, Kommu-

nen und Regionen sowie Hochschulen und weiteren strukturalpolitisch relevanten Akteuren in NRW rund 1,2 Mrd. Euro bereit die mit Ko-Finanzierung des Landes sowie Eigenanteil der Projektträger einen Gesamt-Invest von rund 2,4 Mrd. Euro ermöglichen. Nach dem Willen der Landesregierung sollen die Fonds EFRE, ESF und ELER in den Regionen integrativ genutzt werden und auch darauf hatte sich die Region Köln/Bonn vor Beginn der Strukturförderperiode vorbereitet und leistet damit gegenüber den Akteuren und dem Land wichtige Schnittstellen- und Aufklärungsarbeit wie diese „Zukunftsmittel“ in Anspruch genommen werden können.

Vor welchen Herausforderungen steht die Region heutzutage?

Unsere Region ist besonders gefordert bei der räumlichen Entwicklung, insbesondere in den Bereichen Wohnen und Gewerbe. Die Gesamtregion leidet unter einer großen Flächenknappheit und deswegen erlebt die Region einen starken Umbauprozess, welcher zunehmend an der Verdichtung innerhalb der Städte zu bemerken ist. Die Nachverdichtung – Baulücken, die in Anspruch genommen werden, Geschosse, die auf bestehende Gebäude aufgesetzt werden – das ist das eine. Das andere ist, dass die Brachflächen, also Konversionsflächen von Firmengeländen, jetzt vermehrt auch in den Fokus von Entwicklern gelangen. Das zeigt an, wie knapp die Flächen insgesamt sind. Unsere Region hat sich verändert: Freier Raum innerhalb der Kernzone ist kaum mehr vorhanden.

Aber auch im Bereich der Mobilität und Verkehrsinfrastrukturentwicklung ist die Region gefordert, um ihre Entwicklungsfähigkeit für die Zukunft zu sichern. Erforderlich ist ein Mehr an Investitionen in die Sanierung, den Umbau und Ausbau der Infrastruktur. Und es bedarf einer konsequenten Verknüpfung von Flächenentwicklung für Wohnen und Gewerbe/Industrie mit der Infrastrukturentwicklung. Hierzu wird unter anderem das Agglomerationskonzept planerische Beiträge liefern.

Eine wichtige Aufgabe des Vereins ist die Vernetzung mit anderen Entscheidungsträgern innerhalb und außerhalb der Region um Synergieeffekte zu erzielen. Stichworte: „regionen.NRW“, Metropolregion Rheinland, Land NRW etc. Inwiefern ist der Verein aktiv, um an den richtigen Stellen zu unterstützen?

Längst hat sich der Region Köln/Bonn e.V. als Koordinations- und Dienstleistungsplattform fest etabliert und konzentriert sich auf regionalpolitische Grundsatzfragen und Handlungsfelder in Zusammenarbeit mit anderen regionalen Entwicklungs-

gesellschaften und dem Land Nordrhein-Westfalen. Diese Gesellschaften haben in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten ganz erheblich dazu beigetragen, dass Nordrhein-Westfalen ein starker Wirtschaftsstandort mit attraktiven Städten und Regionen ist. Der Region Köln/Bonn e.V. war einer der ersten dieser regionalen Zusammenschlüsse. So wurde er zum Vorbild für die Einrichtung vieler weiterer regionaler Entwicklungsgesellschaften in unserem Land.

Und auch über die Region hinaus: Die Zusammenarbeit der Regionalmanagements mit dem Land hat sich immer weiter entwickelt und ist unter dem Namen „regionen.NRW“ an einem wichtigen Punkt der Kooperation angekommen. „regionen.NRW“ ist der im Jahr 2013 gegründete Zusammenschluss der neun regionalen Entwicklungs- und Marketingorganisationen in Nordrhein-Westfalen, um zum einen ihre Zusammenarbeit zu verstärken und zum anderen, um die strategische Kooperation mit der Landesregierung zu festigen. Ziel ist, die Entwicklung der Teilräume und damit des Landes Nordrhein-Westfalen voranzubringen. Die Regionalmanagements steuern und gestalten regionale Entwicklungsprozesse und Projekte, sind Repräsentanten und Lobbyisten ihrer jeweiligen Region nach außen und verstehen sich als strukturpolitische Partner für den Einsatz der landespolitischen Instrumente vor Ort. Unter dem Dach von „regionen.NRW“ organisieren sie einen intensiven interregionalen Austausch und führen gemeinsame Veranstaltungen durch. Durch wirkungsvolle und schnelle Abstimmungsprozesse tragen sie zu einer deutlich effizienteren und effektiveren Zusammenarbeit mit dem Land bei. Dazu hat auch wesentlich der Region Köln/Bonn e.V. beigetragen, der hier eine Vorreiterfunktion übernommen und beispielsweise im Jahr 2014 den ersten Empfang der Regionen mit Vertretern des Landes organisiert hat.

Im [26.] Jahr seines Bestehens ist der Verein nun eine starke Gemeinschaft, die starke Kräfte für eine lebenswerte und attraktive Region bündelt. Und pünktlich zum Jubiläumsjahr 2017 hat der Verein mit dem Agglomerationskonzept für die Region Köln/Bonn ein weiteres großangelegtes Vorhaben begonnen, um die strukturpolitischen Herausforderungen an der Rheinschiene zu bewältigen. Ich bin sicher: Das hinter dem Agglomerationskonzept stehende Zusammenspiel von formeller und informeller Regionalentwicklung wird ein weiteres Mal zum Vorbild für andere Regionen im Land werden. Umso mehr freue ich mich darüber, dass der Region Köln/Bonn e.V. mit anderen Bezirksregierungen und Regionalmanagements in Nordrhein-Westfalen bei der Umsetzung des „Agglomerationskonzepts“

in engem Kontakt und Austausch steht. Ein Grund mehr für die Landesregierung, dieses Projekt aus eigenen Kräften und mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung zu fördern und damit zusätzliche Investitionen in Wachstum und Beschäftigung möglich zu machen.

Welche Visionen hat der Verein für die nächsten 25 Jahre?

Der Region Köln/Bonn e.V. ist vielfach auch Partner der Landesregierung, z. B. wurde auf dem „Langen Tag der Region“ im letzten Jahr mit der Zwischenpräsentation der KlimaExpo.NRW u. a. das technologische und wirtschaftliche Potenzial NRW dargestellt. Oder im Rheinischen Revier wo der Verein wegen der räumlichen Überschneidung von Rhein-Kreis Neuss und Rhein-Erft-Kreis eine wichtige Schnittstellenfunktion wahrnimmt oder bei der Umsetzung des Landesprogramms „Nahmobilität 2.0“, wodurch wichtige Lückenschlüsse im Radwegenetz und Verbindungen zwischen Panoramaradwegen und z. B. dem Sieg-Radweg gebildet werden konnten. Das alles sind gute Beispiele dafür, dass kontinuierlicher, freundschaftlicher und auf gemeinsamen Zielen beruhender Austausch der Region mit den Landesministerien und den Bezirksregierungen zu guten konkreten Ergebnissen vor Ort führten.

Ich bin mir sicher, dass der Region Köln/Bonn e.V. als Regionalmanagement für die Region Köln/Bonn weiterhin seine Vorreiterfunktion für die Akteure in der Region wahrnehmen und damit die entscheidenden und notwendigen Impulse für die Entwicklung der Zukunft setzen wird.

Frau Regierungspräsidentin, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

„Silberhochzeit“: 25 Jahre Region Köln/Bonn e.V. – das Jubiläumsjahr 2017

2017 war das Jahr des 25-jährigen Vereinsjubiläums der Region Köln/Bonn e.V. Anlässlich der „Silberhochzeit“ der regionalen Kooperation lohnt es sich, einen Blick darauf zu werfen, was der Verein bis jetzt erreicht hat und welche Ziele er sich für die nächsten Jahre gesetzt hat.

In 2017 lautete das Motto der Vereinsarbeit ‚Region in Balance‘. 25 Jahre Region Köln/Bonn e.V. – Das steht für erfolgreiche, regionale Zusammenarbeit für eine gute, tragfähige Zukunft unserer Region, die wir gemeinsam gestalten.

Vom ‚Regio Köln/Bonn und Nachbarn e.V.‘ über ‚Regio Rheinland‘ und die ‚Regionale 2010‘ zum heutigen Regionalmanagement

„Silberhochzeit“! Am 09. Oktober 2017 feierte die regionale Kooperation ihr 25-jähriges Bestehen. Grund genug, einen Blick zurück und auch nach vorne zu werfen.

Der Region Köln/Bonn e.V. wurde im Jahr 1992 als ‚Regio Köln/Bonn und Nachbarn e.V.‘ gegründet und ist heute ein Zusammenschluss der kreisfreien Städte Köln, Bonn und Leverkusen sowie der Kreise Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Oberbergischer Kreis und Rheinisch-Bergischer Kreis. Mitglieder sind neben den acht Gebietskörperschaften die Handwerkskammer zu Köln, die Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg, die Industrie- und Handelskammer zu Köln, die Kreissparkasse Köln, die Sparkasse KölnBonn, die Sparkasse Leverkusen, der Landschaftsverband Rheinland und die DGB-Region Köln-Bonn. Als Gäste sind die Bezirksregierung Köln und die Kreise Ahrweiler und Euskirchen in den Entscheidungs- und Arbeitsgremien des Vereins vertreten.

Ziel der Kooperation war und ist es, die regionale Zusammenarbeit zu stärken und gemeinschaftlich eine strategische Ausrichtung der Region Köln/Bonn zu erreichen. Aktuelle Beispiele dafür sind das deutschlandweit erste Agglomerationskonzept sowie die regionale Klimawandelvorsorgestrategie. Stark zugenommen hat in jüngerer Zeit die Betreuung interkommunaler Verbünde. Daneben initiiert, begleitet und forciert der Region Köln/Bonn e.V. regionalbedeutende Projekte vor Ort mit klarem Bezug zu seinen Arbeitsfeldern.

Die Arbeitsfelder des Vereins sind die thematische Basis für das heutige Regionalmanagement der Region Köln/Bonn. Durch den organisierten Austausch in den Arbeitsgremien werden die Grundlagen der regionalen Zusammenarbeit erarbeitet und anstehende strukturelle, gesellschaftliche, ökologische und ökonomische Herausforderungen angenommen.

Als zentrale Informations- und Koordinierungsstelle konzentriert sich der Verein auch darauf, regionalpolitische Grundsatzfragen und Handlungsfelder in der Zusammenarbeit v. a. mit der Bezirksregierung Köln und dem Land Nordrhein-Westfalen abzustimmen und sich gegenüber dem Bund und der Europäischen Union zu positionieren. Darüber hinaus bietet der Region Köln/Bonn e.V. den regionalen Akteuren eine breite Information zu europäischen, nationalen und landesweiten Fördermittelanträgen zur Unterstützung ihrer Projektarbeit vor Ort.

1992 bis 2002 - Gründung und erste Handlungsfelder

Die Gründung des ‚Regio Köln/Bonn und Nachbarn e.V.‘ geschah im Jahr 1992 vor dem Hintergrund der regionalisierten Strukturpolitik des Landes Nordrhein-Westfalen und des immer stärker werdenden Wettbewerbs der Regionen in Deutschland und Europa. Hinzu kam der Teilumzug des Bundes von Bonn nach Berlin, der ein Umdenken in wichtigen Standortfragen innerhalb der Region notwendig machte. Klar war: Nur wer sich mit anderen Städten und Kreisen regional zusammenschließt, kann sich im nationalen und internationalen Kontext behaupten und den Menschen in der Region auch künftig ein intaktes und zugleich attraktives Lebensumfeld bieten. Die Themen von damals sind auch heute noch – bzw. wieder – aktuell.

Seinerzeit galt es, die gute Ausgangsposition der Region im internationalen Standortwettbewerb zu nutzen, indem Kräfte gebündelt und auf wesentliche Handlungsfelder fokussiert wurden. Gleichmaßen mussten neue Strukturen entwickelt und in der Region verankert werden. In den ersten Jahren stand folglich vor allem die Grundlagenarbeit im Mittelpunkt. Es ging zum einen darum, mit themenbezogenen Analysen und Gutachten, Entwicklungsmöglichkeiten der Region zu definieren und in Projekten die regionale Zusammenarbeit zu praktizieren. Die Kooperation spielte sich zunächst auf der Ebene des Informationsaustausches ab. Zum anderen ging es aber auch darum, sich kennen zu lernen, zu finden und erste gemeinsame Schritte zu gehen.

Mit der Gründung von thematischen Arbeitskreisen und Kooperationen wurde die regionale Zusammenarbeit sichtbar und lebendig. Es entstanden wichtige Netzwerke für erfolgreiche Projekte wie beispielsweise ‚ChemCologne‘ und ‚BioRiver‘, u. a., die heute ihre Fortsetzung finden, z. B. in der ‚Gesundheitsregion Köln/Bonn‘, der ‚Wasserstoffregion Rheinland/HyCologne‘, der ‚Logistikregion Rheinland‘, dem ‚HochwasserKompetenzCentrum‘, in ‚mobil-im-rheinland‘ und ganz aktuell in den sogenannten ‚Digital Hubs‘, die in Köln und Bonn regional ausgerichtet aufgebaut werden.



2002 bis 2012: Den Wandel aktiv gestalten

Die zweite Dekade der Vereinsarbeit von 2002 bis 2012 wurde geprägt durch eine starke Positionierung der Region und ihrer Belange und Bedarfe innerhalb Nordrhein-Westfalens. Mit der Einrichtung der Standortmarketing Region Köln/Bonn GmbH (2003 bis 2013) ging die operative Arbeit des Vereins teilweise in eine eigene, neue Gesellschaft über. Diese hatte zwei Hauptaufgaben: Das nach außen gerichtete Standortmarketing für die Region (CologneBonnBusiness) sowie nach innen die Durchführung des Strukturprogramms 'Regionale 2010', welches eine große Kooperations- und Projektoffensive in der Region auslösen sollte. In den Jahren 2000 bis 2011 hat das Strukturprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen 'Regionale 2010' starke Impulse für die Zusammenarbeit und die regionale Strukturentwicklung gegeben, die der Region Köln/Bonn e.V. im Anschluss weiter ausbaute.

Die Regionale 2010 in der Region Köln/Bonn (2002-2012)

Auf die Auslobung der nordrhein-westfälischen Landesregierung hin hatte sich der Region Köln/Bonn e.V. 2001 um die Ausrichtung einer REGIONALEN beworben und im April 2002 den Zuschlag für die Ausrichtung der Regionale 2010 erhalten.

In den zehn Jahren von 2002 bis 2012 wurden rund 50 Projekte und Verbundvorhaben mit über 1.000 Maßnahmen vor Ort umgesetzt. Die Projekte umfassen die Bereiche Städtebau, Kulturlandschaftsentwicklung mitsamt der Entwicklung des kulturellen Erbes, Aufbau von flächendeckenden Infrastrukturen für den Radverkehr, wissenschaftliche Einrichtungen oder auch Maßnahmen für Tourismus und Kultur.

Die Themen der Regionale 2010:

» **WACHSTUM UND WANDEL GESTALTEN:** Die heutige Siedlungsstruktur der Region Köln/Bonn geht auf eine über 2.000 jährige Entwicklung zurück. Ähnlich wie bei den regionalen Kulturlandschaften zeigt sich auch bei der Ausprägung/Körnigkeit und Struktur der Siedlungsräume ein sehr heterogenes Bild: von der Millionenstadt Köln und der Bundesstadt Bonn als Wachstumsmotoren über traditionelle Industriestädte wie Leverkusen oder Wesseling an der verdichteten, wachsenden Rheinschiene bis hin zu ländlich geprägten Räumen mit starken Mittelzentren, dörflichen Strukturen, Splittersiedlungen und Weilern.

Zwei gegenläufige Prozesse haben im dichten Siedlungs- und Freiraumgefüge der Region in den letzten Dekaden besondere Spuren hinterlassen.

Zum einen ist dies ein seit den 1960er Jahren ist in der Region Köln/Bonn anhaltendes Siedlungsflächenwachstum. Der Druck auf die (verbliebenen) Freiräume auf der Rheinschiene aber auch im suburbanen Umland der Zentren ist entsprechend groß. Im Rahmen der Regionale 2010 wurden daher Strategien und Projekte umgesetzt, welche die Steuerung der weiteren Entwicklung über ein Gerüst von Freiraum- und Kulturlandschaftskorridoren zum Ziel haben. Der Definition klarer Übergänge zwischen Siedlung und Freiraum, von Stadtkonturen, wurde dabei in mehreren Projekten große Bedeutung beigemessen.

Zum anderen sind die Städte der Region neben dem Wachstum an den Rändern seit Jahren auch mit Wandlungsprozessen im Inneren konfrontiert. Das Brachfallen gewerblich-industrieller Gebiete, das Auflösen nicht mehr benötigter Infrastrukturen wie Bahnflächen und Hafennareale im Zuge des wirtschaftlichen Strukturwandels sowie Funktionsverluste der Innenstädte treten auch hier, wie überall in europäischen Stadtregionen, in Erscheinung. Dabei sind diese Transformationsprozesse nicht auf den Verdichtungsraum und die Großstädte entlang der Rheinschiene beschränkt, sondern vollziehen sich genauso in den eher ländlich geprägten Teilen der Region. Vor allem dort stellen sie die betroffenen Klein- und Mittelstädte zum Teil vor existentielle Fragen der Stadtentwicklung. Daher wurden mittels Modellprojekte Wege aufgezeigt, wie Stadtbau und Innenentwicklung beispielhaft auf der dicht besiedelten und mit Siedlungsdruck konfrontierten Rheinschiene, aber auch im weiteren Umland gestaltet werden können.

Auch für die Zukunft stellt sich der räumliche Umbau bei einer Gleichzeitigkeit von Wachstum, Schrumpfung und Strukturwandel im Inneren als regionale Zukunftsaufgabe. Nur gemeinsam wird die Region diese Veränderungen zukünftig gestalten können.

» **STADT UND REGION ZUM FLUSS:** Zwischen den Stromkilometern 640 und 711 prägt ein steter Wechsel von Landschafts- und Siedlungsbildern die Ufer rechts und links des Rheins. Die auf 71 Flusskilometern in der Region vorhandene Nutzungsmischung und Funktionsüberlagerung sind in der Form einzigartig am Rhein. Die wesentliche Aufgabe der Region ist es, diese Charakteristik zu erkennen und den damit einhergehenden Nutzungsdruck im Einklang mit der Dynamik des Flusses zu steuern.

So vielfältig sich die Rheinufer in der Region zeigen, so unterschiedlich sind ihre städtebaulichen und gestalterischen Qualitäten: Herausragende Einzelarchitekturen, hochwertige neue Stadtquartiere am Wasser und attraktive Promenaden stehen einer überwiegenden Mittelmäßigkeit an baulicher Gestaltung, Rückseiten,



REGION KÖLN BONN

Mindernutzung und Brachflächen gegenüber. Nur noch an wenigen Stellen reichen naturnahe Freiräume bis an den Fluss heran. Die Durchlässigkeit uferbegleitender Wege für Fußgänger und Radfahrer ist an vielen Stellen nicht (mehr) gegeben. Daher verfolgte die Regionale 2010 das Ziel, über beispielhafte Projekte neue bauliche und freiräumliche Qualitäten am Rhein zu schaffen, Vorhandenes inwertzusetzen und die Verbindungen der Flussufer zu stärken.

Seit jeher waren auch die Ufer der Nebenflüsse des Rheins Ausgangspunkte für die wirtschaftliche Entwicklung in der Region. Und wie am Rhein haben sich die dort entstandenen Siedlungen an Wupper, Strunde, Erft oder Sieg lange Zeit von den Flüssen abgewandt. Seit einigen Jahren werden aber auch hier die Lagequalitäten für Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Naherholung und Tourismus wiederentdeckt. Die Durchgängigkeit und Erreichbarkeit der Ufer sicherzustellen, eine hohe Nutzungs- und Aufenthaltsqualität zu gewährleisten sowie ein attraktives Erscheinungsbild zu schaffen, sind auch hier wesentliche Ziele, die über Projekte im Rahmen der Regionale 2010 exemplarisch realisiert wurden.

Angesichts der Bedeutung des Rheins als europäischer Strom und seines dichten Netzes an Zuflüssen verfügt die Region Köln/Bonn über gut ausgebildete Kompetenzen im Umgang mit den Fließgewässern. Eine frühe Erkenntnis im Prozess der Regionale 2010 war es aber, dass die dahinterstehenden Institutionen und das regionale Wissen, beispielsweise zum Hochwasserschutz, noch zu wenig vernetzt sind. Dieses Defizit zu beheben und zu strukturellen Veränderungen der regionalen Zusammenarbeit zu kommen, war ein wesentliches Ziel der Regionale 2010.

Mit der Rheincharta 1.0 wurde im Rahmen der Regionale 2010 eine strategische und programmatische Zielsetzung für die regionale Raumentwicklung entlang des Rheins formuliert. Die Rheincharta dient zugleich als Selbstverständnis der regionalen Akteure zum Umgang mit und der künftig Entwicklung am Rhein. Angesichts der für die Zukunft anzunehmenden verstärkten Flussdynamik (Hochwasser und Niedrigwasser) bleibt die regionale Verständigung über die besonderen Qualitätserfordernisse und die Notwendigkeit einer integrierten planerischen Betrachtung des Rheins und seiner Zuflüsse eine Aufgabe, die weit über die Regionale 2010 hinaus für die Region bestehen bleibt.

» KULTURLANDSCHAFTSNETZWERK: Die Region Köln/Bonn umfasst eine Vielzahl von Stadt- und Landschaftstypologien auf einer Fläche von fast 4.000 km²; ihre Freiraum- und Siedlungsstruktur ist dementsprechend heterogen und von besonderer Vielfalt, die mit ihren Qualitäten das landschaftliche Gesamtbild der Region prägt. Während vor allem die Städte Köln und Bonn sowie Teile des Rhein-Sieg- und Rhein-Erft-Kreises auch in Zukunft weiter wachsen werden, nimmt hier der Druck auf die Landschaft zu. Siedlungen, Straßen sowie andere Verkehrs- und Energietrassen verdrängen land- und forstwirtschaftliche Flächen sowie Biotopverbunde und Areale für die Naherholung. Auf der anderen Seite finden sich in weiten Teilen des Bergischen Landes und auch in der Börde ländlich geprägte Räume mit schützenswerten Kulturlandschaftsbereichen. Diese Ambivalenz ist für die Entwicklung der Region Herausfor-

derung und Potenzial zugleich. Vor diesem Hintergrund bedarf es eines veränderten Verständnisses von Landschaft. Die Aufgabe besteht in dieser prosperierenden Region zukünftig darin, die komplexen Herausforderungen zur Sicherung und Entwicklung der Kulturlandschaft als regionale Gestaltungsaufgabe zu formulieren und die hohe Dichte überlagerter Funktionen und Nutzungsansprüche als Bereicherung zu sehen.

Die entscheidende Frage lautet daher: Wohin wollen wir mit unseren Kulturlandschaften? Dies ist in der Region Köln/Bonn sowohl ein ästhetisches und planerisches als auch ein funktionsräumliches Thema. Mit einem Kulturlandschaftsnetzwerk gibt der entwickelte „Masterplan :grün“ ein Gesamtbild als eine Art „Leitlinie“ für eine zukunftsweisende Gestaltung und Entwicklung der Landschaft in der Region Köln/Bonn vor. Er wird zur Grundlage für Projekte und Maßnahmen, die die Qualitäten von Landschaft verbessern, wiederherstellen oder neu schaffen. Auf diese Art und Weise werden die charakteristischen Eigenschaften der Kulturlandschaft herausgearbeitet und sichtbar gemacht. Es geht darum, die identitätsstiftenden Talente und Begabungen des Raumes aufzuspüren und diese im Sinne von „Stärken stärken“ zukunftsorientiert nach vorne zu entwickeln und der Bevölkerung zu vermitteln. Die Kulturlandschaft wird so zur „Infrastruktur der Zukunft“.

» KULTURELLES ERBE: Mit Schlössern und Burgen, Klosterlandschaften und Mühlen, Jahrtausend alte Römerstraßen, sakralen Stätten oder Relikten der Industrialisierung ist die Region Köln/Bonn mit einer vielfältigen und interessanten Kulturlandschaft gesegnet. Gerade diese vielen kleinen Fragmente von Schenswürdigkeiten und kulturellem Erbe sind es, die ihre Kulturlandschaft noch immer prägen; die gemeinsam – ob groß oder klein – das bunte Bild der Region Köln/Bonn ergeben. Sie sind die kulturellen „Perlen“, die der Region Geschichte und Identität verleihen, sie sind die „Altersfalten“, ohne die diese Region weder jung noch modern, sondern in hohem Maße steril, beliebig und austauschbar wäre.

Die Vielfalt und Unterschiedlichkeit des kulturellen Erbes stellt besondere Anforderungen an eine nachhaltige und erhaltende Entwicklung der Region. Zunehmend gerät dieses in Gefahr: Instandhaltung und der Sanierungsstau der Denkmäler fordern große finanzielle Budgets, neue Gesetze und Verordnungen verursachen bei den Denkmälern Problematiken und auch das Wissen um die Technik geht mehr und mehr verloren. Neben der Entwicklung und Inwertsetzung des räumlichen Umfeldes der jeweiligen Orte steht die Erarbeitung von belastbaren Nutzungs-, Betriebs- und Wirtschaftlichkeitskonzepten und die Vermittlung der jeweiligen identitätsstiftenden Charakteristika im Fokus zukünftiger Entwicklungen.

Eine besondere Chance ist es, das kulturelle Erbe langfristig zu sichern und weiterzuentwickeln und es so auch zu einem wichtigen Ziel für Freizeit und Erholung zu machen. Gelingt dies, so könnte dieses über die Bedeutung für Naherholung und Tourismus hinaus auch als Standortfaktor für die Wirtschaft, Bestandteil eines attraktiven Wohn- und Lebensumfeldes sowie als unverzichtbare Grundlage zur Erhaltung und Ausbildung einer lokalen und regionalen Identität dienen.

» **RESSOURCEN-LANDSCHAFTEN:** Die aktiven Forschungs- und Produktionsstandorte als „Ressourcen-Landschaften“ der Region Köln/Bonn verkörpern auf beeindruckende Art und Weise ihre Leistungsfähigkeit und Innovationskraft. Oftmals sind diese Produktionsorte jedoch kaum zugänglich und negativ konnotiert. Notwendige Sicherheitsvorkehrungen oder die hohe Schutzwürdigkeit der wertvollen Ressourcen führen in vielen Fällen dazu, dass die Areale für die Öffentlichkeit nicht zugänglich sind, obwohl sie große Anziehungskraft besitzen. Es ist wichtig, dass diese Orte sich gegenüber der Region öffnen und sie damit zu einer regionalen Lern-Landschaft für den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen werden. Nur wenn die interessierte Öffentlichkeit Einblick in die Art und Weise bekommt, wie wir heute mit Ressourcen umgehen, wird sie auch ein verändertes Bewusstsein dafür entwickeln können. Hier setzt das Regionale 2010-Konzept der „gärten der technik“ an. Transparente und für die Öffentlichkeit zugängliche Forschungs- und Produktionsstandorte ermöglichen als außer(hoch)schulische Lernorte und Prototypen eines zukunftsorientierten Umgangs mit Ressourcen ein Lehren und Lernen vor Ort. Mit den „gärten der technik“ wurde im Rahmen einer Regionale erstmals eine aktive Forschungs- und Produktionslandschaft als räumliche und inhaltliche Gestaltungsaufgabe begriffen.

Als „Kulturlandschaften neuen Typs“ werden die „gärten der technik“ zu Prototypen zukünftiger produktiver Landschaften, die Funktionalität mit gestalterischem Anspruch vereinen. Ziel ist es, eine gleichermaßen produktive wie attraktive Ressourcen-Landschaft zu schaffen, die innerhalb der Stadtregion alle lebensnotwendigen Güter nachhaltig zur Verfügung stellt und gleichzeitig attraktive Lebensräume, Aufenthalts- und Lernorte schafft. Auch wenn viele der prototypischen Standorte für sich von großer Strahl- und Innovationskraft sind, liegen gerade im Zusammenspiel als Verbund ihre Einzigartigkeit und ihre größten Möglichkeiten. So kann es in der Weiterentwicklung der „gärten der technik“ einerseits gelingen, für die Region insgesamt eine ressourcen- und damit langfristig geld- und rohstoffsparende Zukunftsstrategie zu entwickeln. Andererseits kann der intelligente und neuartige Umgang mit Ressourcen dazu beitragen, neue Innovationen anzustoßen, die wiederum neue Wertschöpfungsketten sowie Kompetenzfelder und Wirtschaftszweige eröffnen.

» **IMPULSE FÜR DEN STANDORT:** Die aktiven Forschungs- und Produktionsstandorte als „Ressourcen-Landschaften“ der Region Köln/Bonn verkörpern auf beeindruckende Art und Weise ihre Leistungsfähigkeit und Innovationskraft. Oftmals sind diese Produktionsorte jedoch kaum zugänglich und negativ konnotiert. Notwendige Sicherheitsvorkehrungen oder die hohe Schutzwürdigkeit der wertvollen Ressourcen führen in vielen Fällen dazu, dass die Areale für die Öffentlichkeit nicht zugänglich sind, obwohl sie große Anziehungskraft besitzen. Es ist wichtig, dass diese Orte sich gegenüber der Region öffnen und sie damit zu einer regionalen Lern-Landschaft für den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen werden. Nur wenn die interessierte Öffentlichkeit Einblick in die Art und Weise bekommt, wie wir heute mit Ressourcen umgehen, wird sie auch ein verändertes Bewusstsein dafür entwickeln können. Hier setzt das Regionale 2010-Konzept der „gärten der technik“ an. Transparente und für die Öffentlichkeit zugängliche Forschungs-

und Produktionsstandorte ermöglichen als außer(hoch)schulische Lernorte und Prototypen eines zukunftsorientierten Umgangs mit Ressourcen ein Lehren und Lernen vor Ort. Mit den „gärten der technik“ wurde im Rahmen einer Regionale erstmals eine aktive Forschungs- und Produktionslandschaft als räumliche und inhaltliche Gestaltungsaufgabe begriffen.

Als „Kulturlandschaften neuen Typs“ werden die „gärten der technik“ zu Prototypen zukünftiger produktiver Landschaften, die Funktionalität mit gestalterischem Anspruch vereinen. Ziel ist es, eine gleichermaßen produktive wie attraktive Ressourcen-Landschaft zu schaffen, die innerhalb der Stadtregion alle lebensnotwendigen Güter nachhaltig zur Verfügung stellt und gleichzeitig attraktive Lebensräume, Aufenthalts- und Lernorte schafft. Auch wenn viele der prototypischen Standorte für sich von großer Strahl- und Innovationskraft sind, liegen gerade im Zusammenspiel als Verbund ihre Einzigartigkeit und ihre größten Möglichkeiten. So kann es in der Weiterentwicklung der „gärten der technik“ einerseits gelingen, für die Region insgesamt eine ressourcen- und damit langfristig geld- und rohstoffsparende Zukunftsstrategie zu entwickeln. Andererseits kann der intelligente und neuartige Umgang mit Ressourcen dazu beitragen, neue Innovationen anzustoßen, die wiederum neue Wertschöpfungsketten sowie Kompetenzfelder und Wirtschaftszweige eröffnen.

Das Landesstrukturprogramm Regionale

Das Wort „Regionale“ setzt sich zusammen aus „Region“ und „Biennale“. Es beschreibt ein Strukturprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen, mit dessen Hilfe die Qualitäten und Eigenheiten einer Region herausgearbeitet und Impulse für deren zukünftige Entwicklung gegeben werden sollen. Das ist in der Region Köln/Bonn zweifellos gelungen: ob über große und kleine Projekte, Diskussionen und Emotionen, Synergien und Freundschaften. Ein wichtiges Prinzip war es dabei, die Innovation auch darin zu sehen, die existierende Vielfalt des Standortes ins rechte Licht zu rücken und für die Bürger sichtbar und verfügbar zu machen. Alle Projekte stehen in einem Bezug zueinander und setzen sich mit der Zukunft der Region auseinander. So tragen sie dazu bei, deren ohnehin hohe Lebensqualität noch weiter zu steigern, die Attraktivität der Region strategisch weiterzuentwickeln und die unmittelbare Verzahnung zwischen Stadt und Land zu wahren.

Im Ergebnis weisen alle Projekte nicht nur nach innen, sondern auch nach außen eine hohe Strahlkraft auf, die weit über die Grenzen der Region hinausreicht. Die Arbeit der Regionale 2010 mündete letztlich in einer Gesamtschau der Projekte in den Jahren 2010 und 2011: der „Rheinischen Welt-Ausstellung“. Sie stellt zugleich ein wesentliches Fundament für die aktuellen Arbeitsbereiche und Handlungsfelder des Region Köln/Bonn e.V. dar.

Eine Dokumentation der Regionale 2010 steht zur Ansicht und als Download zur Verfügung (s. u.). Die Publikation ist nicht im Buchhandel erschienen; Print-Ausgaben sind über die Geschäftsstelle des Region Köln/Bonn e.V. erhältlich.

Weitere Informationen zu den Projekten:

www.regionale2010.de

2012 bis heute: Regionalmanagement – auf dem Weg in die Zukunft

In der Region Köln/Bonn wurden die Weichen in Richtung Zukunft für eine dritte Phase bereits frühzeitig gestellt. So legte der Vorstand bereits im Jahr 2007 fest, wie die regionale Zusammenarbeit nach dem Ende der Regionale 2010 weitergeführt werden soll. Damit wurde zugleich die Basis für die heutigen Strukturen geschaffen, indem der Region Köln/Bonn e.V. als zentrale Informations- und Koordinationsstelle den Impuls der Regionale 2010 aufgreift und die Arbeit entlang bestehender und neuer Themen fortführt. So fördert er die regionale Kooperation auf der Ebene von Politik, Wirtschaft und Verwaltung. Eine Arbeit, die die Kooperation stärkt und die strategische Ausrichtung der Region intensiviert. Aktuelle Beispiele dafür sind das Agglomerationskonzept (s.S. 42), die Regionale Klimawandelvorsorgestrategie (s.S. 47), die Begleitung der drei StadtUmland-Kooperationen rund um Köln und Bonn (s.S. 51).

Auch die Restrukturierung beziehungsweise die Transformation des Rheinischen Reviers im Linksrheinischen (s.S. 55) sowie die neue REGIONALE 2025 (s.S. 52) im rechtsrheinischen Raum zählen dazu.

Weitere Informationen:

- 🔗 www.region-koeln-bonn.de
- 🔗 www.agglomerationskonzept.de
- 🔗 www.klimawandelvorsorge.de
- 🔗 www.stadtumland-nrw.de
- 🔗 www.rheinisches-revier.de
- 🔗 www.regionale2025.de



*Empfang im Historischen Rathaus: Der Vorsitzende Landrat Jochen Hagt spricht zu den Gästen, Köln
Foto: Julia Holland*



Mitgliederversammlung und Empfang im Historischen Rathaus zu Köln

Die Mitgliederversammlung des Regionalmanagements Region Köln/Bonn e.V. kam am 07. September 2017 zu einer Jubiläumssitzung im Kölner Rathaus zusammen. Vor 25 Jahren wurde dort der Region Köln/Bonn e.V., damals noch „Regio Köln/Bonn und Nachbarn e.V.“, gegründet. (Mitgliederversammlung siehe S. 34)

Geburtstag

Zur „Silberhochzeit“ traf sich der Region Köln/Bonn e.V. im Kreise der „Regionalen Familie“. Am 09. Oktober 1992 fand im Hansa-saal des Historischen Rathauses der Stadt Köln die Gründungs-versammlung des ‚Regio Köln/Bonn und Nachbarn e.V.‘ statt. Damals bewertete der Kölner Oberbürgermeister Norbert Burger den Verein in seiner Eröffnungsrede als „Keimzelle eines Regionalverständnisses und -bewusstseins“, welches das damals vorherrschende kommunale

„Koordinatensystem schrittweise erweitern“ sollte. 25 Jahre später ist dies im heutigen ‚Regionalmanagement‘ Region Köln/Bonn e.V. Realität.

Aus diesem Anlass lud Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker alle Teilnehmenden im Anschluss an die Mitgliederversammlung zu einem Empfang in den Hansasaal, dem Gründungsort des Vereins.

Dort wurde im Rahmen von drei Reden – von Oberbürgermeisterin Henriette Reker, MdL Rainer Deppe, dem Vertreter der Mitgliederversammlung, und Jochen Hagt, dem aktuellen Vorsitzenden des Vereins und Landrat des Oberbergischen Kreises – die langjährige Zusammenarbeit des Vereins gewürdigt sowie der Blick in die Zukunft gerichtet.

▼ **Empfang im Historischen Rathaus: Im Belseln von Oberbürgermeisterin Henriette Reker und MdL Rainer Deppe trägt sich der Vorsitzende Landrat Jochen Hagt zum Jubiläum ins Gästebuch ein, Köln**
Foto: Julia Holland



Zwei Reden – 25 Jahre Region Köln/Bonn e.V.

Grußwort Oberbürgermeisterin Henriette Reker, Stadt Köln



Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker, Stadt Köln anlässlich des Empfangs der Stadt Köln zum 25-jährigen Vereinsjubiläum des Region Köln/Bonn e.V. am Donnerstag, den 07. September 2017 im Hansasaal/ Historisches Rathaus Köln

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Landrat Hagt, sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliederversammlung des Region Köln/Bonn e.V., sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des amtierenden Vorstands, sehr geehrte ehemalige Mitglieder des Vorstands, sehr geehrte Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der kreisangehörigen Städte und Gemeinden unserer Region, sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung, sehr geehrte Damen und Herren,

am Freitag, den 09. Oktober 1992, also vor nunmehr fast 25 Jahren, begrüßte mein Vorgänger Dr. Norbert Burger, die Gründungsmitglieder des ‚Regio Köln/Bonn und Nachbarn e.V.‘ – wie der Verein damals noch hieß – zur Gründungsversammlung im Ratssaal der Stadt Köln. Anschließend erfolgte ein kleiner Umtrunk, genau hier im Hansasaal des Historischen Rathauses.

Kurz zuvor wurde eine Entscheidung getroffen, die die Vereinsgründung beeinflusst, wenn nicht sogar initiiert hat. Denn am 20. Juni 1991 erfolgte der Beschluss des Bundestags für den Teilerwerb der Bundesregierung von Bonn nach Berlin. Dieser wurde dann im Folgejahr 1992 konkretisiert in Bezug auf das, was an Regierungshandeln in Bonn verbleibt und was nach Berlin geht. Ein weiterer Grund für die Vereinsgründung waren seinerzeit die Maastrichter Verträge, konkret die Vorbereitung auf den Europäischen Binnenmarkt mit Wirkung zum 01. Januar 1993. Hier ging es den Mitgliedern um eine verbesserte Positionierung der Region in Berlin und Brüssel – und bemerkenswerterweise auch in Düsseldorf.

In den alten Niederschriften ist zu lesen, dass viele der Gründungsmitglieder die Notwendigkeit der Zusammenarbeit im Bereich des Standortmarketings und im Bereich des kulturellen Angebots sahen,

um die Vielfalt der Region für unsere Bürgerinnen und Bürger besser und effizienter zu gestalten.

Die Themen von damals sind auch heute noch – oder wieder – aktuell. Europa, Zusammenarbeit, gemeinsame Herausforderungen. Wer heute noch glaubt mit den aktuellen Herausforderungen alleine klar zu kommen, hat nichts verstanden.

Wir müssen unsere Stärken stärken und uns gemeinsam ergänzen! Kooperation statt Konfrontation – was für Europa gilt, gilt auch für unsere Region!

Wenn man sich nun heute die Ergebnisse unserer 25-jährigen Kooperation im Region Köln/Bonn e.V. anschaut, dann kann man grob drei Phasen erkennen. In den ersten zehn Jahren ging es darum, uns in dem sich verändernden Europa und der sich verändernden Bundesrepublik nach innen als Region verbindlicher kennen zu lernen und zu finden. Aus dieser Phase stammen die Clusterinitiativen und Unternehmensnetzwerke wie ‚ChemCologne‘ und ‚Bio-River‘, die heute ihre Fortsetzung finden in der Gesundheitsregion Köln/Bonn, der Wasserstoffregion Rheinland/HyCologne bis hin zu den aktuellen Digital Hubs, die wir in Köln und Bonn regional ausgerichtet aufbauen.

Die zweiten zehn Jahre von 2002 bis 2012 waren geprägt von einer starken Positionierung der Region und ihrer Belange und Bedarfe innerhalb NRW in Richtung Düsseldorf: Mit der Regionale 2010, als Strukturprogramm für unsere Region, wurde eine Kooperations- und Projektoffensive ausgelöst wie sie die Region und NRW bis dahin nicht kannte. Region sein lohnt sich also – und konkrete Ergebnisse belegen diese Tatsache für unsere Bürgerinnen und Bürger.

Im Nachgang zur Regionale 2010, in der dritten Phase des Vereins bis heute, ist es uns gelungen, diesen Modus zwischen strategischer Ausrichtung und dem operativen Projektergebnis vor Ort zum durchgängigen Stilmerkmal des Region Köln/Bonn e.V. zu machen. Heute sprechen wir vom ‚Regionalmanagement‘ Region Köln/Bonn e.V. als kompetentem Motor der Zusammenarbeit zwischen Land, Bezirksregierung, anderen Regionen und uns. Und zum anderen als Initiator, Antreiber und Umsetzungshelfer von Projekten innerhalb der Region, zwischen uns als Partner und für uns jeweils vor Ort, wie an vielen Stellen sichtbar nach dem Motto: „powered by Region Köln/Bonn e.V.“

Für die nächste Phase der Vereinsarbeit gilt es daher, nun zum einen anzuknüpfen an das, was in den letzten 25 Jahren entstanden ist. Zum anderen müssen wir aber auch neue Ziele anpeilen und dabei mit unseren innerregionalen und interkommunalen Kooperationen



▲ *Empfang im Historischen Rathaus: Oberbürgermeisterin Henriette Reker bei ihrem Grußwort, Köln*
Foto: Julia Holland

möglichst schnell konkret werden. Wir haben in den Bereichen der Wohnungsnachfrage, der Gewerbeflächenbedarfe und der Verkehrsinfrastruktur beziehungsweise der Mobilität in dieser, zum Glück weiterhin wachsenden Region, mittlerweile einen Grad an gegenseitigen Beziehungen und Verflechtungen erreicht, der dreißig bis vierzig Kilometer rund um Köln, Bonn und Leverkusen wirkt - und genau das ist auch die Vereinskulisse des Region Köln/Bonn e.V.

Und so ist es folgerichtig, dass die Vorlage der heutigen Mitgliederversammlung einen Arbeitsplan für die kommenden Jahre absteckt, der das „Hausaufgabenheft“ für den Region Köln/Bonn e.V. und unsere Kooperation untereinander prall füllt. Mit den strategischen Projekten haben wir die Schwerpunkte und Aufgaben unserer Zusammenarbeit konkret vor Augen.

Diese sind:

- » das Agglomerationskonzept, in Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung Köln als Beitrag zum Regionalplan,
- » die Regionale Klimawandelvorsorgestrategie,
- » die drei StadtUmland-Kooperationen rund um Köln und Bonn,
- » die Restrukturierung bzw. der Transformation des Rheinischen Reviers im Linksrheinischen und die Aussicht und den Blick auf eine neue REGIONALE im rechtsrheinischen Raum.

Dabei sind wir darauf angewiesen, dass wir, ähnlich wie die Gründungsmütter und -väter des Vereins, auch dieser nächsten Kooperationsphase einen neuen Vertrauensvorschuss mitgeben, der uns noch stärker in eine operative und verbindliche Zusammenarbeit bringt.

Diese Perspektive regionaler Zusammenarbeit basiert aber auf nunmehr 25 Jahren konsequentem Kooperations- und Vertrauensmanagements unter uns – und dafür bin ich dem Region Köln/Bonn e.V. und meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand und allen Vereinsmitgliedern besonders dankbar, denn das Motto muss weiterhin lauten: Nur wer sich kennt und sich gegenseitig vertraut, der kann auch konkret kooperieren.

Lassen Sie uns in diesem Sinne eine neue Phase der konkreten regionalen Zusammenarbeit angehen.

25 Jahre Region Köln/Bonn e.V.

7. September 2017

25 JAHRE
REGION KÖLN/BONN
1992-2017

▲ Gästebuch der Stadt Köln, Köln
Foto: Julia Holland



Rede von Rainer Deppe, MdL, Vertreter der Mitgliederversammlung des Region Köln/Bonn e.V. und Vorsitzender des Regionalrats der Bezirksregierung Köln anlässlich des Empfangs der Stadt Köln zum 25-jährigen Vereinsjubiläum des Region Köln/Bonn e.V. am Donnerstag, den 07. September 2017 im Hansesaal/Historisches Rathaus Köln

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Reker, sehr geehrter Herr Vorsitzender Landrat Hagt, sehr geehrte Vertreter der Mitgliederversammlung des Region Köln/Bonn e.V., sehr verehrte Mitglieder des Vorstands, sehr verehrte Gäste,

als Vertreter der Mitgliederversammlung darf ich den Region Köln/Bonn e.V. für die Mitglieder im Vorstand formal begleiten. Für mich persönlich eine interessante Perspektive, zumal ich durch den gleichzeitigen Vorsitz im Regionalrat der Bezirksregierung Köln sozusagen eine „doppelte Sicht“ auf die Vereinsarbeit habe und damit auch über die Verzahnung und das Wirken des Region Köln/Bonn e.V. an der Schnittstelle zwischen der formellen Ebene, nämlich der Bezirksregierung, und der informellen Region, nämlich dem Region Köln/Bonn e.V. – wenn hier an dieser Stelle das Wort „informell“ überhaupt angemessen ist.

Wie die Oberbürgermeisterin soeben ausgeführt hat, ist seit dem Gründungsakt 1992 viel Wasser den Rhein hinuntergeflossen, die Kooperation in unserer Region hat heute Tradition.

Ich darf Ihnen aus der Niederschrift der Gründungsversammlung zusätzlich noch beisteuern, dass der damalige Landrat des Rheinisch-Bergischen Kreises, Herr Dr. Rolf Hahn, auf das kurfürstliche Schloss Bensberg und dessen seinerzeitigen Zustand hingewiesen hat, zumal dort, nach Abzug der belgischen Streitkräfte, eine für die zivile Nutzung freigegebene, schwierige Konversionsimmobilie stand – und das wäre dann auch ein geeignetes Projekt für unseren heutigen Region Köln/Bonn e.V. gewesen, der damals allerdings noch nicht so klar diese Projektorientierung und Ausrichtung hatte, wie er sie heute hat.

Und damit sind wir auch schon beim Nutzen des Region Köln/Bonn e.V., weil unsere heutigen Mitglieder, also

- » die Stadt Köln,
- » die Bundesstadt Bonn,
- » die Stadt Leverkusen,
- » der Rhein-Sieg-Kreis,
- » der Rhein-Erft-Kreis,
- » der Oberbergische Kreis,
- » der Rheinisch-Bergische Kreis,
- » der Rhein-Kreis Neuss,
- » die Handwerkskammer zu Köln, –
- » die Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg,
- » die Industrie- und Handelskammer zu Köln,
- » die Kreissparkasse Köln,
- » die Sparkasse KölnBonn,
- » die Sparkasse Leverkusen
- » der Landschaftsverband Rheinland,
- » der DGB-Region Köln-Bonn

und als Gäste:

- » der Kreis Ahrweiler
- » der Kreis Euskirchen und
- » die Bezirksregierung Köln,

sich seit 25 Jahren am Ende eines jeden Jahres dieselbe Frage stellen müssen: „Was bringt der Verein für seine Mitglieder?“ „Was bringen die D-Mark bzw. der Euro, die wir pro Jahr in diesen Verein als Mitgliedsbeitrag einbringen und was bekommen wir dafür?“

Die Antwort ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert.

Zum einen bekommen wir tagtäglich überall in unserer Region vor Ort konkrete Projektergebnisse unserer Kooperation zu sehen. Und dabei finde ich es besonders wichtig zu erwähnen, dass es dem Region Köln/Bonn e.V. „aus dem Windschatten“ der Regionale 2010 heraus gelungen ist, diese Projektorientierung in der gesamten Fläche der Region bereitzustellen und dabei keine Unterscheidung zwischen Groß und Klein, zwischen Oberzentrum und den kleinsten Gemeinden zu machen, sondern alle gleichermaßen im Blick zu haben.

Das geht nur über ein ausgeprägtes Vor-Ort-Wissen – und über dieses Wissen verfügt der Region Köln/Bonn e.V., so dass er mittlerweile anerkannter und vertrauensvoller Partner für die konkreten Entwicklungen vor Ort ist, die uns an vielen Stellen wirklich gewaltige, sichtbare und auch etliche kleine, aber feine Strukturimpulse gebracht haben und weiterhin bringen.

Dabei geht es nicht nur um die baulichen Impulse, wie z. B. der ein-



▲ Empfang im Historischen Rathaus: Mdl. Rainer Deppe bei seiner Ansprache, Köln
Foto: Julia Holland

drucksvolle Rheinboulevard hier ganz in der Nähe auf der anderen Rheinseite oder das Zukunftsinvest beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt :envihab, den Drachenfels, Steinmüller, :terra nova, :metabolon und wie die Projekte alle heißen, sondern es geht vor allen Dingen auch um die unzähligen kleineren Maßnahmen in der Region, beispielsweise in Form von Radwegen, der Gestaltung von Innenstädten und von Plätzen im öffentlichen Raum, die Bereitstellung von Erholungsräumen oder aber auch gewichtige Einzelstandorte im Forschungs- und Hochschulbereich, wie z. B. die Campusentwicklungen der Technischen Hochschule Köln in Gummersbach und Leverkusen und weiteres mehr.

Es ist dem Region Köln/Bonn e.V. wirklich gelungen, und das finde ich bemerkenswert, dass für jedes Mitglied der Nutzen über die ganze Zeit hinweg generiert wird. Wir alle haben das eben in der Mitgliederversammlung noch einmal eindrucksvoll hinterlegt bekommen, wie wirksam der Region Köln/Bonn e.V. vor Ort in der Fläche ist. Und dafür möchte ich im Namen aller Mitglieder dem Verein und dem Vorstand, aber insbesondere dem Team in der Geschäftsstelle, stellvertretend für die Mitgliederversammlung, meinen besonderen Dank aussprechen.

Was ich aber ebenso wichtig finde wie den konkreten Nutzen, der uns in Form von mehreren Milliarden Euro, ich wiederhole, mittlerweile mehrere Milliarden Euro, durch den Region Köln/Bonn e.V. zu Teil geworden ist – eine wie ich finde unfassbare Zahl – ist das Niveau unserer Kooperation, oder sollte man besser sagen, das Niveau unseres Vertrauens und unserer, an einigen Stellen darf man heute sagen, Freundschaft untereinander, die durch den Region Köln/Bonn e.V. ermöglicht und gepflegt wird.

Ich weiß aus vielen Gesprächen mit Herrn Dr. Molitor, dass es ihm ein besonderes Anliegen ist, dass er und sein Team sehr viel Zeit der Vereinsarbeit auf, „das Management von Kooperation und Beziehungen“ legt. Nicht nur durch persönliche Gespräche, sondern vor allen Dingen auch durch das immer wieder von neuem Zusammenführen unserer Verwaltungseinheiten, unserer Institutionen, Kammern und kommunalen Seite gleichermaßen um die Verzahnung mit den vielen Akteuren in der Region, die aktiv die Zukunft in unserem Raum gestalten wollen. Lange Wege werden da gegangen, über Jahre und nun schon Jahrzehnte hinweg. Und das ist sicherlich das Geheimrezept dieser zurückliegenden 25 Jahre, dass wir da auf eine Erfolgsstory zurückblicken können, die bis auf den heutigen Tag andauert, und die in NRW ihresgleichen sucht.

Ich möchte als weiteren „Plus“ Punkt die Verzahnung des Vereins zur Bezirksregierung Köln und damit auch zum Land Nordrhein-Westfalen ansprechen. Eine Grundmotivation der Gründungsmitglieder 1992 war, die Region besser in Düsseldorf zu positionieren. Neben

der Notwendigkeit der Positionierung in Berlin und Brüssel – und da hoffen wir jetzt v. a. auch auf die Metropolregion Rheinland, die wir ja maßgeblich aus dem Region Köln/Bonn e.V. mit angeschoben haben und weiter anschieben – ging es auch um eine veränderte Rolle unserer Region innerhalb des Landes Nordrhein-Westfalen: und das darf ich auch aus Sicht des Regionalratsvorsitzenden sagen: Durch die gute Beziehung mit der Bezirksregierung Köln, aber auch durch die unzähligen und langjährigen Kontakte, die der Region Köln/Bonn e.V. konsequent in die Landesverwaltung und Landesregierung aufgebaut hat, ist es, egal bei welcher Konstellation der Landesregierung, gelungen, diese Region zu einem Aktivposten innerhalb NRWs zu entwickeln. Eine Region, an der man nicht mehr vorbeikommt, wenn es um Landeshandeln geht.

Der Region Köln/Bonn e.V. bzw. die Region haben beim Land, innerhalb der Regionen in NRW, in der Bezirksregierung Köln und in den Landesministerien heute einen ausgezeichneten Ruf. Viele der anderen Regionen versuchen es dem Region Köln/Bonn e.V. gleichzutun und man kann sagen, dass der Region Köln/Bonn e.V. heute eine Art „Blaupause“ für Entwicklung in anderen Landesteilen gewesen und aktuell auch weiterhin ist. Diese veränderte Rolle unserer Region innerhalb NRWs wollten die Gründungsmitglieder als ein Ziel gewährleistet sehen und deswegen darf man an dieser Stelle uns allen gratulieren, dass auch das gelungen ist.

Im Namen aller Mitglieder des Region Köln/Bonn e.V. darf ich mich für die Kooperation im Region Köln/Bonn e.V. ganz herzlich bedanken und ermutige uns alle, diese von Frau Oberbürgermeisterin Reker angesprochene jetzt kommende neue intensive Phase der Zusammenarbeit in unserer Region Köln/Bonn aktiv anzugehen.

Die Notwendigkeiten sind ebenfalls schon erwähnt worden. Sie sind groß wie nie.

Ich habe großes Vertrauen in unsere Kooperation, dass wir auf Basis unserer 25-jährigen Zusammenarbeit und Freundschaft untereinander auch in der nächsten Phase erfolgreich sein werden.

Jubiläums-Fachexkursionen

Im Jubiläumsjahr hat der Region Köln/Bonn e.V. zu mehreren Terminen eingeladen, um sich gemeinsam gute Projektbeispiele anzuschauen und im Austausch mit anderen Regionen von diesen für die eigene Arbeit vor Ort zu lernen. So startete das Jubiläumsjahr mit dem Besuch der Rheinausstellungen im Januar. Zwei Fachexkursionen führten im Juni ins Münsterland und im Oktober nach Rotterdam.

Rhein | Bonn | Bild

Gemeinsamer Besuch der Rheinausstellungen in Bonn - 12. Januar 2017

Der Region Köln/Bonn e.V. wollte im Jubiläumsjahr die gemeinsame Fachexkursion zur Bundesgartenschau im Jahr 2011 nach Koblenz und den bilateralen Austausch der Arbeitsgremien noch einmal aufleben lassen und begann sein Jubiläumsjahr 2017 mit einem Besuch der Rheinausstellungen in Bonn.

Mitglieder diverser Arbeitsgremien des Vereins besuchten am 12. Januar 2017 die beiden Ausstellungen „Der Rhein“ in der Bundeskunsthalle und „rheinstrom“ im Rheinischen Landesmuseum in Bonn.

Die Ausstellung „Der Rhein“ begleitete den Rhein von seinen Quellen bis zum Rhein-Maas-Schelde-Delta und schilderte am Beispiel einzelner Orte und Regionen folgenreiche und teils dramatische Ereignisse aus über 2.000 Jahren Kulturgeschichte: Von den Römern, dem Bau gotischer Kathedralen, der Rheinromantik, den Kriegen und der Bonner Republik bis zur Europäischen Union, die am Rhein entstand.

Die Ausstellung „rheinstrom“ erkundete die Wechselwirkungen zwischen Fluss und Bild anhand der Fotografie, einem Verfahren, das in einem besonderen Spannungsfeld zwischen Wirklichkeitsreue und der Sehnsucht nach Imagination steht. Die Schau vereinte namhafte europäische Fotografen, insbesondere aus Deutschland und den Anrainerstaaten Schweiz, Frankreich und den Niederlanden. Das Spektrum reichte von freien, dokumentarischen und bildjournalistischen Arbeiten bis zu fotokünstlerischen Positionen.



Jubiläums-Fachexkursion Rheinausstellung in der Bundeskunsthalle, Bonn

Foto: Torsten Walter



**Regionale 2016 | Stadtregion Münster | Regionalmanagement
Münsterland e.V.**
Jubiläums-Fachexkursion ins Münsterland - 01. Juni 2017

Leohaus in Olfen

Die erste Station war die Stadt Olfen, in der das Projekt „Unser Leohaus“ im Rahmen der REGIONALE 2016 verwirklicht wurde. Seit der Eröffnung im Jahr 1929 wurde das Leohaus in Olfen als Gemeindehaus der katholischen Kirche genutzt und war Mittelpunkt des Gemeindelebens sowie Heimat vieler Olfener Vereine. Als 2006 die Pläne aufkamen das Haus zu schließen, führte dies zu einem überwältigenden Bürgerengagement. Es entstand die Idee, das Leohaus zu einem neuen Ort der Gemeinschaft zu entwickeln, um den Herausforderungen des demografischen Wandels zu begegnen. Mit u. a. der professionellen Unterstützung der Kollegen der REGIONALE 2016 konnte diese Projekt umgesetzt werden. Agnes Himmelmann der Bürgerstiftung „Unser Leohaus“, Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr des Kreises Coesfeld, Bürgermeister Wilhelm Sendermann der Stadt Olfen, und die Geschäftsführerin der REGIONALE 2016 Uta Schneider und ihr Stellvertreter Michael Führs stellten das Projekt vor und gaben darüber hinaus einen spannenden Einblick in die Erfolgsgeschichte der REGIONALE 2016, die in diesem Jahr ihren Abschluss findet. Die Exkursionsteilnehmer sammelten wichtige Erkenntnisse für die Ausrichtung der REGIONALE 2025 (s. u.).

StadtUmland.NRW: Stadtregion Münster

Mit der Initiative „StadtUmland.NRW“ werden die Großstädte des Landes NRW und ihre Nachbarkommunen zu mehr Kooperation angeregt. Unter den acht ausgewählten Verbänden des

zweistufigen Wettbewerbsverfahrens befindet sich auch die „Stadtregion Münster“. Konkret geht es um die Umsetzung einer Veloroutenkonzeption und um die Erarbeitung gemeinsamer Lösungen in der Frage nach verfügbarem, bezahlbarem Wohnraum. Bei der Kooperation wird auf dem bestehenden Netzwerk „Stadtregion Münster“ aufgebaut.

Nach einem Rundgang durch den Münsteraner Hafen wurde den Exkursionsteilnehmern durch den für Kooperation verantwortlichen Mitarbeiter Detlef Weigt der Stadt Münster, die Kooperation der „Stadtregion Münster“ erläutert. Die Teilnehmer konnten die geschilderten Einblicke mit den insgesamt fünf StadtUmland-Konsortien innerhalb der Region Köln/Bonn vergleichen.

Im Anschluss daran beschrieb Klaus Ehling, Geschäftsführer des Münsterland e.V., in seinem Vortrag die Parallelen und Unterschiede der beiden Schwesterorganisationen Münsterland e.V. und Region Köln/Bonn e.V.

Weiter Informationen:

- 📄 www.regionale2016.de
- 📄 www.regionale2016.de/leohaus
- 📄 www.zukunftsland-verbundet.de
- 📄 www.muensterland.com

▼ **Jubiläums-Fachexkursion, Münsterland**
Foto: Christoph Hölzer



Nachbarn | Logistik | Verkehr

Jubiläums-Fachexkursion in die Metropolregion Rotterdam-Den Haag und den Hafen Rotterdam - 23. Oktober 2017

Ende Oktober 2017 hat sich der Region Köln/Bonn e.V. mit Experten seiner Mitglieder auf Fachexkursion nach Rotterdam begeben. Im Fokus standen dort die Hafenentwicklung, die große Auswirkungen auf die Güter- und Warenströme durch und in unsere Region hat, sowie die Organisations- und Projektdimensionen der Metropolregion Rotterdam-Den Haag. Die Entwicklungen der großen Seehäfen, innovative Verkehrslösungen, Kompetenzen im Wasserbau und in der Agrarwirtschaft sowie die herausragende Position für die europäischen Warenströme machen die Niederlande zu einem interessanten Exkursionsziel.

Die Exkursionsteilnehmer tauschten sich mit Vertretern der „Metropolregion Rotterdam-Den Haag“ zu aktuellen Themen aus. Bei einer Hafenrundfahrt erhielten sie einen Eindruck von den riesigen, weiter wachsenden Hafenanlagen Rotterdams. Im Anschluss daran informierten sie sich in der Innenstadt Rotterdams über die laufende und geplante Hafenentwicklung und den damit verbundenen Herausforderungen für das Hinterland, wie auch für die Region Köln/Bonn. Während der Bus- wie auch der Schifffahrt erläuterten Referenten Details zur Infrastrukturentwicklung und zu innovativen Verkehrs- und Lärmschutzprojekten.

▼ Jubiläums-Fachexkursion, Vortrag zur Hafenentwicklung, Hafen Rotterdam
Foto: Thomas Schröder



▼ Jubiläums-Fachexkursion: Containerschiff im Hafen Rotterdam
Foto: Thomas Schröder



Jubiläumsstammtisch



◀ Am 09. Oktober, dem Gründungsdatum des Region Köln/Bonn e.V., traf sich der Verein im Kreise der „Regionalen Familie“ im „Höherstall“ der Brauerei Matzmühle in Köln, um auf 25 Jahre Region Köln/Bonn e.V. anzustoßen.
Foto: Torsten Wolter

► Zum Jubiläum notierten die Gäste ihre Ideen für die Zukunft der Region.
Foto: Nina Heldecker



◀ Landrat Hans-Jürgen Petruschke (rechts im Bild) im Gespräch mit Gästen über Ideen für die Zukunft der Region
Foto: Torsten Wolter.

Region Köln/Bonn









IN VIelfALT GEEINT

ZUKUNFT GEMEINSAM

GESTALTEN

25 ZUKUNFT
GEMEINSAM
GESTALTEN
REGION KÖLN BONN
SEIT 1992





Starke Region im Herzen Europas

Die Region Köln/Bonn ist räumlich ein Zusammenschluss der kreisfreien Städte Köln, Bonn und Leverkusen sowie der Kreise Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Oberbergischer Kreis und Rheinisch-Bergischer Kreis. Mit 4.400 Quadratkilometern Fläche ist diese Region Lebensraum für ca. 3,6 Millionen Bürger und Tragfläche für über 300.000 Unternehmen aus den Bereichen Dienstleistung, Industrie und Gewerbe. Dabei stehen die wirtschaftliche Dynamik und die strukturelle Leistungsfähigkeit dieser Region in einem engen Zusammenhang. Zu den großen Stärken gehören die Ausstrahlung und die Anziehungskraft als Kultur- und Tourismus-, aber auch als Wissenschafts- und Innovationsregion.

Die Region profitiert von ihrer zentralen Lage in Europa: Sie ist Teil des größten und produktivsten europäischen Wirtschaftsraumes und zugleich Drehscheibe Europas mit optimaler Erreichbarkeit über alle Verkehrswege. Gleichwohl steht die Region vor der Herausforderung, den ständig steigenden Ansprüchen an Infrastruktur und Fläche gerecht zu werden.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung von Regionen im europäischen Wirtschaftsraum hat die Region Köln/Bonn ihre Potenziale gebündelt und verfolgt aktiv eine nachhaltige, vernetzte Entwicklung in landes-, bundes- und europaweiter Dimension.



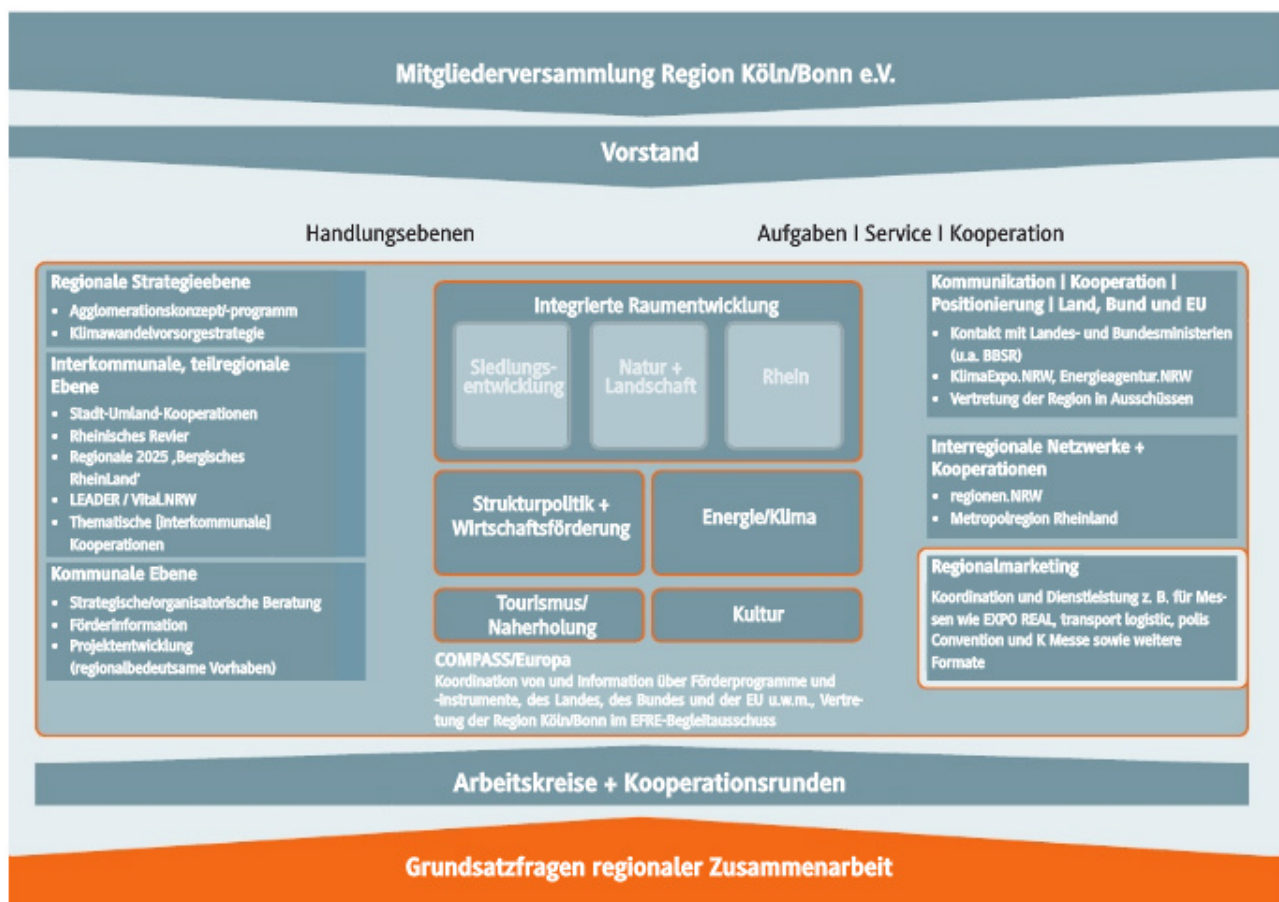
▲ Köln
Foto: Nina Heldecker

Gemeinsam verbindlich die Zukunft gestalten

Die Arbeitsfelder des Vereins stellen die inhaltliche Basis für das Regionalmanagement in der Region Köln/Bonn dar. Die Grundlagen der regionalen Zusammenarbeit werden durch den organisierten Austausch in den unterschiedlichen Gremien geschaffen. Diese erarbeiten zugleich Strategien und Projekte zur Bewältigung der strukturellen, gesellschaftlichen, ökologischen und ökonomischen Herausforderungen, vor denen die Region steht. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Vernetzung von Akteuren und der Betrachtung regionaler Kompetenzprojekte, als auch in der Sicht auf externe Best-Practice-Beispiele. All dies erfolgt stets nach dem Tenor: „Freiwillig verbindlich das tun, was gemeinsam besser geht.“

Inhalte und Strategien der Arbeit werden mit der Bezirksregierung Köln und dem Land Nordrhein-Westfalen abgestimmt sowie – falls notwendig – gegenüber dem Bund und der Europäischen Union positioniert. Darüber hinaus bietet die Vereinseinheit COMPASS ein professionelles Informationsangebot bei der Akquise und Verwendung von Fördermitteln für Projekte. Der Bereich „Regionalmarketing“ unterstützt die Koordination von Dienstleistungsaktivitäten, beispielsweise bei gemeinsamen Messeauftritten. Seit dem Jahr 2013 hat der Region Köln/Bonn e.V. die Koordinierungsfunktion für die Kulturregion Rheinschiene im Rahmen des Kulturförderprogramms „Regionale Kulturpolitik NRW“ (RKP) übernommen.

▼ Struktur und Aufgabenfelder des Region Köln/Bonn e.V.
Grafik: Region Köln/Bonn e.V.





▲ **Vorstandswechsel (links Ashok Sridharan, rechts Jochen Hagt)**
Foto: Torsten Wölter



▲ **Vorstandsvorsitz (v.l.n.r. Ulf Reichardt, Stephan Santelmann, Jochen Hagt)**
Foto: Torsten Wölter

Wechsel im Vorstand

Satzungsgemäß hat im Mai 2017 der bisherige Vorsitzende des Region Köln/Bonn e.V., Bonns Oberbürgermeister Ashok Sridharan, das Amt des Vorsitzenden an seinen bisherigen ersten Stellvertreter Jochen Hagt, Landrat des Oberbergischen Kreises, übergeben. Als erster stellvertretender Vorsitzender rückte in den Vorstandsvorsitz Dr. Hermann-Josef Tebroke, Landrat des Rheinisch-Bergischen Kreises, nach.

Mit der Wahl von Stephan Santelmann zum Landrat des Rheinisch-Bergischen Kreises hat es im Oktober 2017 einen weiteren Wechsel im Vorstand gegeben. Er hat die Funktion als erster stellvertretender Vorsitzender des Region Köln/Bonn e.V. von Dr. Hermann-Josef Tebroke übernommen, der nun Mitglied im Bundestag ist.

Den Vorstandsvorsitz bilden seitdem der Vorsitzende, Landrat Jochen Hagt (Oberbergischer Kreis), der erste stellvertretende Vorsitzende, Landrat Stephan Santelmann (Rheinisch-Bergischer Kreis), und der zweite stellvertretende Vorsitzende, Hauptgeschäftsführer Ulf Reichardt (Industrie- und Handelskammer zu Köln).

Rainer Deppe, MdL und Vorsitzender des Regionalrats der Bezirksregierung Köln, wurde auf der Mitgliederversammlung 2017 erneut für die Dauer von zwei Jahren als Vertreter für die Mitgliederversammlung in den Vorstand gewählt.

Im Dezember 2017 hat Andreas Kossiski, MdL, die Regionsgeschäftsführung des DGB Region Köln-Bonn an Herrn Jörg Mährle übergeben. Herr Mährle nimmt entsprechend den Gaststatus des DGB Region Köln-Bonn im Vorstand wahr.

Zum Jahresende 2017 trat Artur Grzesiek, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse KölnBonn, in den Ruhestand. Sein Nachfolger im Vorstand des Region Köln/Bonn e.V. ist seit Januar 2018 der neue Vorstandsvorsitzende der Sparkasse KölnBonn, Herr Rüdiger Linnebank.

▼ **Der Vorstand des Region Köln/Bonn e.V., Mitgliederversammlung im Historischen Rathaus, Köln**
Foto: Julia Holland



Mitgliederversammlung des Region Köln/Bonn e.V.

Mitgliederversammlung und Empfang am einstigen Gründungsort im historischen Rathaus zu Köln

Die „Silberhochzeit der Region Köln/Bonn“ hatte am Donnerstag, den 07.09.2017, Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker zum Anlass genommen, die Mitgliederversammlung des Region Köln/Bonn e.V. zur Sitzung mit anschließendem Empfang in den Hansasaal des historischen Rathauses der Stadt Köln einzuladen – dem Ort der Vereinsgründung, der seinerzeit noch „Regio Köln Bonn und Nachbarn e.V.“ hieß.

Zum Empfang waren auch ehemalige Mitgliedervertreter und Vorstandsmitglieder aus den zurückliegenden 25 Jahren gekommen. Begrüßt wurden die Gäste von Gastgeberin Oberbürgermeisterin Henriette Reker. Sie zitierte aus einer stenografischen Niederschrift der Gründungsversammlung vor 25 Jahren über die Beweggründe zur damaligen Vereinsgründung und wie es zu dem Willen zur Zusammenarbeit innerhalb der Region gekommen war.

Ein Blick zurück in die Niederschrift der Gründungsversammlung vom 09. Oktober 1992 lohnt sich: In diesem Zeitdokument ist festgehalten, wie die Gründungsmitglieder seinerzeit die Notwendigkeiten der Kooperation in der Region beschrieben haben.

🔗 www.region-koeln-bonn.de/de/gründung

Vieles davon gilt heute noch. Eins hat sich jedoch substantiell verändert: Die Region kennt sich besser untereinander, sie kann auf etliche gute Beispiele und den Mehrwert von Kooperation verweisen. Die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit haben sich für die Bürger spürbar und sichtbar in einer großen Anzahl von Projekten und Maßnahmen vor Ort positiv ausgewirkt. Dementsprechend zuversichtlich geht die Reise der regionalen Kooperation weiter in die nächsten 25 Jahre (Empfang siehe S. 17).

Landrat Jochen Hagt, dankte als Vorsitzender Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker für die Möglichkeit, im Historischen Rathaus der Stadt Köln mit der Mitgliederversammlung zu tagen. Der inhaltliche Schwerpunkt der Vereinsarbeit lag im zurückliegenden Geschäftsjahr 2016 auf dem Feld der Integrierten Raumentwicklung. Er hob stellvertretend für die Vielzahl der Projekte die beiden großen strategischen Projekte des Region Köln/Bonn e.V. „Agglomerationskonzept“ (siehe S. 42) und „Klimawandelvorsorgestrategie“ (siehe S. 46) hervor. Mit diesen nimmt sich der Verein den tiefgreifenden regionalen Herausforderungen an – wie beispielsweise im Bereich der demographischen und räumlichen Entwicklung, der Energiewende, des Klimawandels oder in Bezug auf die zukünftige Infrastruktur- und Mobilitätsentwicklung in der Region Köln/Bonn.

Die interkommunale Zusammenarbeit hat im abgelaufenen Geschäftsjahr einen weiteren wichtigen Schwerpunkt gebildet und nicht zuletzt durch Aufrufe des Landes NRW an Bedeutung gewonnen (z. B. „StadtUmland.NRW“ (siehe S. 51) und „REGIONALE 2022/2025“ (siehe S. 52)).

Der Vorstand des Region Köln/Bonn e.V. wurde von der Mitgliederversammlung für das Geschäftsjahr 2016 entlastet. Zuvor hatte die Mitgliederversammlung einstimmig die Berichte über die Vereinsarbeit (siehe Geschäftsbericht 2016), den Jahresarbeitsplan und den Rechnungsprüfungsbericht entgegengenommen. Außerdem beschlossen die Mitglieder den aktuellen Jahresarbeits- und Wirtschaftsplan.

Als Vertreter der Mitgliederversammlung in den Vorstand wurde Herr Rainer Deppe, MdL (Kreistagsmitglied des Rheinisch-Bergischen Kreises und Vorsitzender des Regionalrats des Regierungsbezirks Köln) durch die Mitgliederversammlung für weitere zwei Jahre wiedergewählt (siehe S. 33 Wechsel im Vorstand).

👤 Brit Feyen
Tel.: +49 221 925477-62
feyen@region-koeln-bonn.de

► **Empfang „25 Jahre“ im Historischen Rathaus, Köln**
Foto: Julia Holland





REGIONAL- MANAGEMENT

AUF DEM WEG IN

DIE ZUKUNFT







Raum entwickeln, Umbau lenken

Die Region Köln/Bonn zeichnet sich durch eine einzigartige Vielfalt an Siedlungs- und Kulturlandschaftsräumen aus. Die Unterschiedlichkeit der Raum- und Wirtschaftsstruktur und ihre zentrale Lage im Schnittpunkt europäischer Verkehrskorridore begründen die hohe Standortqualität der Region. Zugleich sieht sich die Raumentwicklung aktuell und in Zukunft großen Herausforderungen gegenüber. Die demographische Entwicklung, der Zustand und die Belastung der Infrastrukturen, die Energie- und der Klimawandel können hier exemplarisch genannt werden.

Die Dynamik der stattfindenden und für die Zukunft erwarteten Entwicklungen sowie die damit verbundene Umbruchsituation in der Region Köln/Bonn erfordern Kommunikation und Abstimmung, innovative Strategien und integrierte Konzepte der Raumentwicklung - zunehmend in einem interkommunalen oder regionalen Maßstab. Ziel ist es dabei, die Funktions-, Leistungs- sowie Gestaltungsfähigkeit der Region und ihrer Kreise und Kommunen für die Zukunft zu sichern. Vor diesem Hintergrund liegt auf dem Bereich der Raumentwicklung ein Arbeitsschwerpunkt innerhalb des Regionalmanagements für die Region Köln/Bonn. Denn zukunfts- und leistungsfähige Raumstrukturen bilden das Fundament einer weiteren strukturellen Entwicklung in der Region.

Auf den folgenden Seiten werden zunächst die Herausforderungen und Zukunftsaufgaben der Region im Bereich der räumlichen Entwicklung beschrieben. Im Anschluss daran wird dargestellt, auf welchen Handlungsebenen der Region Köln/Bonn e.V. mit seinen Gremien und Mitgliedern sowie den raumgestaltenden Akteuren der Region aktuell und in Zukunft in Form von Strategien, Kooperationen und Projekten an deren Bewältigung arbeitet.



▲ **Dorfkern Hünsfeld, Ruppichterth**
Foto: Andreas Arnold

Integrierte Raumentwicklung in der Region Köln/Bonn

Die Kommunen, Kreise und raumgestaltenden Akteure der Region Köln/Bonn sehen sich in Bezug auf die räumliche Entwicklung aktuell und für die kommenden zwei Jahrzehnte einem komplexen und innerhalb der Teilräume der Region unterschiedlich verlaufenden Wandlungsprozess gegenüber. Die wesentlichen Merkmale und bestimmenden Faktoren der Veränderungen sowie die sich daraus für die Region ergebenden Handlungsansätze sind die Folgenden:

Dynamische demographische Entwicklung

Wachstum und Stagnation liegen bereits aktuell und in Zukunft innerhalb der Region zum Teil räumlich eng beieinander. Zugleich bestehen erhebliche Prognoseabweichungen in Bezug auf das Ausmaß der zu erwartenden Entwicklung. Auch zeigen sich vor allem in den eher ländlich geprägten Teilräumen der Region derzeit im Verhältnis zu den Voraussagen gegenläufige Entwicklungen. Für die Region Köln/Bonn und ihre Kommunen und Kreise ergeben sich hieraus insgesamt folgende Handlungserfordernisse und -ansätze:

- » Entwicklung zusätzlicher Wohnbauflächen
- » Verstärkte interkommunale Abstimmung und gemeinsame Strategieentwicklung bei der Wohnraumversorgung
- » Schaffung flexibler, anpassungsfähiger sozialer Infrastrukturen
- » Anpassungs- und Umbaustrategien für die Siedlungsbestände
- » Interkommunale Kooperationen bei der Daseinsvorsorge in den mittelfristig von Stagnation und ggf. Schrumpfung betroffenen Teilräumen der Region
- » Sozialgerechte Quartiersentwicklung

Hoher Siedlungsdruck

Der Wohnbauflächenbedarf in den Wachstumsbereichen der Region sowie der gesamtregional bestehende Bedarf an Wirtschaftsflächen führen zu einem anhaltend hohen Siedlungsdruck. Hieraus lässt sich für die Region folgender Handlungsbedarf ableiten:

- » Ermöglichen einer weiteren, bedarfsgerechten und zugleich raumverträglichen Entwicklung
- » Vorrangige Innenentwicklung, unter anderem durch Nutzung der Entwicklungspotenziale von Brach- und Konversionsflächen
- » Stärkung der Zentren/ zentralen Ortslagen
- » Interkommunale Abstimmung und Kooperation bei der Neuinanspruchnahme von Siedlungsflächen für Wohnungsbau und gewerblich-industrielle Entwicklung, Erprobung neuer

Instrumente bei der Umsetzung

- » Interkommunaler, regionaler Dialog über die Qualität von Flächennutzungen (Dichte, Typologien, Profile, Arbeitsteilung von Standorten etc.)
- » Erprobung von Möglichkeiten und Modellen der Funktionsüberlagerung auf Flächen („Multicodierung“)

Regionale Freiraumsicherung/-vernetzung vs. siedlungsräumliche Entwicklung. Fehlende Integration von Siedlungs- und Verkehrsinfrastruktur-/Mobilitätsentwicklung

Der anhaltende Entwicklungsbedarf an Wohnbau- und Wirtschaftsflächen in der Region steht in einem permanenten Spannungsfeld zu den Zielsetzungen einer Sicherung, Vernetzung und weiteren Entwicklung der regionalen Freiräume und Kulturlandschaften. Zudem hat in der Vergangenheit eine oftmals voneinander getrennte Entwicklung von Siedlungsflächen und Verkehrsinfrastruktur stattgefunden. Überschrittene Belastungsgrenzen des Verkehrsinfrastrukturnetzes hemmen eine weitere Entwicklung der Region. Hieraus ergeben sich folgende Handlungserfordernisse:

- » Erarbeitung integrierter Konzepte und Zielbilder für die räumliche Entwicklung auf verschiedenen Maßstabsebenen – gesamtregional, teilregional/ interkommunal und kommunal
- » Qualifizierung und Umsetzung multifunktionaler „Grüner Infrastrukturen“ im Rahmen integrierter Konzepte – insbesondere auf der Rheinschiene zur Sicherung, Vernetzung und Qualifizierung verbliebener Freiräume

Überlagerung von Nutzungs- und Entwicklungsansprüchen vor allem am Rhein

Entlang des Rheins konzentrieren und überlagern sich vielfältige Raumansprüche: Industrie, Gewerbe, Dienstleistung, Naherholung, Naturschutz sowie Wohnstandorte teilen sich einen Bereich, der durch zusätzliche Herausforderungen wie die Rheindynamik Restriktionen erfährt. Weiterer Druck entsteht durch die Steigerung der Wirtschaftsverkehre im Rheinkorridor, die Flächen erfordern. Für die Region Köln/Bonn entsteht hier folgender Handlungsbedarf:

- » Weiterentwicklung und Konsolidierung der Kommunikations- und Aushandlungsprozesse entlang des Rheins innerhalb der Region und mit den (inter-)nationalen Nachbarn



▲ **Siegbogen, Hennef**
Foto: Stadt Hennef, Dirk Laubner



▲ **A4 bei Bergisch Gladbach - Moltzfeld**
Foto: Torsten Walter

Wirtschaftsstruktureller und räumlicher Wandel im Rheinischen Braunkohlerevier

Das Rheinische Revier befindet sich in einem ökonomischen und räumlichen Transformationsprozess. Der Region Köln/Bonn e.V. unterstützt in seinem Gebiet Prozesse, Aktivitäten und Kooperationen, die auf eine präventive Gestaltung des Strukturwandels abzielen. Folgende Handlungsansätze stehen im Fokus:

- » Entwicklung eines Strukturprogramms zur präventiven Gestaltung des räumlichen und sozio-ökonomischen Wandels im Rheinischen Revier
- » Unterstützung interkommunaler Verbünde bei der Entwicklung integrierter Raumperspektiven
- » Qualifizierung und Umsetzung von bedeutsamen Einzelprojekten zur Gestaltung des räumlichen und wirtschaftsstrukturellen Wandels
- » Weiterentwicklung, Vernetzung und Gestaltung der Freiräume im Rheinischen Revier im Sinne 'Grüner Infrastrukturen'
- » Akquise und Nutzung von Fördermitteln

Herausforderungen des Klimaschutzes, der Anpassung an den Klimawandel und der Energiewende

Die Folgen des Klimawandels zeigen sich in der heterogenen Region Köln/Bonn mit ihren Teilräumen sehr unterschiedlich. Gleichzeitig existieren in den meisten Gebietskörperschaften Klimaschutzkonzepte, deren Umsetzung und Verknüpfung mit anderen Entwicklungsaufgaben eine große Herausforderung der kommenden Jahre darstellt. Der eher ländlich geprägte Teil der Region sieht sich bereits jetzt vor dem Hintergrund der Energiewende einer Veränderung der Landschafts- und Raumnutzung sowie des Landschaftsbildes ausgesetzt. Vor diesem Hintergrund ergeben sich für die Region folgende Handlungserfordernisse:

- » Sensibilisierung und Erhöhung des Problembewusstseins für die Querschnittsaufgaben Klimaschutz und Klimaanpassung
- » Strategische und integrierte Zusammenführung der Handlungsstränge Klimaschutz und Klimaanpassung zur Nutzung von Synergien, Lösung von Konflikten und Einbettung in Raum und Fachplanungen
- » Berücksichtigung der räumlichen und technischen Herausforderungen der Energiewende in integrierten Entwicklungskonzepten

Überlastete regionale Verkehrsinfrastruktur

Das Verkehrsinfrastrukturnetz der Region ist angesichts starker Transitverkehrs, ausgeprägter innerregionaler Pendlerverflechtungen und einem massiven Sanierungsstau an seinen Belastungsgrenzen angelangt. Dies gilt für das übergeordnete Netz und die dicht besiedelte Rheinschiene in besonderem Maße. Prognostizierte Zuwächse im Güterverkehr und die Siedlungsentwicklung in der Region werden die Situation in Zukunft weiter verschärfen. In den eher ländlich geprägten Räumen stellt sich insbesondere die Sicherung eines angemessenen ÖV-Angebots u. a. durch neue Zubringersysteme an den Achsen des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) als zentrale Aufgabe. Für die Region Köln/Bonn ergeben sich hieraus folgende Handlungserfordernisse und -ansätze:

- » Zusammenhängende Betrachtung von Siedlungs- und Verkehrs-/Mobilitätsentwicklung im Rahmen integrierter Konzepte
- » Kurz- und mittelfristig: Optimierungen im Bestand durch Verlagerung von Verkehr und eine bessere Verknüpfung von Trägern
- » Entwicklung eines langfristigen regionalen Zielbildes für die Mobilitäts- und Verkehrsinfrastrukturentwicklung in der Region
- » Positionierung des Investitionsbedarfs in der Region gegenüber dem Land NRW, dem Bund und der EU

Zusammenfassend besteht die Herausforderung darin, den räumlichen Umbau der Region so zu organisieren, dass langfristig zukunftsfähige Raumstrukturen gesichert werden beziehungsweise neu entstehen. Ziel ist es, die Lebens- und Standortqualität und damit die Wettbewerbsfähigkeit der Region Köln/Bonn für Nordrhein-Westfalen im (inter-)nationalen Wettbewerb der Regionen aufrecht zu erhalten und auszubauen. Vor diesem Hintergrund arbeitet der Region Köln/Bonn e.V. gemeinsam mit seinen Mitgliedern und den raumgestaltenden Akteuren der Region auf verschiedenen Handlungsebenen an Strategien, Konzepten und Projekten der Raumentwicklung oder unterstützt Kooperationsverbünde und Kommunen, Kreise und Akteure bei der Entwicklung und Umsetzung von Vorhaben, die Beiträge zur Bewältigung der vorstehend beschriebenen Herausforderungen leisten. Die dahingehenden Tätigkeiten des Region Köln/Bonn e.V. werden nachfolgend beschrieben.



▲ **Agglomerationskonzept**
Foto: Jan Danielzik

Strategische Projekte des Region Köln/Bonn e.V.

Agglomerationskonzept

Mit dem Agglomerationskonzept wird ein Zielbild für eine ausbalancierte, trag- und zukunftsfähige Raumentwicklung der polyzentrischen Region Köln/Bonn in Bezug auf den Zeithorizont 2035/2040 in einem kooperativen regionalen Dialog- und Planungsprozess entwickelt. Das Agglomerationskonzept soll Perspektiven für eine integrierte Siedlungs-, Mobilitäts- und Freiraumentwicklung in der Region Köln/Bonn über kommunale und Kreisgrenzen hinweg aufzeigen. Ein wesentliches Anliegen ist es Erkenntnisse aus dem Agglomerationskonzept als strategischen Fachbeitrag in die Regionalplanung einzubringen. Zudem sollen aus dem Agglomerationskonzept regionale Kooperationen und Schlüsselprojekte sowie Kooperations-, Entwicklungs- und Investitionsbedarfe abgeleitet und perspektivisch in einem strategischen Handlungs- und Planungsprogramm für die Agglomeration (Agglomerationsprogramm Region Köln/Bonn) zusammengefasst werden. Das Agglomerationskonzept wird im Rahmen des Förderauftrags regio.NRW mit Mitteln der EU und des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

Mit dem Regionalforum am 16. Januar 2017 ist unter Beteiligung von ca. 300 Akteuren aus der Region der Startschuss zum Planungs- und Dialogprozess gefallen. Seit dem Auftakt hat der Prozess bis zum Sommer 2017 dazu gedient, gemeinsam mit den raumgestaltenden Akteuren und lokalen Experten im Rahmen von Workshops Herausforderungen, Problemlagen, Potenziale und wesentliche Einflussfaktoren der Raumentwicklung für die Region zu beschreiben, zu diskutieren und in einem „Aufgabendossier Raumentwicklung“ als Arbeitsgrundlage für die Planungsteams in Phase 2 zusammenzufassen. Grundlagen und Vorarbeiten aus der Region sind hier ebenfalls eingeflossen.

Die Workshopreihe „Diagnose“ hatte zunächst das Ziel, für die drei Teilräume „Rheinschiene“, „Ville und Börde“ und „Bergisches RheinLand“ spezifische Herausforderungen in den Handlungsfeldern „Demografie“, „Wirtschaft“, „Freiraum“ und „Mobilität“ zu ermitteln und zu diskutieren. Ergänzt wurde die teilräumliche Betrachtung durch zwei regionsübergreifende Workshops. In diesen zwei Workshops zu den „Wirkungszusammenhängen“ wurde der räumliche Fokus auf die Gesamtregion geweitet. Betrachtet wurden hierbei mit den Gewässer- und Freiraumnetzen zum einen die blaugrüne Infrastruktur, zum anderen mit den Verkehrsnetzen und dem Thema Wirtschaftsflächen die „grau-blaue“ Infrastruktur der Region.

Mit der Veranstaltung „Etappenziel 1“ am 10. Juli 2017 wurden die Ergebnisse beider Workshopreihen zusammengeführt und reflektiert, und das Verhältnis des Agglomerationskonzeptes zu bestehenden (teil-)regionalen Konzepten thematisiert.

Die Erkenntnisse der Phase 1 wurden über den Sommer in einem „Aufgabendossier Raumentwicklung“ zusammengeführt und aufbereitet. Dieses bildet die Arbeitsgrundlage für die 2. Phase im Prozess zum Agglomerationskonzept.

Sowohl die Workshops als auch der Erarbeitungsprozess zum Aufgabendossier Raumentwicklung erfolgte in engem Austausch mit den projektbegleitenden Gremien Steuerungsgruppe und Empfehlungsgremium, die die einzelnen Arbeitsschritte in mehreren Sitzungen intensiv vorbereitet und ausgewertet haben.

Parallel und verzahnt mit der Diagnose-Phase wurde überdies die Grundlagenuntersuchung Mobilität erarbeitet. Auch an diesem Erarbeitungsprozess waren und sind die Fachleute und Akteure der Region, vor allem über Experteninterviews und die Präsentation in Veranstaltungen, Arbeitskreisen und Kooperationsrunden, umfangreich beteiligt.

Auf Basis dieser umfangreichen Vorarbeiten ist am 12.10.2017 mit dem Auftaktkolloquium in Wesseling unter Beteiligung von mehr als 200 regionalen Akteuren der Startschuss für die 2. Phase im Prozess des Agglomerationskonzeptes gefallen, in deren Rahmen vier interdisziplinäre Planungsteams in den kommenden zwölf Monaten in drei aufeinander aufbauenden Arbeitsschritten Szenarien und Strukturbilder für die Entwicklung der Region bis 2040 erarbeiten werden. Die ersten Beiträge der Planungsteams werden im Rahmen eines Zwischenkolloquiums am 01. März 2018 der Region vorgestellt. Die vier Planungsteams wurden im Frühsommer 2017 im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung unter Einbeziehung von Mitgliedern der Steuerungsgruppe ausgewählt (Siehe auch „Interdisziplinäre Planungsteams mit dem „Blick von außen““).

Parallel zu diesen inhaltlichen Arbeitsschritten wurden die Projektkommunikationsformate (Ausstellung, Homepage, Newsletter) kontinuierlich fortgeschrieben. Ebenso erfolgten die planmäßigen Mittelabrufe im Rahmen des Fördermanagements. Mit der „Projektinfo #2“ werden Mitte des Jahres 2018 die Ergebnisse der Diagnose und Analyse aus der Phase 1 sowie Erkenntnisse aus dem bisherigen Prozess zusammenfassend aufbereitet.

Die Verzahnung des Agglomerationskonzeptes mit der formellen Regionalplanung ist insbesondere im Hinblick auf den laufenden Fortschreibungsprozess zum Regionalplan Köln von großer Bedeutung. Aus diesem Grund erfolgen regelmäßige und intensive Austausche zwischen dem Region Köln/Bonn e.V. und den Regionalplanungsbehörden Köln und Düsseldorf.

Ausblick 2018

Aufbauend auf der fachlichen Auseinandersetzung und Analyse der Region und ihrer Teilräume im Jahr 2017, erarbeiten die vier Planungsteams bis zum Herbst 2018 in mehreren Arbeitsschritten räumliche Strukturkonzepte für die Gesamtregion. Zwischen den Arbeitsschritten erfolgt eine intensive Diskussion und Rückkopplung mit der Region bzw. den begleitenden Gremien. Im Rahmen des Zwischenkolloquiums am 01. März 2018 im Forum Leverkusen werden seitens der Planungsteams erste Skizzen und Ideen für ein räumliches Zukunftsbild auf gesamtregionaler Ebene vorgestellt, mit der Region diskutiert und gemeinsame Handlungsempfehlungen für die weitere Arbeit der Teams abgeleitet. Die ausgearbeiteten Planungsbeiträge der Teams werden im Rahmen des „Etappenziel 2“

im Herbst 2018 vorgestellt, bevor sie dann im Rahmen der Phase 3 gemeinsam mit regionalen Akteuren zu einem strukturellen räumlichen Gesamtbild verdichtet werden.

Parallel zu den Arbeiten an den räumlichen Zukunftsbildern soll bis Mitte 2018 darüber hinaus die Grundlagenuntersuchung Mobilität abgeschlossen und der Abschlussbericht der Region verfügbar gemacht werden.

 www.agglomerationskonzept.de

 Christoph Hölzer
Tel.: +49 221 925477-55
hoelzer@region-koeln-bonn.de

 Jens Grisar
Tel.: +49 221 925477-40
grisar@region-koeln-bonn.de



EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung



EUROPAISCHE UNION
Investitionen in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Grundlagenuntersuchung Mobilität

Die Grundlagenuntersuchung Mobilität beschreibt aktuelle und künftige Herausforderungen der Region im Bereich Mobilität/Verkehr und formuliert vor dem Hintergrund gesellschaftlicher, ökonomischer und technologischer Trends Handlungsempfehlungen für die zukünftige Entwicklung. Dafür wurden im Frühjahr 2017 umfangreiche Experteninterviews unter Einbindung der regionalen Akteure durchgeführt, vorhandene Daten, Modelle, Grundlagen und Informationen zur Mobilitäts- und Verkehrsentwicklung in der Region Köln/Bonn durch die beauftragten Fachgutachter ILS gGmbH/Dortmund und PTV Group, Karlsruhe/Düsseldorf ausgewertet sowie Szenarien erstellt.

Im Rahmen des Auftaktkolloquiums am 12. Oktober 2017 haben die Gutachter ein erstes Zwischenfazit gezogen:

- Durch die intensiven räumlichen Verflechtungen ist die Region Köln/Bonn durch starke Pendlerströme geprägt. Der Anteil der Pendler macht teilweise mehr als 50 % des Gesamtverkehrsaufkommens aus.
- Durch ihre zentrale Lage und das dichte Netz an Autobahnen weist die Region erhebliche Transitverkehre auf der Straße auf. Im Bereich des LKW-Verkehrs liegt der Transitverkehr durch die Region bei einem Anteil von über 75 %. Es muss geprüft werden, inwiefern der Verkehr verlagert oder reduziert werden kann.
- Das für den motorisierten Individualverkehr (MIV) Netz ist an vielen Stellen stark überlastet. Die hohe Belastung führt zu Zeitverlusten und Umweltbelastungen, vor allem in der Rheinschiene. Die Engstellen (Überlastungen) im MIV-Netz decken sich mit den Ergebnissen aus den Pendler- und Reisezeitauswertungen.
- Die Straßen- und Schienenwege in der Region weisen Engpässe im Güterverkehr auf. Potenzial liegt in der effizienteren Abwicklung. Kurzfristig sind Verlagerungspotenziale auf andere Verkehrsträger und Bypässe zu identifizieren.
- Das Netz des Öffentlichen Verkehrs ist an vielen Stellen überlastet. Geplante Ausbauvorhaben müssen zügig umgesetzt und weitere Angebotsverbesserungen und neue Mobilitätsformen geprüft werden.
- Eine gute Erreichbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge abseits des MIV zu Fuß und mit dem Rad ist ein zentraler Faktor für die Lebensqualität. Defizite sind in Bezug auf die Erreichbarkeit zu Fuß und mit dem Rad im Rheinisch-Bergischen, im Oberbergischen und im östlichen Rhein-Sieg-Kreis feststellbar.
- Durch die steigenden inter- und intraregionale Verflechtungen sind die Kapazitätsgrenzen der Verkehrsinfrastruktur erreicht und eine Modernisierung und ein Teilausbau sind unumgänglich.
- Die Förderung umweltfreundlicher Verkehrsinfrastrukturen und einer nachhaltigen Mobilitätskultur müssen mit dem Ausbau einhergehen.

Die Arbeit der Gutachter wird bis zum Sommer 2018 abgeschlossen und in einem umfangreichen Abschlussbericht für die Region zusammengefasst.



▲ Agglomerationskonzept: Blick von außen
Foto: Jan Danielzik

Interdisziplinäre Planungsteams mit dem „Blick von außen“

Mit dem „Blick von außen“ erarbeiten vier Planungsteams seit Oktober 2017 in Phase 2 des Agglomerationskonzeptes konkurrierende Ideen und Zukunftsbilder für die räumliche Entwicklung der Region bis 2040. Dabei geht es unter anderem darum, Konzeptvorschläge für eine weitere raumverträgliche Entwicklung im Zusammenspiel von Siedlungsentwicklung, Mobilitäts-/Infrastrukturentwicklung und Freiraumentwicklung zu erarbeiten.

Im Rahmen einer EU-weiten öffentlichen Ausschreibung wurden für diese anspruchsvolle Aufgabe interdisziplinäre Teams mit großer Erfahrung in komplexen Planungsprozessen, der integrierten räumlichen Planung auf regionaler Maßstabsebene sowie in der Visualisierung und Vermittlung von Zukunftskonzepten gesucht. Jedes Planungsteam deckt die Kerndisziplinen Stadt-/Regionalplanung, Freiraumentwicklung und Verkehrsinfrastrukturplanung/Mobilität ab.

Eine Auswahljury aus Vertretern der Steuerungsgruppe und des Region Köln/Bonn e.V. hat Mitte Juli 2017 folgende vier Planungsteams ausgewählt:

TEAM 1

MUST Städtebau GmbH / Köln / Amsterdam
H+N+S Landschaftsarchitekten, Köln / Amsterdam
Stellwerk, Darmstadt

TEAM 2

orange.edge, Hamburg
Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Köln
Arup Deutschland GmbH - Foresight, Research, Innovation, Berlin / Düsseldorf / Frankfurt

TEAM 3

urbanista, Hamburg
Studio Vulkan Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
ARGUS Stadt und Verkehr GmbH, Hamburg
bureau für Raumentwicklung, Zürich
Andreas Nütten, freier Architekt / Zürich

TEAM 4

van de Wetering, Zürich
mrs partner AG, Zürich
ASP Landschaftsarchitekten AG, Zürich



▲ Agglomerationskonzept: Region im Dialog
Foto: Jan Daniełczok

Prof. Dr. Bernd Scholl, ETH Zürich, Mitglied im Empfehlungsgremium

„Die moderne regionale Planung steht vor großen Herausforderungen. Als Institut der sogenannten mittleren planerischen Ebene ist sie einerseits raumbedeutsamen Wünschen und Anforderungen von Gemeinden und Städten ausgesetzt, also der örtlichen Ebene, und andererseits sind generelle Stoßrichtungen, Vorhaben und Anforderungen der Landesplanung, also der überörtlichen Ebene, zu berücksichtigen. Bei alledem sollen Veränderungen aufgrund technischer, wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und demographischer Entwicklungen in die regionale Planung einbezogen werden.“

- Die Größe des Raums und die Zahl der raumrelevanten Erscheinungen und Beziehungen - und damit die schiere Menge der Information - zwingt zur Abstraktion; dies um Wesentliches vom Unwesentlichen unterscheiden zu können. Erkunden, Klären und Lösen raumbedeutsamer Probleme erfordert Konkretisierung. Beides miteinander verbinden zu können, ist außerordentlich herausfordernd. Abstraktion verlangt (oft radikale) Vereinfachung mit der Gefahr des Verfälschens von Sachverhalten und Zusammenhängen. Konkretisierung erfordert in die Tiefe gehende Durchdringung mit der Gefahr, dass man sich in unwichtigen Details verliert. Vorgehensweisen, die darauf angelegt sind, entweder nur die abstrakte oder nur die konkrete Ebene zu betrachten, sind für unübersichtliche Probleme deshalb ungeeignet.
- Die Vorgänge, welche die räumliche Umwelt und ihre Benutzung bestimmen sind komplex. Viele dieser Vorgänge lassen sich nicht durch eindeutige Beziehungen, (wie z. B. Naturgesetze) korrekt abbilden.
- Die Zahl der Akteure, die an der Erarbeitung von Vorschlägen, an deren Beurteilung und Durchsetzung beteiligt sind, ist sehr groß und erfordert besondere Vorkehrungen für Koordination, Kooperation und Kommunikation.

Diese wenigen Anforderungen verdeutlichen, dass die Akteure der regionalen Ebene - als Mittlerin zwischen den Interessen örtlicher und überörtlicher Raumentwicklung - auch vor großen methodischen Herausforderungen stehen. Eine wesentliche Herausforderung besteht darin, sich bei stets begrenzten Ressourcen mit informellen Verfahren auf jene Aufgaben konzentrieren zu können, die sich mit den eingespielten, formellen Verfahren nicht lösen lassen.

Zeitlich begrenzte Verfahren mit besonderen organisatorischen Vorkehrungen, sogenannte informelle Verfahren, ersetzen die bestehenden Verfahren nicht, sondern ergänzen diese.

Man kann der Region Köln/Bonn nur gratulieren, mit dem innovativen Verfahren zum Agglomerationskonzept erstmalig in Deutschland und unter Einbeziehung renommierter Planungsteams aus dem In- und Ausland, Ideen für die Lösung der strategisch bedeutsamen Aufgaben auszuloten.“



Informelle Verfahren wie das Agglomerationskonzept ersetzen die bestehenden formellen Verfahren nicht, sondern ergänzen diese.

Udo Kotzea Abteilungsleiter der Bezirksregierung Köln

„Die Region Köln/Bonn hat sich mit dem Agglomerationskonzept und der Entwicklung einer Klimawandelvorsorgestrategie viel vorgenommen. Das und vieles mehr macht den Region Köln/Bonn e.V. für die Bezirksregierung zu einem geschätzten Partner und Begleiter bei der Fortschreibung des Regionalplanes Köln.“

Uns verbindet die gemeinsame Aufgabe, die Region Köln/Bonn für eine gute Zukunft zu rüsten und ein tragfähiges, zukunftsorientiertes und verlässliches räumliches Gesamtbild zu entwickeln. Dabei stehen wir gemeinsam vor der großen Herausforderung, die vielfältigen und oft widerstrebenden Interessen zu einem vernetzten und tragfähigen Konzept zusammenzufügen.

Mit dem Agglomerationskonzept des Region Köln/Bonn e.V. wird die Erarbeitung des Regionalplanes jenseits der formalen Aspekte und zu einem sehr frühen Zeitpunkt in die Region hineingetragen und eine lebendige Diskussion über die zukünftige räumliche Entwicklung angestoßen. Ein erkennbarer Vorteil für alle Beteiligten ist, dass der Regionalplan nicht mehr nur als formales und von oben vorgegebenes Instrument wahrgenommen wird, sondern als große Chance einer kooperativen und über die engen räumlichen Grenzen einer Kommune hinweggedachten gemeinsamen Vereinbarung für die Zukunft der Region erkannt und diskutiert wird. Wir sehen es als großen Gewinn, dass für die Region der Austausch zwischen den Kommunen und verschiedenen Akteuren mittlerweile zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist und auf vielfältige Weise unser Auftrag eines neuen Regionalplanes bereits vor Ort diskutiert und konzeptionell mitgedacht wird. Dies kommt unserem Verständnis einer lebendigen und auf Kooperationen aufbauenden Regionalentwicklung sehr entgegen.

Die Regionalplanung begrüßt und unterstützt tatkräftig das Procedere hin zum Agglomerationskonzept als wesentlichen Beitrag zur Sicherung bestmöglicher Voraussetzungen der zukünftigen ausgewogenen Entwicklungsfähigkeit dieser Region. Dabei leben wir mit dem Region Köln/Bonn e.V. und seinen Partnern einen mittlerweile mehrjährigen konstruktiven und kooperativen Austausch über die jeweiligen Ziele und Aufgaben.

Hervorzuheben ist, dass das Agglomerationskonzept eine Plattform für konkrete Projekte über die jeweiligen kommunalen Grenzen hinweg bietet und so auch jenseits unserer gemeinsamen Ebene der strategischen Raumentwicklung wichtige Anstöße und Perspektiven für die Zukunft aufzeigt.

Das Agglomerationskonzept ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung einer ausbalancierten räumlichen Struktur unserer Region, die sich im Regionalplan niederschlagen wird. Es wird als Fachbeitrag in unserem bevorstehenden Prozess eingehen und entsprechende Beachtung erfahren. Dabei ist es uns gelungen, dass sich die Prozesse durch die zeitliche Abstimmung optimal ergänzen; die Fertigstellung des Agglomerationskonzeptes fügt sich sehr gut in unsere derzeitige noch informelle Phase der Regionalplan-Überarbeitung ein, die geprägt ist durch intensive Gespräche mit den Kommunen, durch Fachbeiträge, durch „runde Tische“ und Expertenrunden, um als Bestandsaufnahme vielfältige Informationen über den Zustand der Region zu erhalten. Dies ist eine wesentliche Grundlage für die Konzeption einer ersten räumlichen Vorstellung für die Region und den Start in die vorgegebene formelle Phase der Regionalplan-Überarbeitung.

Ich wünsche dem Region Köln/Bonn e.V. viel Erfolg und freue mich auf einen weiterhin anregenden und konstruktiven Dialog mit dem Verein und allen Partnern.“



Wir sehen es als großen Gewinn, dass für die Region der Austausch zwischen den Kommunen und verschiedenen Akteuren mittlerweile zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist.



▲ **Niedrigwasser am Rhein, Köln**
Foto: Roxana Farhangj

Regionale Klimawandelvorsorgestrategie (KWVS)

Der Klimawandel ist eine globale Herausforderung, so dass sich auch die Bundesrepublik und ihre Regionen verpflichtet haben, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Die Reduktion von Treibhausgasen wird beispielsweise über den Ausbau regenerativer Energie oder die energetische Sanierung von Gebäuden erzielt. Es ist allerdings davon auszugehen, dass der Klimawandel trotz globaler Anstrengungen zum Klimaschutz zu unabwendbaren Auswirkungen auch für die Regionen in Deutschland führen wird. Art und Weise der Betroffenheit hängen dabei maßgeblich von der jeweiligen regionalen Situation ab. Gerade in dicht besiedelten Gebieten treffen hohe Gefährdungs- mit hohen Schadenspotenzialen zusammen – so auch in der Region Köln/Bonn. Eine Anpassung an die Folgen des Klimawandels sollte frühzeitig, präventiv und strategisch erfolgen. Dies ist der Anlass für den Region Köln/Bonn e.V., gemeinsam mit und für die Region, eine „Regionale Klimawandelvorsorgestrategie“ (KWVS) zu entwickeln, die auf entsprechenden Diskussionen im Arbeitskreis Natur und Landschaft sowie der Kooperationsrunde Energie/Klima fußt.

Die KWVS hat eine dreijährige Laufzeit von Mitte 2016 bis Mitte 2019 und wird über den EFRE-Projektauftrag „Regio.NRW“ zu 50% von der EU gefördert und mit 30% vom Umweltministerium NRW kofinanziert. Die 20%igen Eigenanteile werden für die Region vom Region Köln/Bonn e.V. bereitgestellt. Während der gesamten Laufzeit wird die KWVS von einer regionalen Steuerungsgruppe begleitet, der VertreterInnen der o. g. Vereinsgruppen angehören.

In der ersten Jahreshälfte 2017 wurde seitens der beauftragten Arbeitsgemeinschaft plan + risk consult, Prof. Dr. Greiving & Partner (Dortmund) mit agl Hartz • Saad • Wendl Landschafts-, Stadt- und Raumplanung (Saarbrücken) eine sogenannte Klimawirkungsanalyse in den fünf Handlungsfeldern Siedlung, Infrastruktur, Wald, Landwirtschaft und Wasser durchgeführt. Dabei wurden „Klimasignale“ (z. B. Veränderung von heißen Tagen) mit sensitiven Daten (z. B. Bevölkerungsentwicklung) zu Klimawirkungen verknüpft, um darüber Szenarien über die potenziellen Veränderungen und Auswirkungen in den o. g. Handlungsfeldern auf der Maßstabsebene der Kommunen zu erhalten. Die Analyse gibt aus der Perspektive der voraussichtlichen Klimawirkungen u. a. Hinweise zur Ausgestaltung und räumlichen Konkretisierung zukünftiger Entwicklungsstrategien: Wo sollten Schwerpunkte der Siedlungsentwicklung liegen? In welchen Teilräumen sollten welche Raumnutzungen und -funktionen gefördert werden?

Diese wissenschaftliche Analyse ist im September 2017 in zwei Workshops mit externen Fachleuten und regionalen Akteuren auf Plausibilität diskutiert und geprüft worden. Anschließend wurde sie im Rahmen eines Regionalforums, zu dem am 21. November 2017

über 100 Gäste aus Verwaltung, Politik, Behörden und Fachplanungen ins Stadtmuseum nach Siegburg gekommen waren, vorgestellt, in den regionalen Kontext gesetzt und mit Vertretern aus allen fünf Handlungsfeldern diskutiert.

Die Ergebnisse der Analyse wurden weiterhin in das Aufgabendossier des Agglomerationskonzeptes integriert, um eine planerische Auseinandersetzung durch die vier Planungsteams zu gewährleisten. Zielkonflikte zwischen den räumlichen Entwicklungsabsichten und der Klimaanpassung sind bereits jetzt absehbar: so ist ein Ergebnis der Klimawirkungsanalyse, dass es zu einer hohen Betroffenheit in Bezug auf Hitzestress in den verdichteten städtischen Bereichen kommen wird – und zwar sowohl in Bezug auf die Hitzebelastung der Menschen als auch der sozialen Infrastruktur, womit deutliche Zielkonflikte zwischen dem Leitbild der Innenentwicklung und den Erfordernissen der Anpassung an den Klimawandel bestehen. Diese gilt es im Rahmen des Agglomerationskonzeptes, aber auch bei allen weiteren raumrelevanten Planungen sowohl auf der siedlungsstrukturellen Ebene durch Freihaltung klimatisch relevanter Freiflächen als auch der städtebaulichen Dimension, berücksichtigt werden. Weitere Analyseergebnisse adressieren beispielsweise den Umgang mit Gefahren- und Risikobereichen aufgrund von Hochwasser und Sturzfluten: entsprechende Gefahrenbereiche sind mit den vorhandenen bzw. geplanten Flächennutzungen bzw. Infrastrukturen in Beziehung zu setzen, um (Hoch-)Risikobereiche zu identifizieren und die Flächennutzung (Wohnen, Gewerbe, Infrastruktur) entsprechend anpassen zu können. Ebenso die Stärkung der grünen und blauen Infrastrukturen, da aufgrund überlagernder Risiken ein multifunktionaler Freiraumverbund von entscheidender Bedeutung ist, um eine effektive Klimaanpassung räumlich und funktional leisten zu können.

Die Analyseergebnisse dienen im weiteren Prozess der KWVS als Grundlage zur Bildung von Schwerpunkträumen, die von vergleichbaren Herausforderungen und Betroffenheiten gekennzeichnet sind. Innerhalb dieser Räume sollen im weiteren Prozess - d. h. im Jahr 2018 - in Workshops die Ergebnisse vertieft und mit existierenden Ansätzen verknüpft werden. In den Workshops gilt es zudem, die o. g. Zielkonflikte zwischen der räumlichen Entwicklung und der Klimaanpassung beispielhaft zu bearbeiten und in Handlungsempfehlungen sowie Modellprojekten zu übersetzen.

Die Ergebnisse der Klimawirkungsanalyse werden Anfang 2018 auf der Projekt-Homepage inkl. einer „Anwendungsanleitung“ eingestellt und somit allen Interessierten zur Verfügung gestellt.

☞ www.klimawandelvorsorge.de

☞ Joris Allofs
Tel.: +49 221 925477-64
allofs@region-koeln-bonn.de



EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung



EUROPAISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



▲ **Hochwasser am Rhein**
Foto: Region Köln/Bonn e.V.



Joachim Helbig, Leiter der Stabsstelle Klimaschutz, Stadt Bonn

„Gefühlt und gemessen ist der Winter in diesem Jahr bislang ausgeblieben. Daran werden wir uns wohl gewöhnen müssen. Das Jahr 2017 reiht sich in rekordverdächtige Weise in immer wärmer werdende Perioden ein. Mit einem Jahresdurchschnitt von 12,2 Grad Celsius war 2017 das zweitwärmste Jahr in Bonn seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1895. Damit folgt es nur knapp dem bislang wärmsten Jahr 2014 mit einer Durchschnittstemperatur von 12,6 Grad Celsius.“

Die Herausforderungen der Klimaanpassung lassen sich nicht ausschließlich wissenschaftlich-technisch klären, sondern zu ihrer Beantwortung bedarf es eines Diskurses über Lösungsstrategien.

Vordergründig mag man sich über zurückgehende Heizungsrechnungen freuen, aber die Folgen für die Natur, die Land- und Forstwirtschaft sind erheblich und auch die Aufenthaltsqualität in unseren Städten wird sich insbesondere in den Sommern verändern. Eine Prognose weist für Bonn eine Erhöhung der mittleren jährlichen Jahrestemperatur bis Mitte dieses Jahrhunderts um 2 Grad Celsius aus. Dies entspricht dem Klima von Mailand. Jeder, der sich im August schon einmal in der Innenstadt von Mailand aufgehalten hat, weiß, was das bedeutet.

Eine Stadtentwicklung mit ihren in die Zukunft gerichteten und über längere Zeit tragenden Planungen muss sich deshalb zwingend mit diesen Entwicklungen und ihren Auswirkungen auf Menschen, Natur und Infrastrukturen auseinandersetzen. Dabei ist die kommunale Maßstabsebene mit ihren unmittelbaren Einflussmöglichkeiten auf eine klimaangepasste Stadtentwicklung genauso entscheidend wie die regionale Ebene. Die Grundsatzfragen „Was muss ich in der Zukunft erwarten?“ und „Mit welchen Instrumenten und Maßnahmen kann ich dem Klimawandel begegnen?“ stellen sich auf beiden Ebenen gleichermaßen. Die Wirkungen können aber in Abhängigkeit von den naturräumlichen und infrastrukturellen Unterschieden der Region deutlich voneinander abweichen. Die Klimawandelvorsorgestrategie der Region Köln/Bonn greift diese Fragen auf und liefert als Auswertungen von Modellrechnungen Klimasignale für die Region und abgeleitete Prognosen. Auch wenn die Prognosen mit großen Unsicherheiten behaftet sind, legen sie doch die notwendigen Grundlagen für eine dringend erforderliche Diskussion darüber, wie wir der Änderung des Klimas zukünftig begegnen wollen. Diese Frage lässt sich am Ende nicht wissenschaftlich technisch klären, sondern zu ihrer Beantwortung bedarf es eines Diskurses über Lösungsstrategien. Die Klimawandelvorsorgestrategie legt neben den wissenschaftlichen technischen Grundlagen deshalb einen besonders großen Stellenwert auf die Kommunikation und den Austausch mit den regionalen Institutionen und Akteuren. Dabei folgt sie einem innovativen Ansatz: Über räumlich vergleichbare Klimawirkungen werden neue Räume des Austausches beschrieben, die möglicherweise auch neue Kooperationszusammenhänge schaffen. Man darf deshalb gespannt sein, zu welchen neuen „Koalitionen“ der Klimawandel in der Region führt.“

Dr. Fabian Dosch,
Leiter des Referates Stadt-, Umwelt- und Raumbeobachtung
BBSR, Stadt Bonn

„Die Region Köln/Bonn boomt: Die Bevölkerung nahm 2011-2015 um 3,2 % und die Wirtschaftskraft/BIP um 14,0 % zu, stärker als im restlichen NRW mit 1,5 % bzw. 9,0 %. Zu den 3,5 Mio. Ew. kamen über 111.000 hinzu, darunter ca. 30.000 oder + 4,3 % über 65-jährige. Die Siedlungsdichte steigt und ist mit 2.775 Ew. je km² Siedlungs- und Verkehrsfläche fast 1/3 höher als im Rest von NRW. Der Klimawandel mit zunehmenden Starkregen, Hochwasser, Hitzewellen und Tropennächten trifft also auf eine zunehmend klimasensitive Infrastruktur.“

Das Besondere an der Vorsorgestrategie ist die Verknüpfung von Klimaeinfluss und Sensitivitäten derzeit und künftig in einer Klimawirkungsanalyse. Begleitet von einem breiten Diskussions-, Dialog- und Kommunikationsprozess werden Vulnerabilitäten ermittelt, teils räumliche Lösungen und planerische Entwicklungskonzepte erarbeitet und mit dem Agglomerationskonzept verzahnt. Freilich, deren Umsetzung erfordert lokale Expertise und konkretes Handeln vor Ort, um die Klimarisiken zu mindern und Lebensqualität zu sichern.“



Die Region Köln/Bonn boomt: Die Bevölkerung nahm 2011-2015 um 3,2 % und die Wirtschaftskraft/BIP um 14,0 % zu...



Siedlungsdichte in Köln
Foto: Ralf Schuhmann





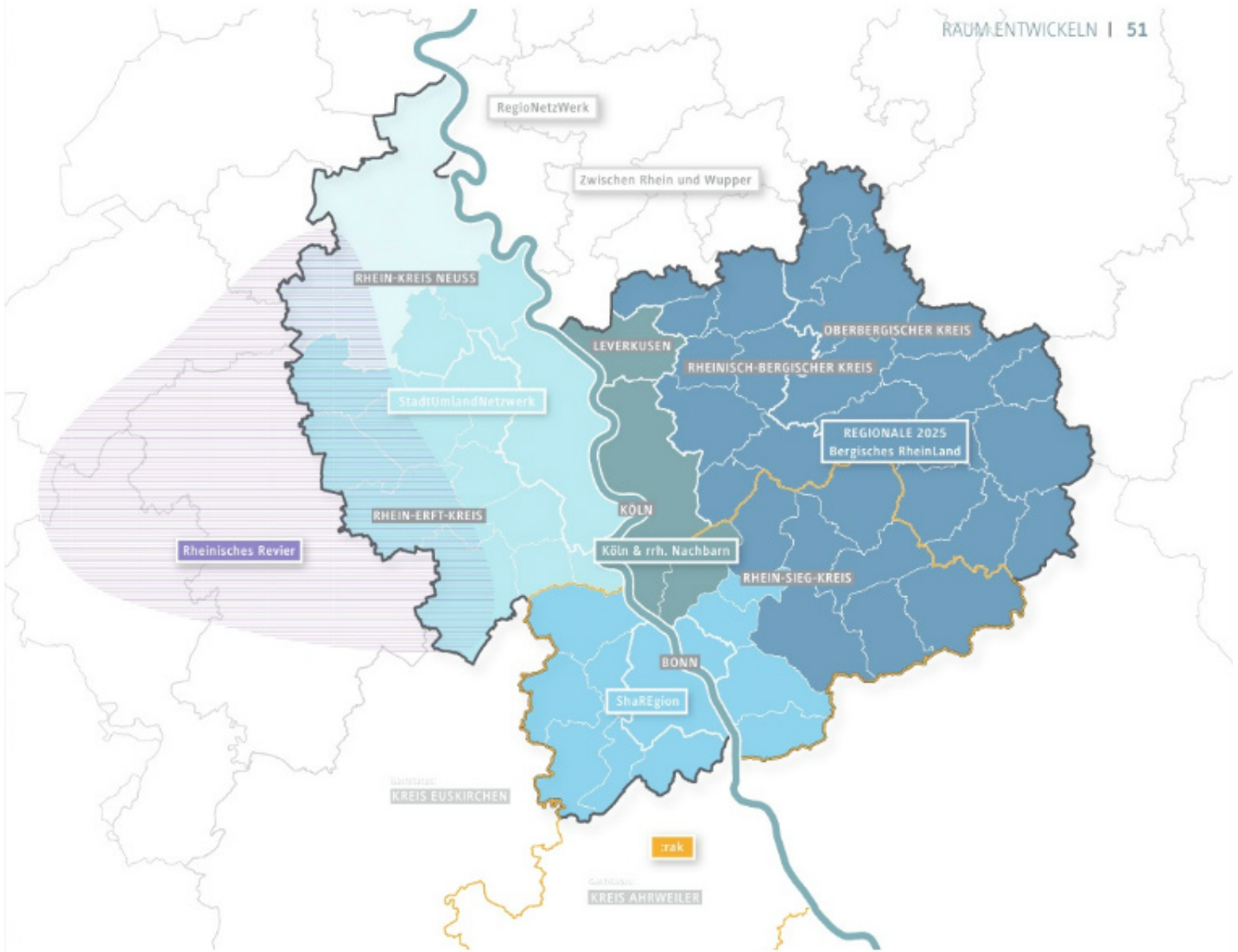
▲ Agglomerationskonzept: Regionalforum im Uni-Club, Bonn
Foto: Jan Danielzik

Interkommunale Kooperationen und Verbünde

Die Begleitung interkommunaler Kooperationen und Abstimmungsprozesse zur Raumentwicklung bildet weiterhin einen Schwerpunkt der Tätigkeiten des Vereins im Arbeitsfeld Raumentwicklung.

Die Gründe hierfür sind zum einen inhaltlicher Art, da die Herausforderungen der Raumentwicklung in der Region zunehmend in einem überlokalen Maßstab zu bearbeiten sind. Beispielfähig können die Themen Wohnraumversorgung, Industrie- und Gewerbeflächenentwicklung, Daseinsvorsorge oder Mobilitätsentwicklung genannt werden.

Zum anderen wurden durch Initiativen und Aufrufe des Landes Nordrhein-Westfalen in den letzten Jahren entsprechende Aktivitäten in der Region befördert, so dass heute mit dem Rheinischen Revier, den StadtUmland-Verbünden und der REGIONALE 2025 „Bergisches RheinLand“ etablierte Projekt- und Kooperationsräume bestehen, in denen interkommunale Verbünde an Konzepten und Projekten der integrierten Raumentwicklung arbeiten. Die Aufgabe des Region Köln/Bonn e.V. in 2017 bestand dabei in der Unterstützung bei der Formatierung von Prozessen, der Moderation der Zusammenarbeit sowie der Beratung bei dahinter stehenden Konzepten und Projekten.



▲ Interkommunale Kooperationen und Verbünde in der Region Köln/Bonn
Grafik: Region Köln/Bonn e.V.

StadtUmland.NRW

Um die Zusammenarbeit zwischen Großstädten und Umlandkommunen bei der Bewältigung dringender Aufgaben wie Wohnraumversorgung, Daseinsvorsorge oder Mobilitätssicherung zu unterstützen, hat das Land NRW im Jahr 2016 den Aufruf StadtUmland.NRW lanciert, in dessen Rahmen entsprechende Kooperationen bei der Entwicklung von gemeinsamen Konzepten unterstützt wurden. Vorgabe war, bis zum Frühjahr 2017 sogenannte integrierte Zukunftskonzepte zu erarbeiten, die anschließend von einer Fachjury bewertet wurden. In der Region Köln/Bonn haben sich die Konsortien

- » Stadt Umland Netzwerk (S.U.N)
- » Köln und rechtsrheinische Nachbarn (K&RN) und
- » shaRegion

erfolgreich am Projektauftrag beteiligt. Die Zukunftskonzepte wurden seitens der Jury positiv bewertet und zur weiteren Förderung und Unterstützung empfohlen. Das gilt auch für die Verbünde „RegioNetzWerk“ und „zusammen_wachsen an Rhein und

Wupper“, die jeweils eine räumliche Schnittmenge mit der Region Köln/Bonn aufweisen.

Die seit Mitte 2017 amtierende Landesregierung hat durch entsprechende Aufnahme in den Koalitionsvertrag die Notwendigkeit der StadtUmland-Kooperationen für die Bewältigung der zuvor genannten Entwicklungsaufgaben unterstrichen. Vor diesem Hintergrund hat sich der Region Köln/Bonn e.V. stellvertretend und mit den Konsortien der Region in 2017 intensiv darum bemüht, den Austausch über die Inhalte und Perspektiven der Kooperationen in der Region mit dem zuständigen Bauministerium des Landes Nordrhein-Westfalen aufrecht zu erhalten. Konkret wurden in Abstimmung mit den Konsortien seitens des Region Köln/Bonn e.V. Schreiben an Landes-Bauministerin Scharrenbach gerichtet, in denen die Bedarfs-, Sachlage und Erwartungshaltung der Region im Hinblick auf eine weitere Unterstützung der Kooperationen durch das Land aufgezeigt wurden. Daraufhin hat die Ministerin die Konsortien zu einem Erörterungstermin im Februar 2018 eingeladen, in dessen Nachgang vereinbart wurde, dass im Laufe des Jahres 2018



▲ **StadtUmland-Verbünde in der Region**
Grafik: Region Köln/Bonn e.V.

ein Werkstatttermin zwischen den StadtUmland-Verbünden der Region und den relevanten Fachressorts des Landes NRW unter Einbindung der Bezirksregierung Köln stattfinden wird, um konkrete Fördermöglichkeiten für die Projekte der Verbünde aufzuzeigen.

Daneben weisen die Konzepte der StadtUmland-Verbünde inhaltliche und räumliche Gemeinsamkeiten bzw. Überlagerungen auf. Um Synergien, Abstimmungen und Erfahrungsaustausch zu ermöglichen und eventuell gemeinsame Projekte zu identifizieren, finden daher seit Ende 2017 unter der Koordination und Moderation des Region Köln/Bonn e.V. sogenannte Schnittstellentermine zwischen den Verbünden statt.

K&RN - Kooperation Köln und rechtsrheinische Nachbarn

In der seit Ende 2013 bestehenden Kooperation der Stadt Köln mit ihren rechtsrheinischen Nachbarn Leverkusen, Bergisch Gladbach, Rösrath, Troisdorf, Niederkassel, dem Rhein-Sieg-Kreis und dem Rheinisch-Bergischen Kreis wurden die Arbeiten an dem im StadtUmland.NRW erarbeiteten Zukunftskonzept in 2017 vorangebracht. Konkret wurde ein Regiebuch Raumentwicklung erarbeitet, das die konzeptionelle Grundlage für das weitere Vorgehen und die Konkretisierung einzelner Projektbausteine bilden soll. Neben der inhaltlichen Arbeit wurde der Austausch kommunalpolitischer Vertreter der an der Kooperation beteiligten Gebietskörperschaften, der 2016 initiiert wurde, im Jahr 2017 fortgeführt.

S.U.N. - StadtUmlandNetzwerk

Im S.U.N. haben sich die Stadt Köln mit dem Rhein-Erft-Kreis und den kreisangehörigen Kommunen Bedburg, Bergheim, Brühl, Elsdorf, Erftstadt, Frechen, Hürth, Kerpen, Pulheim, Wesseling sowie die Stadt Dormagen und die Gemeinde Rommerskirchen aus dem Rhein-Kreis Neuss zusammengeschlossen. Auch im S.U.N. wurde - koordinierend und federführend durch die eigens eingerichtete Geschäftsstelle - die inhaltliche Arbeit an den einzelnen Bausteinen des Zukunftskonzeptes fortgesetzt. Zudem hat sich die Kooperation erfolgreich am Bundesaufruf StadtLandPlus beteiligt, in dessen Rahmen in den kommenden fünf Jahren ca. 2,5 Mio. Euro für Personal- und Projektarbeit bereitgestellt werden sollen. Ein entsprechender Förderantrag wurde beim Bund gestellt, ein Förderbescheid steht in 2018 an. Das Forschungsprojekt soll in Kooperation mit der Universität Bonn umgesetzt werden.

🔗 www.stadt-umland-netzwerk.de

🔗 www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1297.html

shaRegion

Aufbauend auf der langjährigen Kooperation im Rahmen des regionalen Arbeitskreises Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler (rak) arbeiten die Städte Bonn, Bornheim, Alfter, Swisttal, Rheinbach, Meckenheim, die Gemeinde Wachtberg, die Städte Bad Honnef, Königswinter,



▲ **Projekttraum REGIONALE 2025**
Grafik: Region Köln/Bonn e.V.

Hennef, Siegburg, Sankt Augustin, Troisdorf und Niederkassel sowie der Rhein-Sieg-Kreis in diesem StadtUmland-Verbund zusammen. Unter dem Leitbild „shaRegion“ werden Projekte in den Bereichen Wohnraumversorgung, Mobilität oder interkommunale Gewerbe- und Industrieflächenentwicklung bearbeitet. Auch die shaRegion hat sich erfolgreich am Bundesaufruf StadtLandPlus beteiligt und wartet auf eine Bewilligung der Fördermittel. In der shaRegion soll das Forschungsprojekt in Kooperation mit der Universität Dortmund umgesetzt werden.

🔗 www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1297.html

Der Region Köln/Bonn e.V. wird sowohl die einzelnen Verbünde in 2018 weiter bei ihrer Arbeit unterstützen als auch die Koordinierungsarbeit bezüglich der Schnittstellen und gegenüber dem Land NRW fortsetzen.

Ländliche Entwicklung – LEADER und VITAL.NRW

Mit dem „Bergischen Wasserland“ und „1000 Dörfer – 1 Zukunft“ befinden sich zwei LEADER-Regionen im Osten der Region Köln/Bonn. Über den EU-Agrarfonds ELER sind beide Regionen innerhalb der Förderperiode 2014-2020 mit einem Budget von jeweils 3,1 Millionen Euro ausgestattet. Zur Verausgabung werden – so auch im Jahr 2017 – auf Basis der „Regionalen Entwicklungsstrategien“ mehrere Projektaufrufe durchgeführt, mit denen die „Lokalen Agenda Gruppen“ (LAG) als Entscheidungsgremien Projekte zur Förderung vorschlagen. Der Region Köln/Bonn e.V. unterstützt beide LEADER-Regionen als Berater des (erweiterten) Vorstands der LAGs.

Im östlichen Rhein-Sieg-Kreis befindet sich darüber hinaus die VITAL.NRW-Region „Bergisch Siegl“, die vom Grundsatz her wie eine LEADER-Region funktioniert mit dem Unterschied, dass es sich um reine Landesförderung handelt. Der Trägerverein gründet sich im Januar 2018, so dass sich dieses Programm und damit auch die Schnittstelle zum Region Köln/Bonn e.V. noch im Aufbau befinden.

🔗 www.leader-bergisches-wasserland.de

🔗 www.1000-doerfer.de

REGIONALE 2025 „Bergisches RheinLand“

Der Oberbergische, Rheinisch-Bergische und Rhein-Sieg-Kreis haben sich mit Unterstützung des Region Köln/Bonn e.V. unter dem Titel „Bergisches RheinLand“ Ende 2016 um die Ausrichtung einer REGIONALE 2022/2025 beworben und am 14. März 2017 von der Landesregierung NRW den Zuschlag für die REGIONALE 2025 erhalten. Zeitlich parallel wird die Region Südwestfalen eine REGIONALE 2025 durchführen und Ostwestfalen eine REGIONALE 2022 ausrichten.



▲ **Projektraum Rheinisches Revier**
Grafik: Region Köln/Bonn e.V.

Die Gebietskulisse des „Bergischen RheinLands“ umfasst den kompletten Oberbergischen und Rheinisch-Bergischen sowie den östlichen Teil des Rhein-Sieg-Kreises mit insgesamt 28 kreisangehörigen Kommunen. Damit bildet das „Bergische RheinLand“ den östlichen Projektraum innerhalb der Region Köln/Bonn.

Vor dem Hintergrund aktueller Herausforderungen und Zukunftsfragen ist es das Ziel der REGIONALE 2025, die Lebensqualität für das „Bergische RheinLand“ nachhaltig zu sichern und die regionale Wertschöpfung zu erhöhen. Aus der Kombination der Nutzung eigener Entwicklungspotenziale mit externen Impulsen der umliegenden Verknüpfungsräume, v. a. der Rheinschiene, sollen sich ländliche und städtische Qualitäten gegenseitig ergänzen und die Lebensqualität wie regionale Wertschöpfung im „Bergischen RheinLand“ erhöhen. Mit der strategischen und projektorientierten Ausgestaltung der vier thematischen Entwicklungspfade

- „Qualität von Wohnen und Leben“,
- „Ressource trifft Kulturlandschaft“,
- „Arbeit schafft Innovation“ und
- „Mobilität und Digitalisierung als Zukunftsmotor“ sowie dem übergeordneten Pfad
- „Neue Partnerschaften quer vernetzt“

soll diese Zielsetzung innerhalb der nächsten zehn Jahre unter Beteiligung einer Vielzahl von Akteuren weiterentwickelt, umgesetzt und erfahrbar gemacht werden.

Erste Projektvorschläge und -ideen, die nach der Entscheidung durch das Land NRW an die drei Kreise und den Verein herangetragen wurden, sind in einem sogenannten „Themen- und Projektspeicher“ gesammelt worden. Im ersten Halbjahr 2018 werden die Absender dieser Ideen gebeten, ihren Projektvorschlag entlang von gezielten und gleichlautenden Rückfragen ausführlicher und belastbarer zu definieren. Parallel haben im Jahr 2017 – neben Terminen auf kommunaler Ebene – zahlreiche Abstimmungstermine mit Institutionen auf der übergeordneten Ebene stattgefunden, um im Sinne einer „Basis-Erfassung“ thematisch relevante und bereits existierende Konzepte in die strategische Programmatik der REGIONALE einfließen zu lassen. Hierzu zählen beispielsweise unterschiedliche Dezernate der Bezirksregierung Köln, die Wasserwirtschaftsverbände, Unternehmen und Hochschulen usw. Es zeigt sich dabei, dass die REGIONALE „Bergisches RheinLand“ auf eine Vielzahl bestehender Konzepte, Strategien, Projekte und Netzwerke zurückgreifen kann, die in den letzten Jahren auf unterschiedlichen Ebenen angestoßen wurden. Gleichwohl sieht sich der Raum neuen Herausforderungen und Zukunftsfragen gegenüber (Demographie, Daseinsvorsorge, Mobilität) und die damit verbundene Anforderung, diese Fragen im größeren Kontext und damit im Zusammenspiel mit den umliegenden Verknüpfungsräumen zu beantworten.



▲ **LEADER & VITAL.NRW - Regionen**
Grafik: Region Köln/Bonn e.V.

Für die Steuerung der REGIONALE ist am 29. November 2017 die REGIONALE 2025 Agentur GmbH gegründet worden, die zu je 30% von den drei Kreisen und zu 10% vom Region Köln/Bonn e.V. als Gesellschafter getragen wird. Die Agentur wird ihren Sitz in Bergisch Gladbach haben und vom Land NRW gefördert. Die Eigenanteile werden durch die drei Kreise getragen, während der Region Köln/Bonn keine finanzielle Beteiligung leistet, sondern als Regionalmanagement für die gesamte Region Köln/Bonn eine austarierende Schnittstelle der Anliegen der REGIONALE 2025 zu denen der gesamten Region und gegenüber dem Land NRW herstellen wird. Weiterhin wird der Verein die REGIONALE 2025 in Fragen von Projektqualifizierung und Fördermittelakquise unterstützen.

Die GmbH wird von einer Gesellschafterversammlung beaufsichtigt und darüber hinaus folgende Gremien haben: Der Lenkungsausschuss wird insbesondere für die programmatische Ausrichtung der REGIONALE und die Labelung von Projekten zuständig sein. Ein politischer Beirat dient der breiteren Einbindung der Kreispolitik, dem Vertreter der Fachausschüsse angehören werden. Über einen Fachbeirat wird externe bzw. wissenschaftliche Expertise in den Prozess eingespeist.

In der Zeit zwischen dem Zuschlag und der operativen Arbeitsaufnahme der Agentur im ersten Quartal 2018 hat eine alle vier bis sechs Wochen tagende Operative Steuerungsgruppe (OSG), in der Vertreter der vier Gesellschafter sitzen, die operative Arbeit geleistet und die organisatorische und inhaltliche Weiterentwicklung verantwortet. Die OSG wird während der Laufzeit der REGIONALE weiter tagen, den Prozess aktiv unterstützen und nicht zuletzt den Informationstransfer in die eigenen Häusern sicherstellen.

Am 08. Dezember 2017 überreichte Landes-Bauministerin Ina Scharrenbach den drei Landräten in Anwesenheit von über 200 politischen Mandatsträgern, die zu einer Informationsveranstaltung in die Bundesanstalt für Straßenwesen nach Bergisch Gladbach gekommen waren, den ersten Förderbescheid für die REGIONALE 2025 Agentur. Mit diesem Geld kann die REGIONALE 2025 Agentur nun beginnen, die Geschäftsstelle organisatorisch und personell schrittweise aufzubauen.

🔗 www.regionale2025.de

🔗 www.bergisches-rheinland.de

Gemeinsames Statement der drei Dezernenten



Uwe Stranz, (Dezernent für Planung, Mobilität, Regionale Projekte, Geoinformation, Liegenschaftskataster, Bauen, Kreis- und Regionalentwicklung)
Oberbergischer Kreis



Gerhard Wölwer, (Dezernent für Kreisstraßen, ÖPNV, Verkehr, Vermessung und Kataster, Gutachterausschuss, Bauaufsicht, Umweltschutz, Planung und Landschaftsschutz, Infrastruktur und regionale Projekte)
Rheinisch-Bergischer Kreis



Dr. Hermann Tengler, (Referatsleiter Wirtschaftsförderung und Strategische Kreisentwicklung)
Rhein-Sieg-Kreis

In der Zusammenarbeit der Kreise und Kommunen in der Region Köln/Bonn (unter Federführung des Region Köln/Bonn e.V.) haben sich über die Jahre hinweg mehrere Projektträume innerhalb dieser Region herauskristallisiert.

„In der Zusammenarbeit der Kreise und Kommunen in der Region Köln/Bonn (unter Federführung des Region Köln/Bonn e.V.) haben sich über die Jahre hinweg mehrere Projektträume innerhalb dieser Region herauskristallisiert. Den östlichen Projektraum bildet das „Bergische RheinLand“. Es setzt sich zusammen aus dem Oberbergischen Kreis, dem Rheinisch-Bergischen Kreis sowie dem östlichen rechtsrheinischen Teil des Rhein-Sieg-Kreises. Diese Kooperation hat sich für die (gemeinsame) Durchführung einer REGIONALE beworben. Die Bewerbung ist im Jahr 2016 in einem sehr intensiven Arbeitsprozess mit Unterstützung des Region Köln/Bonn e.V. erarbeitet worden. Am 14. März 2017 hat das „Bergische RheinLand“ schließlich den Zuschlag für die REGIONALE 2025 erhalten.“

Mit der Bewerbung ist eine Handlungsstrategie für den Projektraum aufgestellt worden, die eine Zukunftsperspektive für diesen Raum als Schnittstelle zwischen der stark urbanisierten Rheinschiene und dem eher ländlich geprägten Raum darlegt. Ziel ist es, die attraktiven Vorzüge des Lebens auf dem Land – wie hohe Wohn- und Lebensqualität und innovative Arbeitsstandorte in landschaftlich hochwertiger Umgebung - mit städtischen Lebensstilen und Qualitäten zu kombinieren und das „Bergische RheinLand“ darüber zu einem spezifischen und attraktiven Raum innerhalb der Gesamtregion Köln/Bonn und zu einem beispielhaften Referenzraum für Nordrhein-Westfalen zu profilieren. Mit der REGIONALE 2025 bekommt das „Bergische RheinLand“ die große Chance, aktiv an der Gestaltung der Zukunft mitzuarbeiten und deutlich zu machen, dass Entwicklung nicht nur an der Rheinschiene, sondern auch im ländlicheren Raum stattfindet.

Als eine wichtige Komponente für den Erfolg des Projekttraums, den Zuschlag für die Durchführung der REGIONALE 2025 zu bekommen, hat sich die enge und sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den drei beteiligten Kreisen und dem Region Köln/Bonn e.V. herausgestellt. Diese hatte sich im Laufe der letzten Jahre entwickelt, ist durch die Zusammenarbeit in anderen Projekten geschärft worden und hat sich durch die Phase der Bewerbung sowie die sich anschließende Interimsphase weiter intensiviert. Die Fäden des Netzwerks waren gesponnen und sind im Laufe der Zeit weiter gefestigt worden. Dabei haben sich auch „Rollen“ der beteiligten Partner herauskristallisiert bzw. weiter etabliert.“



▲ **Tagebau Hambach, Elsdorf**
Foto: Region Köln/Bonn e.V., Arnold

Rheinisches Revier

Die Gestaltung eines präventiven Strukturwandels im rheinischen Braunkohlerevier – dem westlichen Projektraum innerhalb der Region Köln/Bonn – wird sowohl im gesamten Revier über die „Innovationsregion Rheinisches Revier“ als auch über verschiedene interkommunale Verbünde verfolgt.

Innovationsregion Rheinisches Revier (IRR)

Neben der Koordination eines Projektqualifizierungs- und Entwicklungsprozesses auf Basis des Ideenwettbewerbs aus dem Jahr 2015 hat die IRR GmbH im Jahr 2017 erfolgreich an zwei Förderprogrammen teilgenommen:

Im Frühjahr 2017 wurde im Auftrag der IRR das integrierte Handlungskonzept Grüne Infrastruktur „Rheinisches Revier – Zukunft gestalten“ erarbeitet, mit dem rund vier Millionen Euro aus dem EFRE-Projektauftrag „Grüne Infrastruktur NRW“ akquiriert werden konnten. Gemeinsam mit dem Region Köln/Bonn e.V. organisierte die IRR einen intensiven Abstimmungsprozess mit den Kommunen und weiteren Partnern. Mit dem Geld können in den kommenden Jahren Projekte im Rhein-Kreis Neuss und dem Rhein-Erft-Kreis realisiert werden. Insbesondere Rommerskirchen, die Kolpingstadt Kerpen und der Naturpark Rheinland profitieren von der Förderung. Die Bandbreite reicht von dörflichen Gemeinschaftsgärten, interkulturellen Gärten, Sport- und Spiel- und Naturerlebnisanlagen, umfangreichen Wegenetzen zur Vermittlung der Bördelandschaft, über Bildungs- und Naherholungsräume für strukturschwache Ortsteile bis hin zu einem Bildungsprojekt mit Bürgerbeteiligung in der Erftaue. Die geförderten Projekte stellen einen ersten wichtigen Schritt für ein regionales Freiraumkonzept „Rheinisches Revier“ dar.

Weiterhin hat sich die IRR im Herbst 2017 mit einem „Regionalen Investitionskonzept“ (RIK) erfolgreich für das aktuelle Förderprogramm des Bundes „Unternehmen Revier“ beworben: Mit Mitteln aus dem Energie- und Klimafonds (EKF) sollen jährlich vier Millionen Euro zur Bewältigung des Strukturwandels in den vier deutschen Braunkohleregionen bereitgestellt werden. Etwa ein Viertel davon, also rund eine Million Euro pro Jahr, werden in das Rheinische Revier fließen und für mindestens zehn Jahre für eine präventive Strukturpolitik im Rheinischen Revier eingesetzt.

🌐 www.rheinisches-revier.de

Interkommunale Verbünde im Rheinischen Revier

Die Kommunen Jüchen, Erkelenz, Titz und Mönchengladbach haben ihre 2014 gestartete und von Beginn an vom Region Köln/Bonn e.V. unterstützte interkommunale Zusammenarbeit im Jahr 2017 institutionalisiert und am 08. Dezember 2017 im Rahmen der konstituierenden Sitzung den neuen „Zweckverband Tagebaufolge(n)landschaft Garzweiler“ gegründet. Damit haben die Kommunen eine operative Einheit geschaffen, die sich insbesondere für die Qualifizierung und Umsetzung des 2016 entwickelten „Drehbuchs“ (Raumentwicklungsperspektive) verantwortlich zeichnen soll.

Darüber hinaus existieren im Rheinischen Revier weitere Kooperationsverbünde: das sogenannte „Team Hambach“ der Kommunen Elsdorf, Kerpen, Titz, Jülich, Niederzier und Merzenich will nach dem Vorbild des Garzweiler-Prozesses um den Tagebau Hambach einen Planungs-/Workstattprozess initiieren, der im Jahre 2017 auf den Weg gebracht wurde. Der Region Köln/Bonn e.V. steht der Kooperation dabei beratend zur Seite.

Bei der interkommunalen Kooperation terra nova der Städte Bergheim, Bedburg und Elsdorf stand im Jahr 2017 die Weiterentwicklung des interkommunalen Kompetenzareals (INKA), allen voran des „Ankerprojektes“ der sogenannten Klimahülle im Vordergrund. Die Klimahülle ist ein ca. 5 ha großer klimaoptimierter Wissenschafts- und Gewerbepark, in dem Unternehmen aus den Arbeits-/Technologiefeldern wie Energie, Agrobusiness, Healthcare sowie auch Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen neben weiteren Gewerbebereichen angesiedelt werden sollen.

Im ‚Rheinischen Sixpack‘, einem Planungsverbund der Kommunen Rommerskirchen, Bedburg, Bergheim, Grevenbroich, Jüchen und Elsdorf, steht aktuell die Profilierung des Wirtschaftsstandorts im Fokus. In Vorbereitung ist ein Masterplan zur Entwicklung und Profilierung von Wirtschaftsflächen in dem Raum.

Ralph Sterck, Geschäftsführer der IRR GmbH

„Das Land Nordrhein-Westfalen hat seit 2012 die „Innovationsregion Rheinisches Revier“ (IRR) befördert, um frühzeitig auf das perspektivische Auslaufen der Braunkohleförderung zu reagieren. Um Projekte für den vorsorgenden Strukturwandel zu initiieren und zu begleiten, wurde 2014 die IRR GmbH gegründet. Die 14 Gesellschafter sind die sechs betroffenen Kreise, der Zweckverband der Region Aachen, drei Industrie- und Handels- sowie Handwerkskammern und die IG Bergbau, Chemie und Energie.

Die IRR bildet eine gemeinsame Klammer um die Aktivitäten vor Ort und die verschiedenen interkommunalen Verbünde, die sich um die Tagebau- und Kraftwerksumfelder gefunden haben. Sie soll erstmals eine institutionalisierte Gesprächsebene zwischen der Region, dem Land und dem Braunkohlekonzern RWE schaffen. Sie initiiert und begleitet Projekte, um der Region ein aufeinander und miteinander abgestimmtes Programm zu geben. Nach dem Motto: drei Tagebaue – ein Revier!

Das Revier ist der Fokusraum, der sich über den bergbaulichen Eingriff definiert und der sich unter Einbezug einer breiten Partnerstruktur aus Hochschulen und Unternehmen weiter mit Innovationen aufladen soll. Die Braunkohleplanung und die Energiewende sind jedoch nicht die einzigen Prozesse, die auf die Region wirken. Sie ist innerhalb der Metropolregion Rheinland in das Dreieck Region Köln/Bonn, Aachen und Mönchengladbach eingebettet, die allesamt wachsen und für die der Raum Entwicklungspotentiale bietet.

2015 wurde ein Ideenwettbewerb ausgerufen, 75 Projekte zur Weiterqualifizierung ausgewählt und in fünf thematische Projektfamilien sortiert: Energie intelligent einsetzen, Neue Arbeitsfelder erschließen, Wohnen und Leben im Revier, Landschaft kultivieren und Ein regionales Ressourcensystem aufbauen. Das Förderprogramm „Unternehmen Revier“ des Bundes ermöglicht ab 2018 für diese und weitere Projekte eine jährliche Förderung von insgesamt bis zu einer Million Euro. Die Landesregierung hat durch eine Bestandsgarantie für die IRR GmbH einen neuen Entwicklungsschub ausgelöst. Die Gesellschafterversammlung hat beschlossen, eine neue Gremienstruktur sowie einen neuen Namen und Auftritt zu prüfen. In diesem Sinne steht nicht nur das Rheinische Revier, sondern auch die IRR GmbH vor einer nachhaltigen, innovativen und spannenden Entwicklung. Es freut uns, den Region Köln/Bonn e.V. dabei sowohl bei der Verzahnung mit den Prozessen auf der Rheinschiene, als auch bei der konkreten Projektarbeit vor Ort an unserer Seite zu wissen.“



Das Revier ist der Fokusraum, der sich über den bergbaulichen Eingriff definiert und der sich unter Einbezug einer breiten Partnerstruktur aus Hochschulen und Unternehmen weiter mit Innovationen aufladen soll. Die Braunkohleplanung und die Energiewende sind jedoch nicht die einzigen Prozesse, die auf die Region wirken.

▼ Braunkohletagebau, Garzweiler
Foto: Schumann





▲ **Gelände Papierfabrik Zanders, Bergisch Gladbach**
Foto: Rheinisch-Bergischer Kreis,
Amt für Liegenschaftskataster und Geoinformation

Regionalbedeutsame Vorhaben und Projekte

Neben der Arbeit an den gesamtheregionalen Strategiekonzepten sowie der Beratung und Unterstützung der interkommunalen Kooperationen hat der Region Köln/Bonn e.V. auch im Jahr 2017 zahlreiche Kommunen bei Strategieprozessen, der Erarbeitung Integrierter Stadtentwicklungs- und Handlungskonzepte sowie konkreten Einzelvorhaben beraten und unterstützt. Dabei berät der Verein sowohl inhaltlich-fachlich und förderfachlich an der Schnittstelle zu den Bezirksregierungen und dem Land NRW als auch in Fragen der Organisation und Prozessgestaltung in verschiedenen Phasen der Projektentwicklung. Exemplarisch seien für 2017 folgende Projekte aufgeführt:

TH Köln, Campus Rhein-Erft

Der Region Köln/Bonn e.V. hat in 2017 die Projektentwicklung zu einem Campus Rhein-Erft der Technischen Hochschule Köln in Kooperation mit der TH Köln und dem Rhein-Erft-Kreis intensiv begleitet. Mit dem Campus Rhein-Erft soll neben dem Campus Gummersbach, dem Campus Leverkusen und dem Hauptsitz in Köln-Deutz in Ertstadt ein vierter Standort der TH Köln in der Region realisiert werden. Das Profil des neuen Campus wird im Bereich Raumentwicklung, Infrastruktursysteme und Geoinformatik liegen. Am Standort Ertstadt-Liblar in Nähe zum DB-Haltepunkt sollen Studienplätze für ca. 2.000 Studierende, 48 Professuren und 200 Arbeitsplätze entstehen. Es ist vorgesehen, die Studiengänge ab 2021 sukzessive zunächst am Standort Köln-Deutz einzurichten. Die Fertigstellung und der Bezug des neuen Campus sollen im Jahr 2026 stattfinden. Der Campus Rhein-Erft bildet aufgrund seiner inhaltlichen Ausrichtung ein bedeutendes Schlüsselprojekt bei der aktiven Gestaltung des Strukturwandels im Rheinischen Revier.

Schloss Türnich, Kerpen/Rhein-Erft-Kreis

Das Projekt ZEST – Zukunftsensemble Schloss Türnich – hat sich im Jahr 2015 erfolgreich um Fördermittel des Bundes im Rahmen des Programms 'Nationale Projekte' des Städtebaus beworben. Ziel ist eine nachhaltige bauliche und nutzungsbezogene Sicherung und Weiterentwicklung des bedeutenden Gebäude- und Landschaftsensembles. Vor diesem Hintergrund wurde im Jahr 2016

ein Planungswettbewerb ausgeschrieben, um bauliche Impulsmaßnahmen für die Aufwertung zu identifizieren und zugleich über eine sich anschließende Masterplanung eine konzeptionelle Grundlage für die perspektivische Entwicklung des Ensembles und die Akquise weiterer Fördermittel zu erhalten. Die Jurysitzung zum Wettbewerb hat im April 2017 stattgefunden. Auf dieser Basis wurde ein Verhandlungsverfahren mit den Preisträgern durchgeführt und der Masterplanprozess begonnen. Der Region Köln/Bonn e.V. hat die Eigentümerfamilie und die Stadt Kerpen insbesondere bei der Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbs beraten.

Standortsicherung Zanders / Entwicklung Südliche Innenstadt Bergisch Gladbach

Die Papierfabrik Zanders in der Stadtmitte von Bergisch Gladbach stellt einen bedeutenden industriellen Arbeitsstandort in der Kreisstadt von regionaler Dimension dar. Im Zuge von Restrukturierungsmaßnahmen mit dem Ziel der Standortsicherung wurden im Jahr 2016 Flächen in den Randbereichen des Produktionsareals unmittelbar angrenzend an das Zentrum und Wohnquartiere freigesetzt. Um sich alle Möglichkeiten für eine gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung zu sichern und gleichzeitig zur Standortsicherung beitragen zu können, hat die Stadt Bergisch Gladbach die Flächen im Zuge der Ausübung des gemeindlichen Vorkaufsrechts im Jahr 2017 erworben. Der Region Köln/Bonn e.V. berät die Stadt Bergisch Gladbach seit der Phase der Vorbereitung des Ankaufs intensiv in strategischen Fragen und bei der inhaltlichen und organisatorischen Projektkonfiguration. Diese Arbeit soll auch in 2018 fortgesetzt werden.

Gemeinde Engelskirchen, Nachnutzungsperspektive ehemaliger Bettenfabrik

Eingebettet in ein integriertes Handlungskonzept für die beiden Siedlungsschwerpunkte Engelskirchen und Runderoth befasst sich die Gemeinde Engelskirchen mit Nachnutzungsperspektiven für das Bauensemble der ehemaligen Bettenfabrik Müller im Ortsteil Runderoth. Ziel ist der Teilerhalt und die zukunftsfähige Umnutzung der baulichen Anlagen. Zu diesem Zweck hat die Gemeinde



▲ **Schloss Türnich, Kerpen, Rhein-Erft-Kreis**
Foto: Severin von Hoensbroech

im Jahr 2017 eine Machbarkeitsstudie erstellen lassen. Gegenstand der Studie und zusammenhängend betrachtet werden dabei die Möglichkeiten der Umnutzung der aus unterschiedlichen Bauzeiten stammenden Gebäude, verschiedene Nutzungskonzeptionen (in Varianten) für den Standort sowie variantenbezogene Schätzungen der Investitions- und Betriebskosten. Auf Basis der Ergebnisse soll in 2018 ein Qualifizierungsverfahren durchgeführt werden, um ein konkretes Planungskonzept für den Standort zu erhalten. Der Region Köln/Bonn e.V. hat die Gemeinde bei der Vorbereitung und Erstellung der Machbarkeitsstudie beraten und wird auch in 2018 die weitere Entwicklung des Integrierten Handlungskonzeptes und des Projektes Bettenfabrik an der Schnittstellen zum Fördergeber unterstützen.

Rheinquerung Godorf/Wesseling – Die ‚Rheinspange 553‘

Die Region Köln/Bonn ist durch ein hohes Verkehrsaufkommen mit weiterem Wachstum geprägt. Wer heute den Rhein zwischen Bonn und Köln überwinden möchte, muss große Umwege über die bereits stark belasteten Rheinbrücken der A4 im Norden oder der A565 im Süden auf sich nehmen. Eine neue Autobahn (A553) mit einer Rheinquerung soll hier Abhilfe schaffen und die rechtsrheinische A59 mit der linksrheinischen A555 verbinden.

Die sogenannte „Rheinspange 553“ wurde im neuen Bundesverkehrswegeplan (BVWP 2030) mit „vordringlichen Bedarf“ eingestuft. Wo die A553 künftig genau verlaufen und wie die neue Querung des Rheins konkret aussehen könnte, ist bisher noch offen und wird unter Beteiligung der Region in den kommenden Jahren erarbeitet. Der Region Köln/Bonn e.V. begleitet diesen Prozess und bringt sich für die Belange der Region im Rahmen des Beteiligungsscopings ein. Unter anderem gilt es, die im Rahmen der Machbarkeitsstudie „Stadtbahnstrecke Bonn – Niederkassel – Köln“ favorisierte Erweiterung der neuen Rheinbrücke um eine Schienenverbindung zu hinterlegen, da diese für die gesamtäumliche Entwicklung der Region als große Chance gesehen wird.

Kaarst, ehemaliger IKEA-Standort

Im Zuge der Verlagerung und baulichen Vergrößerung des IKEA-Einrichtungshauses in ein neu erschlossenes Gewerbe- und Industriegebiet in Kaarst stellt sich für die Stadt die Frage der Nutzungsperspektiven für den Alt-Standort. Dabei sollen die freigesetzten Grundstücke einen Impuls für die Aufwertung und Pro-

filierung des gesamten Areals am südlichen Rand der Innenstadt von Kaarst und in räumlicher Nähe zu einem DB-Haltepunkt in der Stadt setzen. Vor diesem Hintergrund hat der Region Köln/Bonn e.V. die Stadt Kaarst in 2017 zum einen dabei unterstützt, die Diskussion innerhalb der Stadt bezüglich der künftigen Funktionen und des Potenzials des Standorts für die Kaarster Stadtentwicklung zu befördern. Zum anderen hat der Verein die Verwaltung bei der Vorbereitung und Durchführung eines Werkstattverfahrens unterstützt, das Anfang 2018 vor Ort in Kaarst mit vier interdisziplinären Planungsteams durchgeführt wurde. Auch in 2018 wird der Verein die Stadt bei der weiteren Projektkonfiguration unterstützen.

Weitere Vorhaben und Projekte (Auswahl)

Daneben erfolgten Beratung und Unterstützung u. a. in folgenden Projekten

- Leverkusen: neue bahnstadt opladen
- Leverkusen: Zukunftsperspektive Schloss Morsbroich
- Bergisch Gladbach: Integriertes Handlungskonzept Bensberg
- Hürth: Integriertes Handlungskonzept Hermülheim
- Wipperfurth: Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes Innenstadt
- Bonn: Gut Melb
- Lohmar: Fischerhof Aiselfeld

☎ Jens Grisar
Tel.: +49 221 925477-40
grisar@region-koeln-bonn.de

☎ Christoph Hölzer
Tel.: +49 221 925477-55
hoelzer@region-koeln-bonn.de

☎ Jan Danielzok
Tel.: +49 221 925477-56
danielzok@region-koeln-bonn.de



▲ **neue bahnstadt opladen, Leverkusen**
Foto: Markus Pott

Positionierung und Vernetzung

Die Abstimmungsprozesse im Themenbereich der integrierten Raumentwicklung haben im letzten Jahr weiter zugenommen. Die Gründe hierfür sind auf mehreren Ebenen zu finden: Zum einen sind die Aufgaben in der Region zunehmend in einem Maßstab größer einer Kommune zu bearbeiten. Zum anderen haben sich die interkommunalen Kooperationen und Verbünde etabliert und bedingen eine regelmäßige Abstimmung untereinander, um über den jeweiligen Kooperationsraum hinausreichende Strategien zu entwickeln und sich gemeinsam gegenüber dem Land zu positionieren. Des Weiteren zeigt sich, dass angesichts zahlreicher informeller wie auch formeller Planungsprozesse in der Region durch gezielte Information und Koordinierung Mehrbelastungen der regionalen Akteure und widersprüchliche Entwicklungsansätze vermieden werden.

Da für eine integrierte Raumentwicklung und die Gestaltung einer guten Zukunft lokales Wissen essentiell ist, wurden die regionalen Akteure im vergangenen Jahr durch regelmäßige Arbeitskreise,

Workshops und Kolloquien u. a. an den strategischen Prozessen Agglomerationskonzept und Klimawandelvorsorgestrategie des Region Köln/Bonn e.V. eingebunden.

Im Sinne einer lernenden Region, bringt der Verein gezielt Partner zusammen und unterstützt den fachlichen Austausch untereinander. Der Verein initiierte und koordinierte Schnittstellentermine der StadtUmland-Verbünde in der Region zwischen Projektträgern. Darüber hinaus war es Kernaufgabe des Vereins, die Region in Bezug auf die räumlichen Entwicklungsaufgaben und den Förderbedarf gegenüber Fördergebern v. a. beim Land NRW und Bund zu positionieren und die Rahmenbedingungen für aktuelle und zukünftige Entwicklungen rechtzeitig durch regelmäßige und intensive Austausche zwischen dem Region Köln/Bonn e.V. und den Regionalplanungsbehörden Köln und Düsseldorf sowie dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung zu gestalten.





Standort- und Lebensqualität erhalten und ausbauen

Unverzichtbar für eine lebendige und lebenswerte Region sind ihre qualitativen Standortfaktoren. Die Arbeitsfelder Kultur sowie Tourismus/Naherholung befassen sich mit den Potenzialen der Region, den Bedarfen sowie der Entwicklung neuer Formate und deren gemeinsamer Vermarktung. Die einzelnen kommunalen Kulturverwaltungen und Tourismuseinheiten leisten wichtige Beiträge, die aus gesamtregionaler Sicht eine zielgerichtete Entwicklung der Standortattraktivität der Region leisten.

Angesichts der vielfältigen Freizeitpotenziale der Region Köln/Bonn ist es eine wichtige Aufgabe, touristische Angebote zu bündeln und diesen im Verbund eine höhere Strahlkraft und Effizienz zu verleihen. In der praktischen Umsetzung sind in den letzten Jahren für die Region bedeutende Freizeitangebote wie Rad- und Wanderwege oder auch thematische Marketingkampagnen geschaffen worden, durch deren Umsetzung Mehrwerte für die Kooperationspartner vor Ort entstanden sind.

Tourismus/Naherholung

Regionale Kooperation im Tourismus

Tourismus, Naherholung und Kultur sind nicht nur wesentliche Bausteine einer hohen Lebensqualität, sondern gerade in der Region Köln/Bonn auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die touristischen Institutionen und Naturparke sowie die kulturellen Angebote vor Ort leisten wichtige Beiträge zur Lebensqualität, zu wirtschaftlichen wie auch individuellen Standortentscheidungen, zum Image und zur Wirtschaftsleistung der Region.

Um gemeinsame Ziele zu definieren und Fördervorhaben untereinander abzustimmen, wurde die Kooperationsrunde Tourismus/Naherholung im Jahr 2008 als Antwort auf die erste EFRE-Ziel2-Förderperiode durch den Region Köln/Bonn e.V. eingerichtet. In diesem Arbeitsgremium treffen sich seitdem Touristiker und Naturparkvertreter regelmäßig, um Ideen auszutauschen, Projekte voranzubringen, Optimierungspotenziale zu identifizieren und Herausforderungen gemeinschaftlich zu begegnen (z. B. Förderprogramme, Qualitätssicherung von Infrastrukturmaßnahmen, Marketing etc.).

Drei touristische Projekte aus der Region

Auch das Jahr 2017 stand im Zeichen des Wettbewerbs „Erlebnis.NRW – Tourismuswirtschaft stärken“ der EFRE-Ziel2-Förderperiode 2014–2020, und es wurde mit der detaillierten Planung und konkreten Umsetzung der Projekte begonnen. Drei Akteure aus der Region Köln/Bonn hatten im Jahr 2015 eine Förderzusage für ihre eingereichten Projekte in Höhe von mehreren Millionen Euro erhalten.

„Apfelroute“ - Neuer Rad- und Wanderweg im Linksrheinischen, Rhein-Voreifel Touristik e.V., Rhein-Sieg-Kreis
Ein neuer Rad- und Wanderweg verbindet die sechs Kommunen Alfter, Bornheim, Meckenheim, Rheinbach, Swisttal und Wachtberg über 100 Kilometer im Linksrheinischen miteinander. Die Fördergelder kommen nicht nur vom Land NRW sondern auch aus Brüssel.

Die sogenannte Apfelroute soll zukünftig der touristische Anziehungspunkt für Besucher – insbesondere Wanderer und Radfahrer – werden, dockt an die bestehenden Radrouten an und eröffnet so weitere Ziele und Wege über die Projektregion hinaus. So werden in die ganzjährige Erlebnisroute lokale Hofläden, Cafés und Attraktionen eingebunden. Die Route trägt so dazu bei, an den Stationen die regionale Landwirtschaft und den Tourismus zu stärken. Um die konkrete Planung, Durchführung und Vermarktung der Apfelroute wird sich der Verein Rhein-Voreifel-Touristik kümmern.

Eine erfreuliche Nachricht versandte die Bezirksregierung Köln im Jahr 2017 an die linksrheinischen Kommunen des Rhein-Sieg-Kreises: Diese werden mehr als 460.000 Euro an Zuwendungen und Fördergeldern des Landes NRW und der Europäischen Union zur Realisierung dieser Themenradroute erhalten.

🌐 www.rhein-voreifel-touristik.de

🌐 www.efre.nrw.de/wege-zur-foerderung/projektauftrufe/erlebnisnrw

▼ **Kürten-Delling**
Foto: Rheinisch-Bergischer Kreis





▲ **Burg Helmerzhelm, Swisttal**
Foto: Region Köln/Bonn e.V.

Der Römerkanal – wettbewerbsfähig in die Zukunft Stadt Rheinbach, Rhein-Sieg-Kreis

Im Rahmen des Projekts „Der Römerkanal – wettbewerbsfähig in die Zukunft“ soll ein Informationszentrum in der Stadt Rheinbach als zentraler Anlaufpunkt für das bedeutende antike Technikdenkmal entstehen. Dort können sich Kultur- und Wandertouristen über die römische Wasserleitung zwischen Nettersheim und Köln informieren. Zudem bietet das Zentrum touristischen Dienstleistungen in den Anrainerkommunen des Kanals die Möglichkeit zur Vernetzung. Weiterhin sollen Maßnahmen zur Inwertsetzung (Hinweisschilder, Flyer, Homepage und App) durchgeführt und geführte Touren angeboten werden. Damit einher geht die Erwartung eines Umsatzwachstums in Hotellerie, Gastronomie und Einzelhandel sowie die Stärkung kleiner und mittelständischer Unternehmen entlang des Römerkanalwanderwegs (RKW/W).

In 2017 hat die Stadtverwaltung der Stadt Rheinbach den Zuschuss für den Bau des Römerkanalinfozentrums erhalten.

📄 www.roemerkanal-wanderweg.de

Alle inklusive – barrierefrei und seniorengerecht „Das Bergische GmbH“, Rheinisch-Bergischer und Oberbergischer Kreis

Beim EFRE-Projekt „Alle inklusive“ handelt es sich um eine seniorengerechte und barrierefreie Weiterentwicklung der touristischen Angebote und der Kommunikation in der Region Bergisches Land. Damit wird sowohl dem demographischen Wandel aktiv begegnet, als auch ein Beitrag zur Inklusion geleistet. Durch punktuelle Maßnahmen wird weiterhin die Lebensqualität in der Region an vielen verschiedenen Orten gesteigert werden.

📄 www.dasbergische.de

RadRegionRheinland – Ausbau und Qualifizierung

Das Radwegenetz der RadRegionRheinland bildet die wesentliche Basis im Radtourismus der Region Köln/Bonn. Das hochwertige Netz mit ca. 3.200 Kilometern und über 430 Knotenpunkten wurde in den letzten Jahren geplant sowie umgesetzt und verbindet grenzüberschreitende Landschaftskorridore in der Region.

Zur Vervollständigung des Netzes wurden 2014 die Arbeiten am ‚Agger-Sülz-Korridor‘ begonnen, der den Rhein- und Siegtalradweg („Radweg Sieg“) mit dem ‚Wasserquintett‘ (Panorama-Radwege) verbindet. Damit ist er eine wichtige Ergänzung für die touristische Erschließung. Dabei stellt der Korridor nach durchgängiger Erschließung auch eine Tangente und einen Anschlusspunkt für die Nahmobilität in den anliegenden Räumen dar. Der südliche Abschnitt des Agger-Sülz-Radwegs, der überwiegend im Rhein-Sieg-Kreis liegt, wurde im August 2017 offiziell freigegeben und feierlich eröffnet. Die 45 Kilometer lange Route verbindet die Städte Rösrath, Troisdorf, Sankt Augustin, Siegburg, Lohmar und Overath.

Neue Radbroschüre für das Rheinland

Die Neuauflage der Radbroschüre „Radtouren in der RadRegion Rheinland“ ist kostenfrei erhältlich.

Mehr als 50 ausgeschilderte Tages- und Mehrtagestouren stellt die überarbeitete Radbroschüre „Radtouren in der RadRegion Rheinland“ vor. Gemeinsam mit seinen Partnern hat der RadRegionRheinland e.V. eine Broschüre herausgebracht, die Radfahrern einen Überblick über das fahrradtouristische Angebot im Rheinland gibt. Die Tourenvorschläge reichen von leichten Familienrouten mit 12 Kilometern, über Touren auf flacher Strecke bis hin zu sportlichen Touren mit mehreren hundert Höhenmetern und Mehrtagestouren mit über 450 Kilometern. Neben den Beschreibungen der einzelnen Touren enthält die Broschüre zudem eine Übersichtskarte, Höhenprofile sowie Informationen zu den fahrradfreundlichen Unterkünften und den Radstationen in der Region. Bereits Ende des Jahres 2017 war die Auflage von 40.000 Stück vergriffen und wurde nachgedruckt.

Die neue Broschüre kann direkt über die Internetseite (s. u.) bestellt werden. Auch Hotels, Gastgeber, Fahrradläden und sonstige Auslagestellen können die Broschüren zur kostenfreien Auslage für ihre Gäste und Kunden bestellen.

Der RadRegionRheinland e.V. ist ein Zusammenschluss der Städte, Kreise und Tourismusorganisationen der Region um Köln und Bonn mit dem Ziel, den Radtourismus im Rheinland zu fördern.

🔗 www.radregionrheinland.de

🔗 www.flippkataloge.de/2017/radregion-rheinland

RadRegionRheinland bewirbt die Region im Ausland

Als Projektpartner beteiligt sich der RadRegionRheinland e.V. am Förderprojekt „Auslandsmarketing – Fit im Netzwerk“, das durch den Landesverband Tourismus NRW e.V. koordiniert wird. Im Jahr 2017 hat die RadRegionRheinland die Angebote der Kreise und Städte aus der Region Köln/Bonn in den Niederlanden, Belgien und Großbritannien präsentiert. Neben der Darstellung der Region auf den wichtigsten Urlaubs- und Aktivmessen in den Niederlanden und Belgien, wurden zudem Veröffentlichungen über NRW und das Rheinland in Onlinemedien und Printprodukten gefördert. Bei Presse- und Tradeworkshops konnten die gesamte Region Köln/

Bonn mit ihren touristischen und vor allem auch fahrradtouristischen Angeboten stärker ins Bewusstsein der Reiseveranstalter und der Presse gerückt und die Kooperationen ausgebaut werden. Bis zum Ende der Förderlaufzeit im Frühjahr 2019 wird die Internetseite www.radregionrheinland.de ins Englische und Niederländische übersetzt und die Region auch weiterhin bei zahlreichen Marketingmaßnahmen im Ausland präsentiert.

rheinland.info und Freizeitplaner-Datenbank

Das Online-Freizeitportal und die App ‚rheinland.info‘ machen zahlreiche Tipps, Freizeitaktivitäten und Ausflugsziele in der Region Köln/Bonn online verfügbar. Dabei werden die Inhalte von den Profis vor Ort, d. h. den neun Freizeitregionen und den drei Naturparks, in einer touristischen Datenbank, dem sogenannten Freizeitplaner, hinterlegt und fortlaufend aktualisiert.

Das aus der EFRE-Förderperiode 2007-2013 finanzierte Projekt dient nicht nur der Freizeit- und Urlaubsplanung, sondern veranschaulicht auch das beeindruckende Potenzial der touristischen Infrastruktur in der Region Köln/Bonn.

🔗 www.rheinland.info



▲ **Fahrradfahren im Rheinland, Köln**
Foto: Ralf Schuhmann



▲ Projektpräsentation und Austausch, Eröffnung – Rheinischer Kultursommer 2017 auf Schloss Dyck, Jüchen
Foto: Rheinischer Kultursommer, Florian Eich

Kultur: Kreative Kraft und Kapital unserer Region

Kunst und Kultur liefern einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität, sind imagebildend und somit unverzichtbare Faktoren für die Standortattraktivität der Kulturregion Rheinschiene, die über ein äußerst vielfältiges Angebot verfügt.

Das bedeutende historische Erbe hat der Region ihr unverwechselbares Gesicht gegeben und bildet das Fundament einer deutschlandweit einzigartigen, lebendigen Kulturszene. Neben den renommierten kulturellen Institutionen mit internationalem Ruf, sowie innovativen Veranstaltungen und Programmen, sind es die umfangreichen Aktivitäten im Umland abseits der städtischen Zentren, die zur Vielfalt und Identität der Rheinschiene mit beitragen.

Die Qualitäten und Potenziale der Rheinschiene zu identifizieren und in Kooperationen und Projekten sichtbar zu machen, sowie die wirksame Förderung und Vernetzung der Kulturschaffenden und -verantwortlichen voranzutreiben, – das sind die primären Ziele der regionalen Kulturarbeit.

Insbesondere schwierige kommunale Haushaltslagen stellen große Herausforderungen dar, die es zu bewältigen gilt. Mit einem breiten Aufgabenspektrum, zahlreichen Veranstaltungen und umfassenden Informations- und Beratungsangeboten ermöglicht und intensiviert der Region Köln/Bonn e.V. Kommunikation und Kooperation zwischen den Kulturakteuren in der Rheinschiene und darüber hinaus.

Regionale Kulturpolitik NRW – Vernetzen. Koordinieren. Fördern.

Unter dem Motto „Vernetzen. Koordinieren. Fördern.“ hat der Region Köln/Bonn e.V. seit 2013 die Koordinierungsfunktion für die Kulturregion Rheinschiene im Rahmen des Kulturförderprogramms „Regionale Kulturpolitik NRW“ (RKP) übernommen. In diesem Rahmen unterstützt die Landesregierung Nordrhein-Westfalen seit 1997 die vielfältigen Kulturregionen des Landes, um neue Impulse für die Kulturarbeit zu geben und die Identität und Attraktivität der Kulturregionen NRW nach innen und außen zu stärken. Die kul-

turelle Vielfalt zu bewahren und zu erweitern, anspruchsvolle kulturelle Projekte – auch im Kontext mit weiteren Aufgabenfeldern wie Stadtentwicklung, Tourismus, Wirtschaft, Sport, Denkmalschutz u. a. – zu initiieren und nachhaltig Kommunikation und Kooperationen zwischen Kulturschaffenden und -verantwortlichen zu stärken: Das sind die Ziele dieses Förderprogramms.

Im Rahmen der „Regionalen Kulturpolitik NRW“ ist der Region Köln/Bonn e.V. – in enger Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen sowie den Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf – Ansprechpartner für Fragen der regionalen Kulturentwicklung für Kulturschaffende der Kunst- und Kulturszenen in kommunaler genauso wie (seit 2014) in freier Trägerschaft. Der Verein berät und begleitet potenzielle Antragsteller von der ersten Projektidee bis zur Antragstellung, stößt Projekte und Initiativen an und begleitet diese.

Mit seinem umfassenden Informationsangebot – auch über das Förderprogramm RKP hinaus – richtet sich der Region Köln/Bonn e.V. sowohl an Kommunen als auch Vereine, Institutionen oder Künstler, die mit einem Vernetzungsprojekt das Kunst- und Kulturangebot der Region bereichern wollen. Zudem werden Kontakte zu weiteren Kooperationspartnern mit identischen Zielen hergestellt und die Kulturschaffenden im Bereich Projektqualifizierung und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

Durch die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit ist es gelungen, den Bekanntheitsgrad des Förderprogramms in der Rheinschiene noch weiter zu steigern. Infolgedessen hat der Region Köln/Bonn e.V. eine signifikante Erhöhung der Antragszahlen im Förderprogramm Regionale Kulturpolitik NRW erzielt. Die Projekte der Rheinschiene zeichnen sich im landesweiten Vergleich durch einen besonders hohen Vernetzungsgrad aus – Kooperation ist eine Stärke unserer Region.

2017 hat der Region Köln/Bonn e.V. Beratungsgespräche mit rund 100 Akteuren unterschiedlichster Sparten geführt. Projektanträge im Rahmen der Regionalen Kulturpolitik NRW können jährlich bis zum 30. September im Online-Verfahren eingereicht werden. Detaillierte Informationen sind in der gemeinsamen Informationsbroschüre aller RKP-Koordinierungsbüros NRWs sowie auf der RKP-Website erhältlich.

Die Themen Netzwerkarbeit, Kommunikation und Beratung stehen auch künftig im Fokus der Arbeit des Region Köln/Bonn e.V. Der Verein wird weiterhin seine zahlreichen Kontakte ausbauen, um so als Impulsgeber neue Strukturen zu bilden und innovative sowie

sparten-, kommunen- und auch regionenübergreifende Kooperationen zwischen Kultureinrichtungen, -initiativen und Kulturschaffenden anzuregen, Potenziale und Themen mit regionaler Bedeutung zu eruieren und so die Kulturakteure zu stärken.

📄 www.regionalekulturpolitiknrw.de

📍 Regionale Kulturpolitik Rheinschiene
Koordinierungsbüro
Silke Burkart
Tel.: 0221 / 92 54 77 - 78
E-Mail: burkart@region-koeln-bonn.de

📄 www.region-koeln-bonn.de

📄 www.regionalekulturpolitiknrw.de

Projektförderungen 2017 im Rahmen der Regionalen Kulturpolitik NRW in der Kulturregion Rheinschiene

Im Umfang von rund 500.000 € unterstützte das Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Regionalen Kulturpolitik NRW folgende Kunst- und Kulturprojekte in der Rheinschiene:

» **Käpt'n Book 2017 – Rheinisches Lesefest für Kinder und junge Erwachsene**
www.kaeptnbook-lesefest.de

» **TRANSURBAN – Urban Art in NRW**
www.trans-urban.de

» **Freie Theaterszene Rheinland 2017 "west-off – Theaternetzwerk Rheinland"**
www.west-off.de

» **Raumklänge 2017 | visuell**
www.raumklaenge.de

» **Rheinischer Kultursommer 2017**
www.rheinischer-kultursommer.de

» **Carambolage: Netzwerk- und Weiterbildungsreihe für den Nachwuchs der Kreativschaffenden aus dem Bereich Medienkunst und Film NRW**
www.carambolage-netzwerk.de

» **Konzertreihe KOMMUNIKATION 9**
www.kommunikation9.de

» **Liedwelt Rheinland**
www.liedwelt-rheinland.de

» **„Der Bär, der nicht da war.“ Zeitgenössisches Musiktheater für junges Publikum in Bonn, Alfter und Köln**
www.theater-marabu.de

20 Jahre Regionale Kulturpolitik NRW – das Jubiläumsprojekt „stadt.land.text.“

Das Landesförderprogramm Regionale Kulturpolitik NRW feierte 2017 sein 20-jähriges Bestehen. Anlässlich dieses Jubiläums wurde das ursprünglich aus der Region Aachen stammende Projekt „stadt.land.text.“ auf die Kulturregionen Nordrhein-Westfalens übertragen und erstmalig als überregionales und landesweites Gemeinschaftsprojekt durchgeführt. Insgesamt zehn von einer Jury ausgewählte Regionsschreiber aus dem gesamten Bundesgebiet berichteten zwischen Juni und Oktober in jeweils einer der zehn Kulturregionen Nordrhein-Westfalens – Region Aachen, Bergisches Land, Hellweg, Münsterland, Niederrhein, Ostwestfalen-Lippe, Rheinschiene, Ruhrgebiet, Sauerland und Südwestfalen – über die kulturelle Vielfalt Nordrhein-Westfalens auf dem Blog stadt.land.text.NRW 2017 sowie bei Lesungen an verschiedenen Orten der Kulturregionen. Die Regionalen Kulturbüros koordinierten die jeweiligen Einzelstipendien der Kulturregionen und begleiteten die Stipendiaten auf ihren Reisen durch die Regionen.

📄 www.stadt-land-text.de

📄 www.facebook.com/stadt.land.text

stadt.land.text 
10 Kulturregionen im Blick

Regionale Kulturworkshops der Kooperationsrunde Kultur

2009 hat der Region Köln/Bonn e.V. die Kooperationsrunde Kultur ins Leben gerufen, um die Herausforderungen, Bedarfe und Potenziale der Region Köln/Bonn sowie der Kulturregion Rheinschiene zu identifizieren und so die zahlreichen Kulturakteure der Region zu unterstützen. Im Rahmen der zweimal jährlich stattfindenden „Regionalen Kulturworkshops“ bietet der Verein seinen Akteuren eine Arbeitsplattform für regionalen Austausch und Dialog und vernetzt die zahlreichen kommunalen Kulturschaffenden in der Gebietskulisse des Vereins. Neben einem umfassenden Informationsangebot zu aktuellen Entwicklungen und Tendenzen in NRW sowie in der Region steht die Generierung konkreter regionaler Projekte sowie die Bündelung bereits bestehender Angebote zu erfolgreichen Kooperationen und Themenjahren im Fokus der „Regionalen Kulturworkshops“.

Im Rahmen des 18. Regionalen Kulturworkshops im Theater im Walzwerk in Pulheim am 04. Mai 2017 diskutierten rund 40 Teilnehmer über aktuelle Themen, Projekte und individuelle Herausforderungen der jeweiligen Kommunen sowie gemeinsame regionale Bezugspunkte. Unter dem Motto „Analoge Welt adieu!“ lud der Region Köln/Bonn e.V. die Akteure ein, sich zum Thema Digitalisierung zu Chancen, Herausforderungen und Perspektiven für die Region auszutauschen. Im Rahmen der erstmalig durchgeführten Projektbörse „Blick nach vorn: Beispiele, Ideen, Perspektiven –

Projektansätze mit Potenzial für die „Regionale Kulturpolitik NRW“ präsentierten Kulturakteure ihre Projektideen für die Rheinschiene, von denen zahlreiche erfolgreich in einer Antragstellung im Rahmen der Regionalen Kulturpolitik NRW mündeten. Zudem informierte der Region Köln/Bonn e.V. seine regionalen Akteure über aktuelle Entwicklungen und Themen in der Region: „Beethoven 2020“ sowie 25 Jahre Region Köln/Bonn e.V.

Der 19. Regionale Kulturworkshop der Kooperationsrunde Kultur fand am 14. Dezember 2017 im Maxhaus – Katholisches Stadthaus in Düsseldorf – statt. Der Region Köln/Bonn e.V. informierte über aktuelle landesweite und regionale Entwicklungen sowie über die aktuellen Ergebnisse der Jurysitzung der Regionalen Kulturpolitik NRW 2017. Darüber hinaus wurde über die Planungen und Perspektiven regional bedeutsamer Großprojekte – darunter die Jubiläumsjahre Beethoven 2020 und Jacques Offenbach – berichtet, weitere interessierte regionale Projektpartner hinzugewonnen sowie der Austausch zwischen den Kulturakteuren mittels neuer Impulse forciert. Neben der Vorstellung neuer Projektideen im Rahmen der Projektbörse „Blick nach vorn: Beispiele, Ideen, Perspektiven. Kurzvorstellung von Projektansätzen mit Potenzial für die Regionale Kulturpolitik NRW“ bot der Region Köln/Bonn e.V. den Teilnehmern Raum, um sich über individuelle und aktuelle Themen und Fragestellungen sowie Perspektiven der Kulturarbeit in der Rheinschiene auszutauschen.

▼ **Kulturprojektbörse, Köln**
Foto: Torsten Wolter



Projektbörse „Am Rhein entlang denken. Wie können wir Kunst und Kultur in der Rheinschiene gemeinsam neu gestalten?“

Eine bedeutende Säule der Kulturarbeit des Region Köln/Bonn e.V. stellt seit 2014 die Zusammenarbeit und Unterstützung der Akteure der Freien Szene dar, welche mit ihren zahlreichen Aktivitäten und Projekten einen wertvollen Beitrag zur Standortattraktivität der Kulturregion Rheinschiene leisten. Um diese Potenziale zu nutzen,

bietet der Verein den Künstlern eine Kommunikations- und Arbeitsplattform, um so Vernetzung und Ideenaustausch untereinander, sowie auch mit den Vertretern kommunaler Institutionen in der Region, zu fördern.

Die erstmalig initiierte Projektbörse „Am Rhein entlang denken. Ihre Ideen für die Rheinschiene“ am 30. November 2017 in der Handwerkskammer zu Köln stand im Zeichen von Informationen zum Förderprogramm Regionale Kulturpolitik NRW, sowie zu zahlreichen geförderten Projektbeispielen in der Rheinschiene. Kulturschaffende aller Sparten erhielten die Möglichkeit, ihre Projektideen in kurzen und prägnanten „Pitches“ vorzustellen und sich so weiter zu vernetzen.

Kulturkonferenz Rheinschiene

In Kooperation mit dem Landschaftsverband Rheinland und der benachbarten Kulturregion Aachen hat der Region Köln/Bonn e.V. zu einer gemeinsamen Veranstaltung auf interregionaler Ebene eingeladen.

Die regionale Kulturkonferenz im Max Ernst Museum Brühl des LVR wurde am 06. Februar 2017 gemeinsam von den Kooperationspartnern mit dem Ministerium Kultur und Wissenschaft durchgeführt.

Über 120 Kulturverantwortliche und Vertreter der rheinischen Museen diskutierten über die Herausforderungen und Potenziale kleiner und mittelgroßer Museen, und tauschten sich in Workshops

zu museumsrelevanten Themen aus: Inventarisierung/Digitalisierung/Sammlungskonzeption, Museen als Kulturzentren, Vernetzung von Museen sowie Öffentlichkeitsarbeit/Marketing. Des Weiteren wurden die Teilnehmer umfassend über den aktuellen Stand des Formatierungsprozesses der Metropolregion Rheinland, über das Kulturförderungsgesetz und den Kulturförderplan sowie die Inhalte und Konditionen diverser Förderprogramme informiert.

Ziel der seit 2013 bestehenden Kulturkonferenzen des Landschaftsverbandes Rheinland mit dem Titel „Kulturkampagne Rheinland“ ist es, die bereits bestehende Zusammenarbeit in und mit den rheinischen Kulturregionen und zwischen den Kulturakteuren (Kulturverwaltung und Kulturpolitik, institutionelle Kulturanbieter und Freie Szene) weiter zu stärken. Dazu sollen vorhandene Kontakte intensiviert, Informationen zu kulturrelevanten Themen und kulturellen Projekten ausgetauscht sowie die Kommunikation über Fördermöglichkeiten und -maßnahmen verbessert werden.

Eine Fortsetzung der Reihe der Kulturkonferenzen ist auch für 2018 geplant: Unter dem Motto „Rheinland diagonal“ strebt der Landschaftsverband Rheinland erneut eine weitere Kooperation mit den Kulturregionen Aachen, Bergisches Land, Niederrhein und Rheinschiene an.

▼ *Staffelstabsübergabe für die Projektkoordination im Rheinischen Kultursommer an den Metropolregion Rheinland e.V. auf Schloss Wissen, Weeze*
Foto: Torsten Wolter





▲ **Beethoven Statue Lichtspiel, Bonn**
Foto: Michael Sandermann

Unterstützung weiterer regionale Netzwerke

Der Region Köln/Bonn e.V. ist aufgrund seiner Netzwerkaktivitäten und regionalen Verknüpfungen Partner bei zahlreichen Arbeits- bzw. Lenkungskreisen und Netzwerktreffen in der Region und begleitet und berät u. a. folgende Projekte und Aktivitäten:

BTHVN 2020

Anlässlich des 250. Geburtstages von Ludwig van Beethoven, der als international und national bedeutendes Ereignis gefeiert wird, rückt die Bundesstadt Bonn im Jahr 2020 in den Fokus der weltweiten Verehrung für den Komponisten und übernimmt als Geburtsstadt und internationale Kulturstadt eine zentrale Funktion. Das Ereignis bietet für die gesamte Region die Chance, sich in Kooperation mit weiteren Partnern zu profilieren. Das geplante umfangreiche Festprogramm wird im Jubiläumsjahr Leben und Werk Beethovens angemessen würdigen und – in enger Abstimmung mit den beteiligten Projektpartnern des Bundes, des Landes, des Rhein-Sieg-Kreises und der Bundesstadt Bonn – federführend von der Beethoven-Jubiläums-GmbH entwickelt und koordiniert. Die Feierlichkeiten erleben ihren Auftakt am 16. Dezember 2019 und erstrecken sich bis zum 17. Dezember 2020, Beethovens 250. Taufstag.

Ein Jahr lang sollen bundesweit durch eine Vielzahl künstlerischer und interdisziplinärer Projekte zahlreiche neue Perspektiven auf Beethoven eröffnet werden, die die historische und gegenwärtige Bedeutung des Komponisten zeigen. Ziel ist es, über das Festprogramm hinaus gemeinsam nachhaltige Strukturen und Konzepte für die Region zu stärken und zu entwickeln.

Der Region Köln/Bonn e.V. wirkt als Partner in beratender und vernetzender Funktion und informiert seine Akteure in der Region regelmäßig über die aktuelle Entwicklungen des Projekts, sowie über Förderkonditionen. Zudem ist er Mitglied im Rahmen des Lenkungskreises BTHVN 2020 für den Rhein-Sieg-Kreis und begleitet die dortige Entwicklung der Aktivitäten für das geplante Jubiläumsjahr.

🌐 www.bthvn2020.de

🌐 www.facebook.com/BTHVN2020

Bauhaus 100 im Westen. Gestaltung und Demokratie.
Neubeginn und Weichenstellungen im Rheinland und in Westfalen.

2019 jährt sich zum 100. Male die Gründung des „Bauhauses“ als eine der bedeutendsten kulturellen Errungenschaften des 20. Jahrhunderts. Zugleich gilt es, der Gründung der ersten deutschen Demokratie vor 100 Jahren, der „Weimarer Republik“ zu gedenken.

Das Land Nordrhein-Westfalen, der Landschaftsverband Rheinland und der Landschaftsverband Westfalen-Lippe gestalten das Jubiläum in NRW unter dem Titel „Bauhaus 100 im Westen“ als gleichberechtigte Partner. Das erstmals in dieser Form und Größenordnung gemeinschaftlich verfolgte Jubiläumsprojekt greift die historische Bauhausidee auf und verfolgt ihre Spuren und Auswirkungen

im Rheinland und in Westfalen. Dabei gilt: Die „Bauhaus-Idee“ konnte sich nur in der Weimarer Republik entfalten. Das Ende der Weimarer Demokratie bedeutete dann auch das Ende vom „Bauhaus“. Der Region Köln/Bonn e.V. wirkt auch hier in beratender und vernetzender Funktion und informiert die regionalen Akteure über Entwicklungen des Projekts, u. a. im Rahmen seiner Workshops und Gremiensitzungen.

www.bauhaus100.de

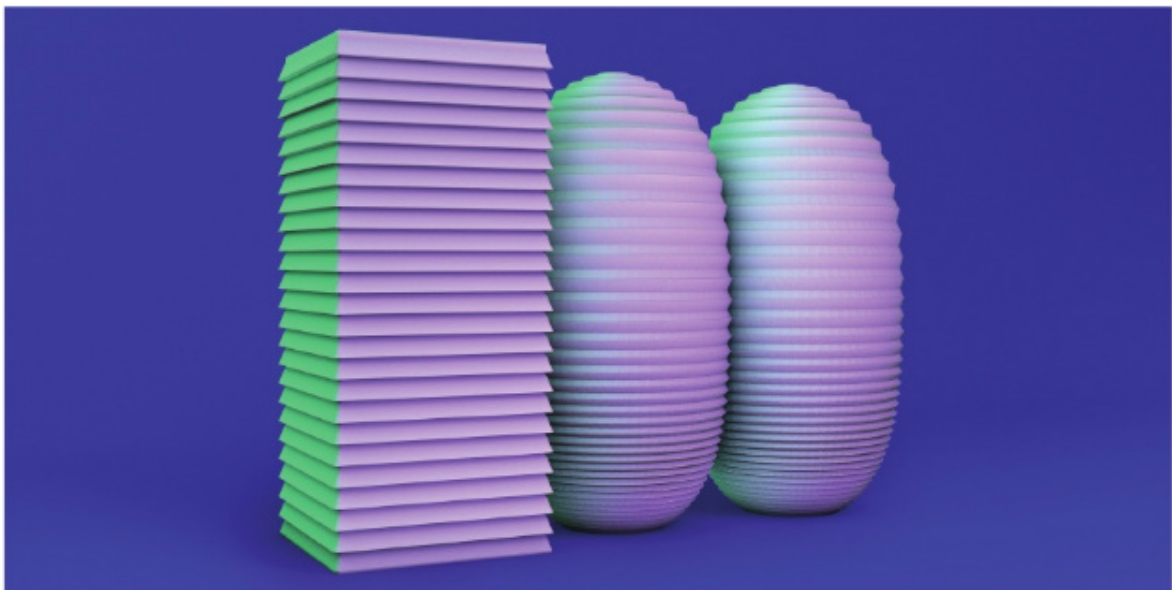
▼ **Bauhausgebäude von Südwesten, Walter Gropius, Dessau, 1926**
Foto: Tillmann Franzen, tillmannfranz.com/ © VG Bild-Kunst



▼ **Das Bauhaus-Archiv, Museum für Gestaltung, Berlin, 2017**
Foto: Tillmann Franzen, tillmannfranz.com/ © VG Bild-Kunst



▼ **Bauhaus100-Logo**
Grafik: Bauhaus100.de



Wirtschaftsstandort sichern und entwickeln

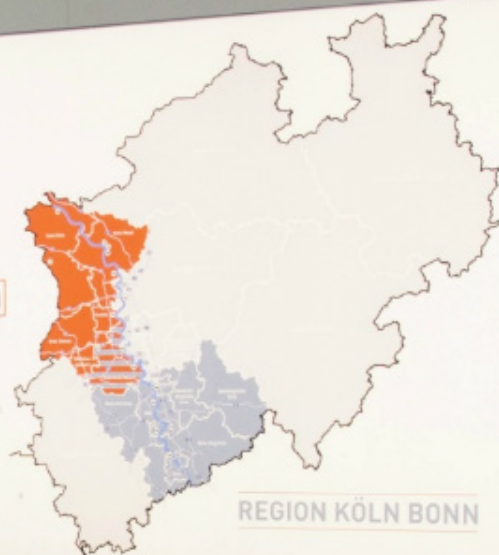
Während die Entwicklung und Vermarktung von Gewerbeflächen und die Positionierung im Wettbewerb gegenüber anderen Regionen noch immer zu den wichtigsten Themenfeldern der regionalen Wirtschaftsförderung gehören, rücken neue Themen – insbesondere Mobilität und Infrastruktur, Digitalisierung, Stärkung von Innovationen sowie Fachkräftemangel – auf der Agenda deutlich nach vorne. Daneben existieren explizit regionale Themen (z. B. Clusterpolitik), und es treten auch Handlungsfelder in den Fokus, die vor allem auf kommunaler Ebene Priorität haben (z. B. Stadtmarketing, Breitbandanbindung).

Traditionelle Themen wie die Gewerbeflächenentwicklung finden zunehmend unter neuen Vorzeichen statt: Angesichts kommunaler Flächenengpässe rücken die Herausforderungen interkommunaler Standortentwicklungen in den Vordergrund.

Im zunehmenden europäischen Wettbewerb der Regionen sehen sich Kommunen vor die Herausforderung gestellt, die eigenen attraktiven Standortfaktoren durch regionsweit abgestimmte Maßnahmen der Wirtschaftsförderung zu bewerben. Bei diesem Abstimmungsprozess unterstützt der Region Köln/Bonn e.V. seine Partner aktiv im Regional- und Binnenmarketing, der Netzwerkpflege und bei der Verknüpfung querschnittsorientierter Themen. Dies zeigt sich beispielsweise bei gemeinsamen Messeauftritten, Netzwerkveranstaltungen und Fachforen.



der rhein
www.rhein-land.de

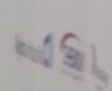


REGION KÖLN BONN

REGION KÖLN BONN

REGION KÖLN BONN

Information



Wissenschaft, Forschung und Technologie für nachhaltiges Wachstum in der Region

Die kommunale Wirtschaftsförderung gilt als ein zentrales Element für Wachstum, Lebensqualität und Wohlstand in Städten, Gemeinden und Regionen.

Oberstes Ziel ist die Stärkung der Wirtschaftskraft und die Schaffung neuer bzw. die Sicherung bestehender Arbeitsplätze.

Diese Ziele sind aber zunehmend schwerer zu erreichen, da Flächenknappheit und konkurrierende Nutzungsansprüche auf verfügbaren Flächen eine weitere wirtschaftliche Entwicklung vor neuen Herausforderungen stellen, der demographische Wandel und der damit verbundene Fachkräftemangel den Bestand und die Entwicklung der Unternehmen gefährden und eine marode bzw. nicht ausreichende Infrastruktur die Konkurrenzfähigkeit der Region im Bereich der Logistik und der Digitalisierung bedroht.

Die regionalen Themen im Bereich der Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung fokussieren sich daher auch genau auf diese Punkte.

Arbeitskreis Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung

Das beherrschende Thema in den Sitzungen des Arbeitskreises „Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung“ im Jahr 217 war die Wirtschaftsförderung. Im Rahmen des Prozesses zum Agglomerationskonzept und durch den laufenden Regionalplanprozess ergeben sich für die Wirtschaftsförderungen dringende Handlungsbedarfe zur Sicherung und Entwicklung von Gewerbeflächen. Eine eigene strategische Befassung seitens des Arbeitskreises mit der Gewerbeflächenentwicklung war daher angebracht.

Strategische Prozesse zur Raumentwicklung wie Agglomerationskonzept, StadtUmland etc. erfordern konkrete Bedarfs- und Zielformulierungen für GE/GI-Flächen. Zudem werden im angelaufenen Regionalplanprozess Köln von den Kommunen verbindliche Entwicklungsaussagen für die nächsten 20 Jahre erwartet.

Bereits jetzt gibt es eine Flächenknappheit für Industrie und Gewerbe bei hoher Nachfrage. Die Nachfrage und der Bedarf sind allerdings weniger transparent und Konsequenzen einer Unterdeckung/Nicht-Befriedigung weniger greifbar als beispielsweise im Bereich Wohnraumversorgung. Zudem bestehen starke Nutzungskonkurrenzen zwischen GE/GI, Wohnen, Landwirtschaft, Schutzgebieten etc. Die Neufächeneinanspruchnahme und die Infrastruktur sind in der Rheinschiene bereits am Limit.

Für weitere gewerblich-industrielle Ansiedlungen bestehen oftmals Akzeptanzprobleme vor Ort. Da vielerorts und insbesondere auf der Rheinschiene der Flächenbedarf die vorhandenen Reserve- und Entwicklungspotenziale übersteigt, sind interkommunale Kooperationen zu erwägen, um gemeinsam weitere Entwicklungsflächen anbieten zu können.

Das Thema wird im Jahr 2018 weiter vertieft und in gemeinsamen Terminen mit der Regionalplanung diskutiert und aufbereitet werden.

Weitere Aufgaben des Arbeitskreises ergaben sich insbesondere durch die Operationalisierung der im gemeinsamen Positionspapier erarbeiteten Handlungsempfehlungen, wie dem Breitbandausbau.

Austausch mit der kanadischen Provinz Durham

Ende des Jahres 2017 besuchte eine Delegation aus der kanadischen Provinz Durham die Region Köln/Bonn. Initiiert und betreut wurde dieser Besuch von dem Unternehmen Pegasus Partners. An dem Termin nahmen unter anderem der gewählte Repräsentant und das politische Oberhaupt sowie Verantwortliche für die Wirtschaftsförderung in der Region Durham teil. Ziel des Besuchs war es, einen langfristigen Austausch auf den Ebenen Forschung, Bildung und wirtschaftlicher Zusammenarbeit herbeizuführen. Der Region Köln/Bonn e.V. hat diesen Termin koordiniert und organisiert.

Fachkräftesicherung

Globaler Wettbewerb, technologischer Wandel und demographische Entwicklung werden auch in der Region Köln/Bonn zu enormen Herausforderungen bei Deckung des Fachkräftebedarfs führen. Die NRW-Landesregierung hat 2011 deshalb die Landesinitiative zur Fachkräftesicherung auf den Weg gebracht. Schon jetzt sind Engpässe zu verzeichnen und es bedarf konzentrierter Anstrengungen der Akteure aus Politik, Wirtschaft und Bildung, um dem absehbaren Fachkräftemangel angemessen zu begegnen. Eine tragende Rolle kommt hier den Regionalagenturen in der Region Köln/Bonn zu.

Die Regionalagenturen setzen die ESF-kofinanzierte Arbeitspolitik als Transferstelle zwischen der Region und dem Land um. Die Regionalagenturen bieten umfassende Beratungsleistungen zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit, der betrieblichen Modernisierung, der Kompetenzentwicklung in den Betrieben und der Integration besonderer Zielgruppen des Arbeitsmarktes.

Zwischen dem Region Köln/Bonn e.V. und den Regionalagenturen findet ein regelmäßiger Austausch statt.

 www.fachkraefteinitiative-nrw.de

Breitbandausbau

Angesichts der rapide zunehmenden Datenmengen infolge der Digitalisierung von Produktion, Produkten und Prozessen ist der vorausschauende Ausbau langfristig leistungsfähiger Datenleitungen mehr und mehr eine Grundvoraussetzung für unternehmerisches Handeln. Die Wettbewerbsfähigkeit der Region Köln/Bonn hängt zunehmend vom schnellen Auf- und Ausbau der Breitbandtechnologien ab. Die Zahl von Breitbandinternetanschlüssen ist in der Region in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Es gibt jedoch deutliche Unterschiede zwischen den Ballungsgebieten entlang der Rheinschiene und den eher ländlich geprägten Gebieten der Region Köln/Bonn. Dieses Kommunikationsinfrastrukturgefälle ist aus gesellschafts- und wirtschaftspolitischer Sicht nicht hinnehmbar. Durch die unzureichende Breitbandanbindung haben es Unternehmen in den eher ländlich geprägten Räumen der Region schwerer, Kunden zu gewinnen und von produktivitätsrelevanten Trends beim Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien zu profitieren, etwa neuen webbasierten Diensten oder Telearbeit. Daraus erwachsen rasch Produktivitätsverluste und Wettbewerbsnachteile. Es ergibt sich die Gefahr, dass sich Betriebe von ihrem Standort in der Region Köln/Bonn abwenden und in besser versorgte Gebiete ziehen.

Der Breitbandanschluss hat nicht nur für Unternehmen eine hohe Bedeutung, sondern ist auch Voraussetzung für die Teilhabe der Bevölkerung an Wissen und Bildung. Das Internet unterstützt Menschen zum Beispiel beim Arbeiten in virtuellen Lerngruppen, bei der Erledigung von Hausarbeiten und von Online-Unterricht.

Die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft ist in vollem Gange. Der Übergang zur „Industrie 4.0“ – also zur viel beschworenen vierten industriellen Revolution – bedeutet weltweite Veränderungen in den Produktionsmechanismen. Sie ist gekennzeichnet durch eine starke Individualisierung der Produkte unter den Bedingungen einer hoch flexibilisierten (Großserien-)Produktion. Kunden und Geschäftspartner sind direkt in Geschäfts- und Wertschöpfungsprozesse eingebunden. Die Produktion wird mit hochwertigen Dienstleistungen verbunden. Mit intelligenteren Monitoring- und Entscheidungsprozessen sollen Unternehmen und ganze Wertschöpfungsnetzwerke nahezu in Echtzeit gesteuert und optimiert werden können. Ziel hierbei ist es, neue Leitmärkte zu gestalten und zu bedienen.

Schreitet die Entwicklung zu „Industrie 4.0“ und zur digitalen Gesellschaft wie prognostiziert voran, wird das Ziel der Digitalen Agenda der Bundesregierung, bis 2018 eine flächendeckende Breitbandinfrastruktur mit einer Downloadgeschwindigkeit von mindestens 50 Mbit pro Sekunde zu schaffen, bereits dann überholt sein. Die derzeitigen Unternehmungen und Förderprogramme schaffen aber immerhin eine wichtige Voraussetzung für die nächsten Schritte, die zwangsläufig folgen müssen. Der Breitbandausbau ist eine Daueraufgabe und kann nicht nach Erreichen des Zieles von 50 Mbit/Sekunde für Downloads eingestellt werden.

Durch immer komplexere Dienstleistungen im digitalen Bereich werden höhere Ziele zu definieren sein, die auf einen Glasfaserausbau bis in die einzelnen Gebäude hinauslaufen (FTTH). Glasfaser

ist die Technologie der Zukunft, da nur sie praktisch unbegrenzte Datenübertragungsraten und einen symmetrischen Up- und Download garantiert.

Innovationspartner in der Region Köln/Bonn

Der Region Köln/Bonn e.V. ist Projektträger des Förderprojektes NRW-Innovationspartner für die Region Köln/Bonn. Das Projekt zielt auf eine Steigerung der Innovationskraft von KMU mittels einer Stärkung bestehender Strukturen ab. Insbesondere Strukturen der Innovationsförderung hinsichtlich Management, Förderberatung und Technologietransfer sollen dabei eruiert und gefördert werden. Einerseits soll durch synergetische Vernetzung die Wirksamkeit innovationsfördernden Handelns erhöht werden, andererseits soll die vorhandene Innovationsberatungslandschaft zzgl. Leistungsbeschreibung kartiert werden. Es geht folglich nicht um eine quantitative Aufrüstung vorhandener Strukturen, sondern um eine Stärkung bereits bestehender regionaler Innovationsstrukturen.

Vor diesem Hintergrund hat der Region Köln/Bonn e.V. qualitative Interviews mit regionalen Akteuren der Innovationsförderung durchgeführt und ausgewertet sowie regionale und überregionale Best-Practice-Beispiele recherchiert, die Anfang 2018 im Rahmen eines gemeinsamen Workshops vorgestellt und auf den Prüfstand gestellt werden sollen. Zentraler Bestandteil der Veranstaltung ist die interaktive Auseinandersetzung mit Ideen, Wünschen und Lösungsvorschlägen der Akteure, welche gesammelt, aufbereitet und diskutiert werden sollen.

Darüber hinaus werden in den Teilregionen Veranstaltungen stattfinden, die sich mit dem Thema „Innovation“ beschäftigen. Hierbei ist das Ziel, den Unternehmen für sie wichtige Trends und die damit verbundenen Auswirkungen auf ihre Branche aufzuzeigen, über die Möglichkeiten der Unterstützung durch die regionalen Partner zu informieren und den Unternehmen den Raum für den bilateralen Austausch anzubieten.

🌐 www.region-koeln-bonn.de/de/innovationspartner

👤 Wolfgang Ebert

Tel.: +49 221 925477-58

ebert@region-koeln-bonn.de

Gefördert durch:

**Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen**



Binnen-, Regional- und internationales Standortmarketing

Durch regionale Zusammenarbeit mehr Chancen für die lokale Ebene

Die Region wird zunehmend die entscheidende wirtschaftliche Ebene im nationalen, europäischen und globalen Kontext. Der Arbeitsmarkt wird regional regiert, Pendler spielen eine bedeutende Rolle und Standortfaktoren müssen regional vermarktet werden. Kommunen haben durch den wirtschaftlichen Strukturwandel und die Konkurrenz um finanzielle Mittel als Einzelgänger keine Chance mehr. Häufig werden Steuerungs- und Entscheidungsgremien auf die Regionen verlagert, weil die Region oftmals die geeignetere Ebene zur Feinsteuerung ist, und die Gebietskulisse der Region eine besondere Strahlkraft hat.

Im Region Köln/Bonn e.V. arbeitet der Arbeitskreis Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung, unterstützt durch die drei Wirtschaftskammern und den DGB-Region Köln-Bonn, Vorschläge für regional bedeutende Maßnahmen und ist somit der Ideen- und Impulsgeber für das Binnen-, Regional- und internationale Standortmarketing. Dabei stehen Maßnahmen zur Aktivierung der innerregionalen Kooperation und zur Bündelung der Kräfte der Region im Vordergrund. Darüber hinaus ergeben sich durch die Lage der Region Köln/Bonn räumliche Berührungspunkte zu den sie umgebenden Regionen und somit auch auf interregionaler Ebene inhaltliche und organisatorische Bezüge zu allen anderen Regionen des Landes Nordrhein-Westfalen. Neben regionenübergreifenden Facetten, thematischen Verbänden oder auch gemeinsamen Standortthemen wurde im Jahr 2017 die Zusammenarbeit, z. B. auf dem „Frühjahrs Empfang der Regionen“ in Düsseldorf oder auch beim „NRW-Fest“ in Berlin (siehe auch S. 105), weiter vertieft – Eine freiwillig-verbindliche Zusammenarbeit der Regionalmanagements, die gemeinsam den Wandel in den Regionen voranbringt, von dem letztendlich der Erfolg ganz NRW abhängt.

transport logistic in München

Die „transport logistic“ ist das Drehkreuz der globalen Logistikbranche – 2.162 Aussteller aus 62 Ländern präsentierten sich auf der Weltleitmesse den mehr als 60.700 Fachbesuchern aus 123 Ländern vom 09. bis zum 12. Mai 2017 in München – mittendrin die Region Köln/Bonn mit ihrer Logistik-Kompetenz.

Anhaltendes Wachstum beim E-Commerce, fortschreitende Digitalisierung der Logistikprozesse, revolutionäre Auswirkungen von „Industrie 4.0“ auf das Transport- und Logistikwesen: Die künftigen Herausforderungen sind gewaltig. Mehr denn je sind innovative Produkte sowie Technologien gefragt, um Menschen, Märkte und Güter noch schneller, effizienter und nachhaltiger zu verbinden.

Auf Entscheider-Ebene trafen sich Marktteilnehmer aus Industrie, Handel und der Transport- und Logistikbranche. Das erstmalig in 2015 zusammen mit dem Standnachbarn Standort Niederrhein erprobte einheitliche Stand-Design wurde auch in 2017 realisiert. Mitaussteller der Region Köln/Bonn waren: Alpha Industrial GmbH & Co. KG, Chemion Logistik GmbH und RheinCargo GmbH & Co. KG. Unterstützt durch das Land NRW und das damalige Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk traten NRW's starke Regionen nach Außen

sowie in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam in einer Halle auf und setzten damit ein deutliches Zeichen als Deutschlands Logistik-Standort Nr. 1. Die Vernetzung von Partnern in und mit der Region Köln/Bonn stand als Thema deutlich im Vordergrund.

www.transportlogistic.de



Die „transport logistic“ bietet komprimiert die Möglichkeit, bestehende Kontakte auszubauen und neue zu knüpfen. Der Gemeinschaftsstand mit regionalem Bezug ermöglicht uns, unsere Kunden von heute und morgen zu treffen, um mit ihnen gemeinsam zu diskutieren und die Lebendigkeit der Logistik in Bezug auf Märkte, Trends, Probleme und deren Lösungen zu erleben.

Lothar Hinterlang, Leiter Vertrieb der Chemion Logistik GmbH

polis Convention in Düsseldorf

Im nunmehr dritten Jahr versammelten sich am 17./18. Mai 2017 – verteilt auf 200 Aussteller sowie 3.000 Fachbesucher – die Verantwortlichen aus Städten, Kommunen und Immobilienwirtschaft unter einem Dach: auf der national einflussreichsten Messe für Stadt-, Regional- und Standort- sowie Immobilienentwicklung, der „polis Convention“ in Düsseldorf.

In den ersten zwei Jahren als Gast auf der Messe, hat sich die Region Köln/Bonn in 2017 erstmalig mit einem eigenen Messestand präsentiert, in unmittelbarer Nachbarschaft zur Stadt Köln gelegen und mit direkten Laufwegen zwischen den beiden Ständen. Eine gemeinsame Standeröffnung erfolgte am ersten Messetag und rundete den partnerschaftlichen Auftritt ab.

Inhaltlich hat der Region Köln/Bonn e.V. zusammen mit Projektpartnern strategische Dachkonzepte, Kooperationen auf teilregionaler Ebene sowie konkrete Projekte aus den Bereichen Standort-/Stadtentwicklung und -planung gezeigt. Darunter die gesamtreptionalen Strategiekonzepte des Region Köln/Bonn e.V. „Agglomerationskonzept“ und „Regionale Klimawandelsvorsorgestrategie“, sowie interkommunale Kooperationen und Verbünde: Konkret die drei StadtUmland-Kooperationen aus der Region und der Projekttraum der REGIONALE 2025; zusätzlich präsentierte sich die



▲ **Expertengespräch auf der transport logistic, München**
Foto: Carsten Weis

KlimaExpo.NRW, bei der der Region Köln/Bonn e.V. regionaler Partner ist. Einen zentralen Bestandteil des Messeauftritts bildeten zudem regionalbedeutsame Projekte in den Bereichen Stadtbau und Stadtentwicklung, insbesondere die ‚neue bahnstadt opladen‘, die Entwicklung des ‚Steinmüllergeländes und der nördlichen Innenstadt‘ in Gummersbach und die Stadtentwicklungsperspektiven der Stadt Bergisch Gladbach. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die interkommunalen Gewerbe- und Kompetenzareale/Innovationsprojekte, hier waren der ‚bio innovation park Rheinland‘/Rhein-Sieg-Kreis und das Projekt ‚Klimahülle‘ innerhalb der Gesamtentwicklung :terra nova/Rhein-Erft-Kreis vertreten.

www.polis-convention.com



Die ‚polis Convention‘ in Düsseldorf bietet für den Wirtschaftsstandort Leverkusen eine ideale Plattform, um sich und seine Stärken im Verbund mit den Partnern zu präsentieren. Mit der ‚neuen bahnstadt opladen‘ stellen wir eines der derzeit größten Stadtentwicklungsprojekte in Nordrhein-Westfalen vor, das mit seinem Nutzungsmix von Büros, Wohnen, Einzelhandel und Hochschulcampus schon jetzt eine beeindruckende Strahlkraft ausübt. Mit der jetzt anstehenden Entwicklung der Westseite bieten wir Investoren und Projektentwicklern spannende Perspektiven.
Uwe Richrath, Oberbürgermeister der Stadt Leverkusen mbH

EXPO REAL

Jährlich präsentiert die Region Köln/Bonn attraktive Immobilienprojekte auf der EXPO REAL in München, dem wichtigsten Branchentreff der europäischen Immobilienwirtschaft, so auch vom 04. bis zum 06. Oktober 2017. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion eröffneten Christoph Dammermann, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, Jochen Hagt, Landrat des Oberbergischen Kreises, Henriette Reker, Oberbürgermeisterin der Stadt Köln, Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen und Ashok Sridharan, Oberbürgermeister der Bundesstadt Bonn den Gemeinschaftsstand – einer der größten auf der Messe – und zeigten, dass das Rheinland hervorragende Perspektiven für Investitionen und hochkarätige Projektentwicklungen zu bieten hat.

Zum Hintergrundgespräch „Der Speckgürtel von Köln“ war zudem Dr. Jan Heinisch, Staatssekretär im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen zu Gast auf dem Stand, um mit regionalen Vertretern Themen wie die Optimierung der Verkehrsanbindung im Rheinisch-Bergischen Kreis oder auch Wohnraumbeschaffung im Oberbergischen Kreis zu thematisieren.

2.003 Unternehmen, Städte und Regionen aus 35 Ländern stellten aus, mehr als 41.500 Teilnehmer aus 75 Ländern kamen zur 20. Ausgabe der Internationalen Fachmesse für Immobilien und Investitionen. Mit hochwertigen Projekten bietet die Region Köln/Bonn ausgezeichnete Perspektiven. Der breite Branchenmix des Standorts sorgt für Stabilität und eine kontinuierliche Marktentwicklung. Eine perfekte Infrastruktur und eine optimale Anbindung ermöglichen schnelle Verbindungen weltweit. Die attraktive Lage mit hoher Lebensqualität, eine starke Wirtschaft, vielfältige Netzwerke und der Zugang zu hochqualifizierten Arbeitskräften sprechen für die Region Köln/Bonn.

Innerhalb der Region Köln/Bonn schlossen sich der Rhein-Erft-Kreis, die Stadt Leverkusen, der Rheinisch-Bergische Kreis sowie der Oberbergische Kreis partnerschaftlich unter dem Motto „Der Speckgürtel von Köln“ zusammen; die Realisation des Auftritts lag wie in den Vorjahren in den Händen der Region Köln/Bonn e.V., die Umsetzung der Gemeinschaftsflächen in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler und der Stadt Köln.



▲ **Standeröffnung EXPO REAL, München**
Foto: Carsten Weis

Die EXPO REAL bildet alljährlich eine Plattform, die neben der Positionierung als wichtiger nationaler und internationaler Immobilienstandort auch die Zusammenarbeit in und für die Region fördert und stärkt. Breit aufgestellt zeigte sich die regionale Immobilienwirtschaft vor Ort, deren Kommunal- und Wirtschaftsvertreter sich zum Austausch trafen.

🌐 www.exporeal.net

Ausblick

Die Region Köln/Bonn wird auch in 2018 wieder auf den Messen polis Convention und EXPO REAL vertreten sein und mit Partnern aus der Region regionale Strategien, Kompetenzen und regionalbedeutsame Standorte präsentieren.

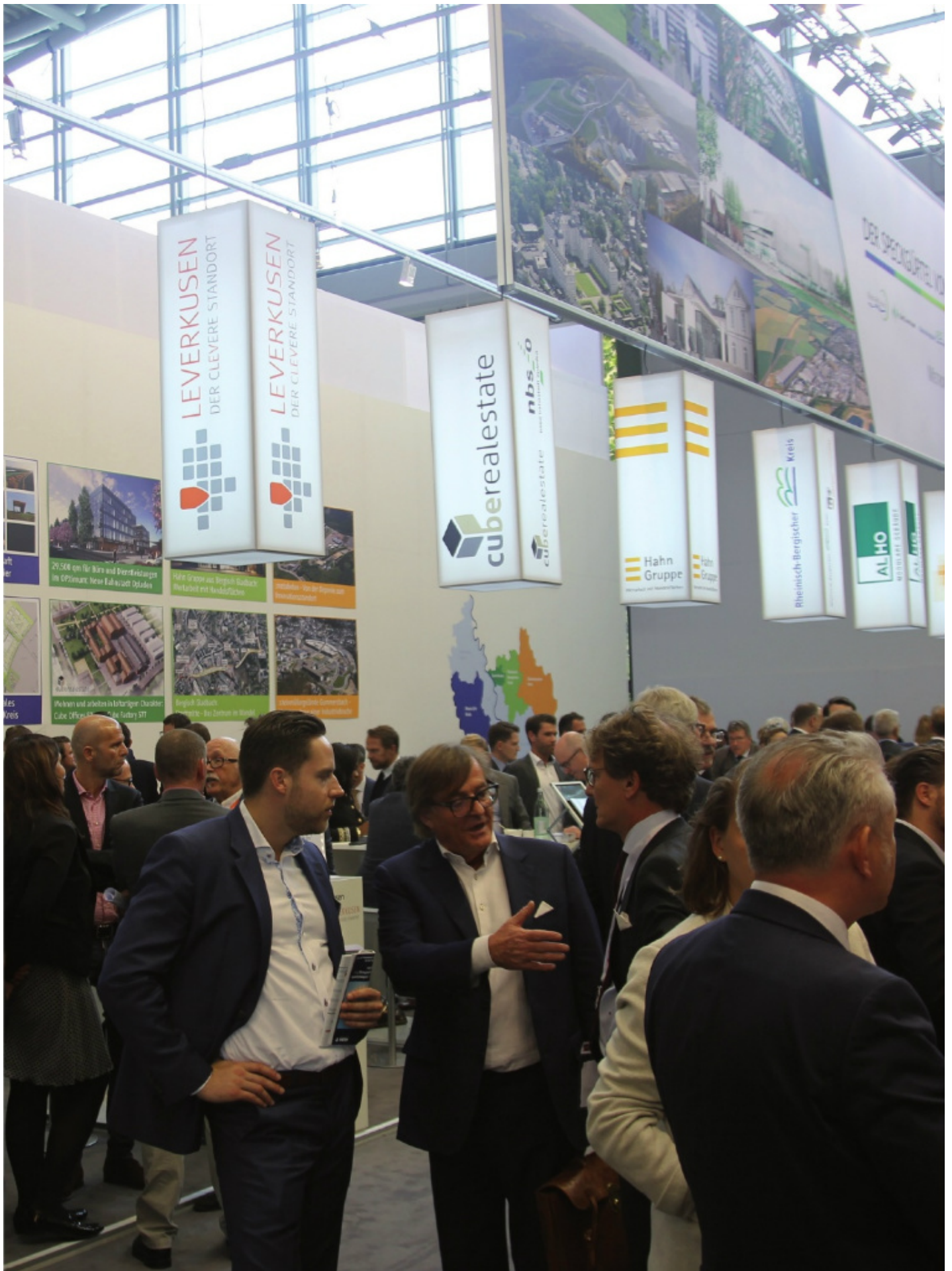
👤 Carsten Weis
Tel.: +49 221 925477-77
weis@region-koeln-bonn.de



Die Expo Real ist als größte B2B-Messe für Gewerbeimmobilien in Europa der Marktplatz für den Wirtschaftsstandort Oberberg, um die Gewerbeflächen des Oberbergischen Kreises zu präsentieren und für Neuansiedlungen zu werben. Sie ist für uns die ideale Plattform, um Projektentwickler, Investoren und Anbieter zusammenzubringen. Im Rahmen der Expo Real können wir die Stärken unseres Wirtschaftsstandortes mit seiner ausgezeichneten Mittelstandsfreundlichkeit herausstellen und in persönlichen Gesprächen besonders überzeugend kommunizieren.

Jochen Hagt, Landrat Oberbergischer Kreis

► **EXPO REAL, München**
Foto: Carsten Weis







Energiewende vor Ort gestalten

Die Energiewende ist eine zentrale Herausforderung unserer Zeit. Ambitionierte Klimaschutzziele wurden auf internationaler, Bundes- und Landesebene definiert. Viele der notwendigen Maßnahmen müssen jedoch vor Ort umgesetzt werden. Lokale Anstrengungen sind unter anderem in den Bereichen „Energieerzeugung“, „Energieeffizienz“, „Verkehr“ und „Intelligente Netze“ notwendig.

Der Region Köln/Bonn e.V. koordiniert den Austausch der zahlreichen Akteure in diesem Arbeitsfeld. Dabei kooperiert er mit Institutionen aus den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Eine besondere Stellung nimmt in diesem Zusammenhang die 2009 gegründete Kooperationsrunde Energie/Klima ein, welche Klimaexperten der Mitgliedsgebietskörperschaften und -institutionen vernetzt und eine Plattform für den Austausch über gelungene Projektbeispiele und regionale Trends, sowie für den Dialog zwischen den zahlreichen Akteuren, bietet.

Darüber hinaus ist der Region Köln/Bonn e.V. Anlaufstelle, um die Anliegen der Region gegenüber dem Land zu positionieren. Neben einem regelmäßigen Austausch mit den Ministerien des Landes gibt es daher enge Kooperationen zwischen den Landesgesellschaften aus dem Bereich Energie und Klimaschutz: Der KlimaExpo.NRW und der EnergieAgentur.NRW.

Innovativ und dialogorientiert: Energiewende in der Region Köln/Bonn

Die Themen Klimaschutz, Klimaanpassung und Energieeffizienz gewinnen in den öffentlichen Verwaltungen und Unternehmen der Region stetig an Bedeutung. Der Region Köln/Bonn e.V. gewährleistet den Informationsaustausch in diesen Themenfeldern, indem er über aktuelle Förderprojekte und Initiativen in der Region informiert, aber auch Wissen von außerhalb in die Region transferiert. Das gelingt über koordinierte Netzwerkarbeit im ständigen Dialog mit regionalen Akteuren, aber auch als Bindeglied und Stimme der Region zum Land.

Kooperationsrunde Energie/Klima

Wie bereits im Vorjahr war auch 2017 die regionale Klimawandelvorsorgestrategie ein fester Bestandteil der Kooperationsrunde Energie/Klima des Region Köln/Bonn e.V. (siehe S. 47). So speist sich die an dem Prozess angelehnte Steuerungsgruppe sowohl aus Vertretern der Kooperationsrunde Energie/Klima als auch aus Vertretern des Arbeitskreises Natur und Landschaft. Projektfortschritte wurden in den regelmäßigen Gremiensitzungen vorgestellt und diskutiert. Die regionale Klimawandelvorsorgestrategie zeigt sich dabei als Prozess, der nicht von oben herab gestaltet wird, sondern im Diskurs mit der Region fortschreitet. So hatten die Teilnehmer der Kooperationsrunde die Möglichkeit, den Prozess auch in darüber hinausgehenden Fachveranstaltungen mitzugestalten. Bei einem Auftaktkolloquium im März sowie dem Fachforum zur Regionalen Klimawandelvorsorgestrategie im November konnten die Teilnehmer umfassend Hinweise und Vorschläge zum Prozess einbringen. Im September lagen zudem erste Ergebnisse aus einer begleitenden, wissenschaftlichen Untersuchung vor, die in zwei Validierungsworkshops mit den Akteuren der Region aber auch Experten verschiedener Fachämter einer Prüfung unterzogen wurden. Damit konnten nicht nur stimmige Ergebnisse produziert, sondern auch das Fundament für die gewünschte Akzeptanz des Prozesses in der Region gelegt werden.

Weitere Themen der Kooperationsrunde umfassten zentrale Schlüsselereignisse in NRW. So wurde im Januar 2017 der Masterplan Umweltwirtschaft veröffentlicht und durch den damaligen NRW-Umweltminister Johannes Remmel vorgestellt. Parallel dazu wurde ein Kompetenznetzwerk Umweltwirtschaft gegründet. In Gastbeiträgen der Kooperationsrunde wurde dieses näher erläutert.

International in den Fokus trat die Region bei der 23. Weltklimakonferenz in Bonn. Die Planungen und der Ablauf der Konferenz stellte ein Vertreter der Vereinten Nationen in der Kooperationsrunde vor. Darüber hinaus wurden die Teilnehmer in ein Side-Event zur Weltklimakonferenz in Köln eingebunden, welches der Region Köln/Bonn e.V. mit zwölf weiteren regionalen Partnern, insbesondere der RheinEnergie AG, organisiert hatte.

Masterplan Umweltwirtschaft des Landes NRW

Der Masterplan „Land der Umweltwirtschaft“ wurde im Januar 2017 durch den damaligen Umweltminister Johannes Remmel vorgestellt. Er umfasst über 100 konkrete Maßnahmen, Projektideen und Handlungsempfehlungen zur Stärkung der Umweltwirtschaft und setzt erstmalig die Leitideen Ökologie und Klimaschutz systematisch in die fünf Handlungsfelder Innovationsförderung, Internationalisierung, Vernetzung, Fachkräfte sowie Rahmensezung und Normung um, und überträgt sie in Maßnahmen, Vorschläge und Ideen für eine zukunftsweisende Standortpolitik.

Er ist das Ergebnis einer umfangreichen Bestandsaufnahme, die mit dem Umweltwirtschaftsbericht Nordrhein-Westfalen 2015 veröffentlicht wurde. Auf dieser Grundlage wurden von der Prognos AG Handlungsfelder und erste Empfehlungen abgeleitet, die im Jahr 2016 in einem landesweiten Konsultationsprozess mit rund 800 Teilnehmern aus Unternehmen, Verbänden, Kommunen und den Einrichtungen der Wirtschaftsförderung diskutiert und weiter vertieft wurden. Dazu fanden insgesamt neun regionale Standortforen und neun Wirtschaftsforen in allen Landesteilen Nordrhein-Westfalens statt. Im Zuge des Konsultationsverfahrens wurde am 15. Juni 2016 in der Region Köln/Bonn ein „Standortforum Umweltwirtschaft“ durchgeführt. Die Mitglieder des Arbeitskreises Wirtschaftsförderung und Strukturpolitik sowie die Kooperationsrunde Energie/Klima des Region Köln/Bonn e.V. haben gemeinsam mit Unternehmen aus der Region Empfehlungen erarbeitet, welche das ehemalige Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen bei der Erstellung des Masterplans berücksichtigt hat.

Die Akteure der Region Köln/Bonn identifizierten im Standortdialog die Umweltwirtschaft als verbindendes Thema, um innovative Zukunftsthemen branchenübergreifend zu gestalten. Handlungsansätze werden in den Themen Innovation, Internationalisierung sowie Beratung und Vernetzung gesehen. Vor dem Hintergrund der regionalen Stärken wurde deutlich, dass insbesondere IKT und Umweltwirtschaft stärker zusammengedacht werden müssen. Zusammenhänge sollten dabei insbesondere in bestehenden Netzwerkstrukturen aufgearbeitet werden, anstatt neue Strukturen zu schaffen. Die Umweltwirtschaft kann dabei auch als Leitbild für die Arbeit bestehender Netzwerke fungieren. Eine konkrete Idee besteht in der Ausrichtung einer Messe für Umweltwirtschaft. Im Bereich Internationalisierung und bestehender Förderinstrumente des Landes wurde Informationsbedarf auf Seiten der Unternehmen formuliert.

Eine Neuauflage des Umweltwirtschaftsbericht NRW wurde am 12. Dezember 2017 im Rahmen des Netzwerk-Summits des Kompetenznetzwerks Umweltwirtschaft.NRW in Essen vorgestellt. In dem Bericht wurde die Entwicklung in der Umweltwirtschaft auf Basis der mit dem Umweltwirtschaftsbericht NRW 2015 eingeführten ökonomischen Kennzahlen mit den jeweils aktuellsten zur Verfügung stehenden Daten gutachterlich fortgeschrieben. Daneben wurden die Schwerpunktthemen „internationale Märkte“ und „Innovationen“ untersucht und dargestellt.

Daraus geht hervor, dass die Region Köln/Bonn mit fast 62.000 Erwerbstätigen (2016) Nordrhein-Westfalens zweitgrößter Standort für Umweltwirtschaft ist. Die wirtschaftlich breit aufgestellte Region verzeichnet ein starkes Wachstum in der Querschnittsbranche (+2,4 % p. a.) und weist spezifische Kompetenzen und Innovationsstärken auf, insbesondere in den Teilmärkten Umweltfreundliche Mobilität, zudem Materialien, Materialeffizienz und Ressourcenwirtschaft sowie Minderungs- und Schutztechnologien.

1.1.1 Region Köln/Bonn

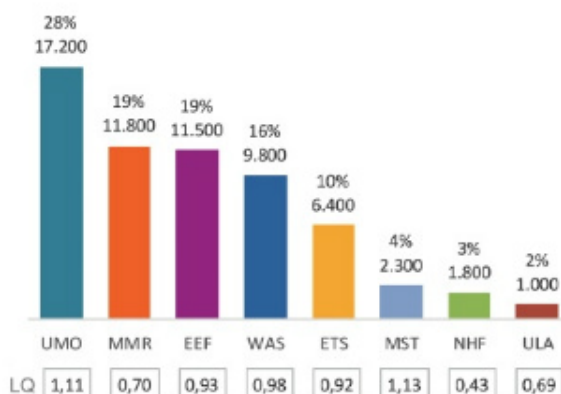
Kennzahlen der Umweltwirtschaft

	Region Köln/Bonn				NRW Gesamt
	2010	2015/ 2016*	2010– 15/16 p. a.*	Anteil an NRW*	2010– 15/16 p. a.*
Erwerbstätige	53.900	61.800	+2,4 %	16,8 %	+1,6 %
Zum Vergleich: Gesamtwirtschaft	1.207.800	1.360.100	+2,0 %	18,9 %	+1,6 %
Spezialisierung: Lokalisationsquotient (zu NRW)	0,87	0,89	+0,02	-	-
Umsatz (Mio. Euro)	9.454	10.902	+2,9 %	16,2 %	+0,9 %

* Werte in Kursiv beziehen sich auf das Jahr 2015, bzw. die Entwicklung von 2010–2015.

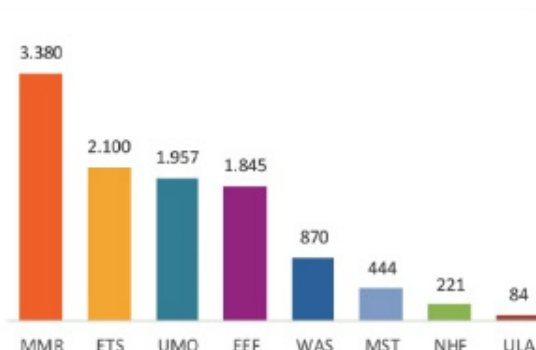
Erwerbstätige nach Teilmärkten 2016

Anteil des TM in der Region in %
und Lokalisationsquotient ggü. NRW (Box)



Umsatz nach Teilmärkten 2015

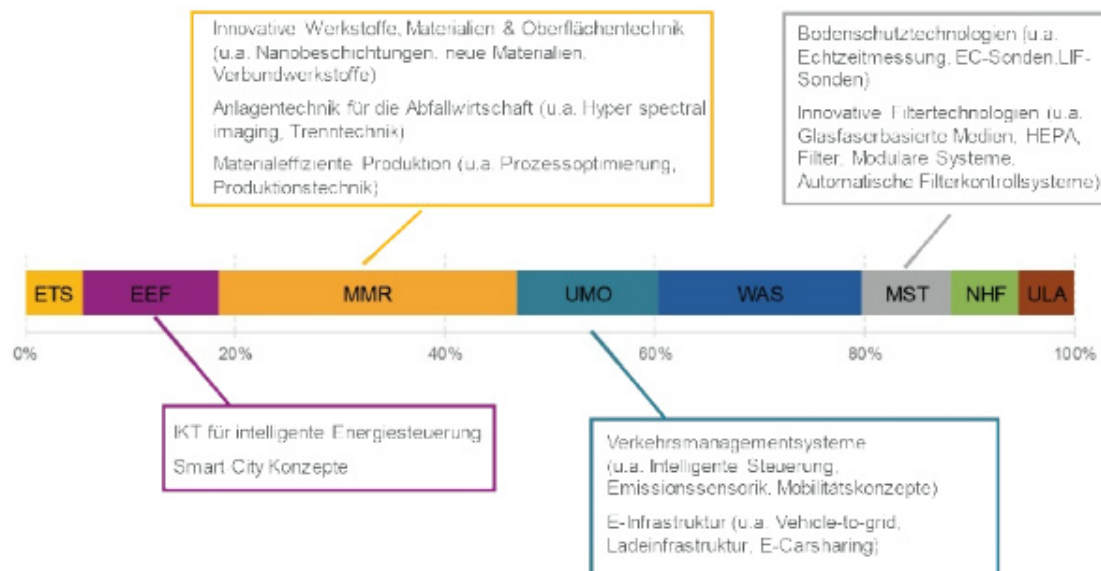
(in Mio. Euro)



EEF Energieeffizienz und Energieeinsparung MMR Materialien, Materialeffizienz und Ressourcenwirtschaft MST Minderungs- und Schutztechnologien NHF Nachhaltige Holz- und Forstwirtschaft ETS Umweltfreundliche Energiewandlung, -transport und -speicherung ULA Umweltfreundliche Landwirtschaft UMO Umweltfreundliche Mobilität WAS Wasserwirtschaft

Ausgewählte Innovationsthemen

sowie Anteil der Patentanmeldungen in der Region nach Teilmärkten



Quellen: BA, IT NRW, eigene Berechnungen und Analysen Prognos 2017

EEF Energieeffizienz und Energieeinsparung MMR Materialien, Materialeffizienz und Ressourcenwirtschaft MST Minderungs- und Schutztechnologien NHF Nachhaltige Holz- und Forstwirtschaft ETS Umweltfreundliche Energiewandlung, -transport und -speicherung ULA Umweltfreundliche Landwirtschaft UMO Umweltfreundliche Mobilität WAS Wasserwirtschaft

Fördermittelinformation im Bereich Energie/Klima

Im Bereich des Klimaschutzes werden von Landes- und Bundeseite zahlreiche Förderangebote für Unternehmen, Hochschulen und Kommunen zur Verfügung gestellt. Diese Fördermittel werden in der Regel durch Wettbewerbsverfahren vergeben. Der Region Köln/Bonn e.V. leitet die entsprechenden Informationen über die Förderangebote gezielt an die Akteure in der Region weiter.

Kooperation über die Region Köln/Bonn hinaus

Die Netzwerkarbeit des Region Köln/Bonn e.V. geht auch über die eigene Region hinaus. Es findet beispielsweise ein enger Austausch zwischen der Kooperationsrunde Energie/Klima und dem Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen sowie zahlreichen Landesinitiativen wie der EnergieAgentur.NRW oder der KlimaExpo.NRW statt.

▼ **COP 23 EnergieAgentur.NRW, Bonn**
Foto: EnergieAgentur.NRW, Frank Wiedemeier



▼ **COP 23 Exkursion nach :metabolon, Lindlar**
Foto: EnergieAgentur.NRW, Klaus Voigt



▼ **Eröffnung der Weltklimakonferenz, Bonn WCCB**
Foto: BMUB, Nils Klünger



EnergieAgentur.NRW

Die EnergieAgentur.NRW arbeitet im Auftrag der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen als operative Plattform mit breiter Kompetenz im Energiebereich: von der Energieforschung, technischen Entwicklung, Demonstration und Markteinführung über eine energetische Erstberatung bis hin zur beruflichen Weiterbildung. Als anbieter- und nutzerneutrale Einrichtung informiert und vernetzt die EnergieAgentur.NRW sämtliche relevante Akteure aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft zu den Themen Energieeffizienz, Energieeinsparung und erneuerbare Energien. Dafür hat die EnergieAgentur.NRW zentrale Standorte in Düsseldorf, Gelsenkirchen und Wuppertal. Um darüber hinaus auch verstärkt in der Fläche des Bundeslands präsent und damit als Vermittler vor Ort unmittelbar greifbar zu sein, sind ausgewählte Mitarbeiter auch in den einzelnen Regionen angesiedelt, darunter in der Region Köln/Bonn.

Klima.Netzwerker beim Region Köln/Bonn e.V.

Carina Peters und Jeff Roy Liem sind Teil eines insgesamt vierzehnköpfigen Klima.Netzwerker-Teams, das von der NRW-Landesregierung bei der EnergieAgentur.NRW institutionalisiert wurde, um bei der Umsetzung der Energiewende aktiv vor Ort behilflich zu sein. Zu den Aufgaben der Klima.Netzwerker gehört es, in enger Kooperation mit den regionalen Partnern proaktiv Klimaschutz- sowie Klimaanpassungsaktivitäten in der Region anzustoßen und zu begleiten. Sie fördern den Dialog der Klimaschutzakteurinnen und -akteure, initiieren neue Projekte, kommunizieren diese und unter-

stützen die KlimaExpo.NRW in der regionalen Verankerung. Die Klima.Netzwerker übernehmen eine Scharnierfunktion zwischen „ihrer Region“ und der Landesebene.

Einerseits greifen sie dafür auf das breit gefächerte Know-how der EnergieAgentur.NRW zurück, andererseits sind sie gerade in der Region Köln/Bonn eng verwoben mit den Aktivitäten im Arbeitsfeld Energie/Klima des Region Köln/Bonn e.V. – angefangen bei der Erarbeitung des Agglomerationskonzepts und der regionalen Klimawandelvorsorgestrategie über die regelmäßig stattfindenden Kooperationsrunden Energie/Klima bis hin zum „Langen Tag der Region“, bei welchem sowohl organisatorisch als auch inhaltlich die Exkursionen „ENERGIE | EIS | ENTSTEHUNG“ und „WASSER | WERK | WIESEN“ seitens der beiden Klima.Netzwerker verantwortet wurden.

Über die einschlägigen Schnittstellen zum Region Köln/Bonn e.V. hinaus werden des Weiteren bestehende Leistungs- bzw. Informationsangebote der EnergieAgentur.NRW weitervermittelt, sowie konkrete Themen und Vernetzungen vorangetrieben. Sämtliche Zielgruppen, ob Kommunen, Unternehmen oder auch Bürger, sind hier adressiert. Dies wird im Folgenden anhand der Aktivitäten in 2017 schlaglichtartig bei den Themen „Elektromobilität“, „Sport & Umwelt“ und anhand des Projekts „Energiescouts“ dargestellt.

Klima.Netzwerker in der Region für die Region

Um die regionalen Klimaschutz- und Klimaanpassungs-Aktivitäten zu unterstützen, entsendet die EnergieAgentur.NRW - im Auftrag des Landes NRW - regionale Klima.Netzwerker, um auch in der Fläche Impulse setzen zu können.

Das Angebot:

- Vermittlung von Angeboten der EnergieAgentur.NRW und der Landesregierung
- Unterstützung bei und Initiierung von Projekten mit Partnern in der Region
- Organisation von Workshops und regionalen Konferenzen
- Know-how-Vermittlung und Erfahrungsaustausch

www.energieagentur.nrw

EnergieAgentur.NRW 

ANZEIGE

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Elektromobilität

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalens hat sich das politische Ziel gesetzt, NRW zum Vorreiter in Sachen Elektromobilität zu machen. Ein Viertel der bundesweit zugelassenen Elektrofahrzeuge soll künftig hierzulande fahren, und ein Großteil der relevanten Systeme und Komponenten soll am Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen produziert werden. Die neue Landesregierung beabsichtigt, die Elektromobilität in NRW mit insgesamt 100 Millionen Euro zu fördern. Kommunen sollen für die Jahre 2017 und 2018 mit jeweils 40 Millionen Euro unterstützt werden. Die Vergabe erfolgt über den Wettbewerb „Emissionsfreie Innenstadt“. In einer ersten Runde erhält die Stadt Bonn zehn Millionen Euro, um den öffentlichen Nahverkehr, E-Mobilität und das Car-Sharing stärker miteinander zu verbinden. Neben den insgesamt 80 Millionen Euro für die „Emissionsfreie Innenstadt“ werden weitere 20 Millionen Euro im „Sofortprogramm Elektromobilität“ bereitgestellt, um den Ausbau der Ladeinfrastruktur weiter zu beschleunigen. Die Förderung richtet sich vornehmlich an Kommunen, Handwerker, Unternehmen und Privatpersonen.

ElektroMobilität NRW

Gerade innerhalb der Region gibt es bereits zahlreiche vorhandene Projekte und Aktivitäten im Bereich Elektromobilität und Wasserstoff. Erwähnt seien allein die ersten Brennstoffzellenbusse, die beim Regionalverkehr Köln GmbH (RVK) bereits seit 2011 im Einsatz sind und ab 2018 um weitere 30 Brennstoffzellen-Hybridbusse erweitert werden sollen, die acht Elektrobusse in Köln und sechs Elektrobusse in Bonn. Die in Bonn ansässige Deutsche Post DHL Group betreibt mit seinen selbst entwickelten und in Eigenregie produzierten Streetscooter-Fahrzeugen sowie rund 10.500 E-Bikes und E-Trikes die größte Elektroflotte in Deutschland. Zudem haben Ford und die Deutsche Post DHL die Vorproduktion eines von ihnen gemeinsam produzierten E-Transporters aufgenommen, der eine größere Ausgabe des Streetscooters darstellt. Diverse Veranstaltungen zum Thema Elektromobilität flankieren die zahlreichen Aktivitäten in der Region. Mit aktiver Beteiligung der EnergieAgentur.NRW fand beispielsweise die Veranstaltung „Alternative Antriebe im ÖPNV“ in Hürth oder auch „E-Mobilität für Handwerker und Unternehmen“ auf:metabolon in Lindlar statt. Auch in den folgenden Jahren sind verstärkte Aktivitäten und Veranstaltungen im Bereich Elektromobilität innerhalb der Region zu erwarten.

www.elektromobilitaet.nrw.de

▼ Streetscooter, Deutsche Post DHL Group, E-world, Essen
Foto: Joris Alloys



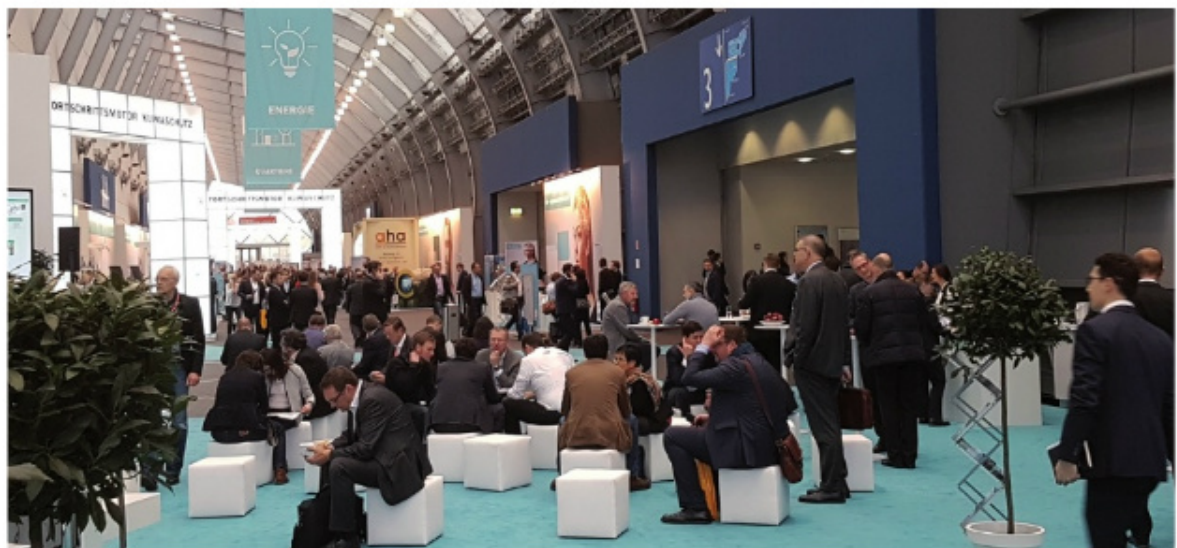
Energiescouts

Im Jahr 2017 gehen die Energie-Scout-Projekte der Industrie- und Handelskammer Köln und der Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg bereits in die dritte Runde. Im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahme für Auszubildende tragen die jungen Mitarbeiter dazu bei, in ihren Unternehmen Energieeinsparpotenziale zu erkennen, zu dokumentieren und Verbesserungen anzuregen. Die Klimanetzwerkerin Carina Peters ist Teil des Ausbildungsteams und vermittelt in mehreren themenspezifischen Workshops die notwendigen Grundlagen der Klimaschutzpolitik, gibt praktische Tipps zum Projektmanagement und begleitet die Azubis von der Idee, über die Umsetzung ihres eigenen Effizienzprojekts bis hin zur

Abschlusspräsentation. In Köln zeichnete die Jury das Energie-Scout Team des Bau- und Liegenschaftsbetriebs NRW aus, das ihr Verwaltungsgebäude mit neuer, energieeffizienter LED-Beleuchtung ausstattete sowie ein Azubi-Team der Tente Rollen GmbH, welches

durch die nachträgliche Isolierung einer Kunststoffspritzgießmaschine eine erhebliche Menge an Wärmeenergie einspart. In Bonn überzeugten die Energie-Scouts der Firma Maschinenbau Kitz ebenfalls mit einem LED-Beleuchtungsprojekt sowie das Azubi-Team der Siegwerk Druckfarben AG & Co. KGaA, die im Rahmen ihres Projekts den Energieverbrauch der Heizwasserpumpen in ihrem Betrieb um zwei Drittel gesenkt haben.

Carina Peters
EnergieAgentur.NRW
Klimanetzwerkerin / Regierungsbezirk Köln
Tel.: +49 151 188 226 03
peters@energieagentur.nrw



▲ E-world, Essen
Foto: Joris Allofs

▼ E-world, Essen
Foto: Joris Allofs



Sport und Umwelt in der Region

Fachpublikation zum Thema „Sport & Umwelt“

Sport hat in Nordrhein-Westfalen traditionell eine große Bedeutung: In NRW gibt es schließlich rund 38.000 Anlagen – von der Großsporthalle über moderne Arenen, wie Eishallen und Schwimmbäder, bis hin zu Golf- und Bolzplätzen. Das bevölkerungsreichste ist zugleich auch das energieintensivste Bundesland, wodurch auch im Sport ein energieeffizientes und umweltbewusstes Denken erforderlich ist. Die im November stattgefundene FSB Cologne, die internationale Fachmesse für Freiraum, Sport- und Bäderanlagen, wurde als Anlass genommen, die Fachpublikation „Sport & Umwelt“ seitens der EnergieAgentur.NRW gemeinsam mit der Stadionwelt zu veröffentlichen.

In dem Magazin werden explizit die Zusammenhänge zwischen Sport und Umwelt in Nordrhein-Westfalen unter die Lupe genommen. Themen wie Mobilität und Klimaschutz, Umweltmanagement von Sportstätten, LED als Spielfeldbeleuchtung, Mehrwegbecher oder auch Photovoltaikanlagen auf Sportstättendächern finden Eingang. Die Stadt Köln berichtet exemplarisch von ihren vielfältigen Aktivitäten und engagierten Akteuren innerhalb der Kommune. Auch die Ausrichtung klimaeffizienter Sportveranstaltungen am Beispiel der Rhein Ruhr Olympic City-Initiative wird beleuchtet.

Zu dem Themenkomplex Sport-Umwelt wird speziell innerhalb der Region Köln/Bonn künftig der Austausch verstärkt und den Akteuren eine gemeinsame Plattform zum regionalen Dialog und Erfahrungstransfer geboten. Interessierte, ob aus kommunaler Verwaltung, Sportvereinen, Unternehmen oder auch Sportstättenbetreiber etc. sind herzlich eingeladen zu partizipieren und den Kontakt zu Jeff Roy Liem, Klima.Netzwerker in der Region Köln/Bonn, aufzunehmen. Bei ihm können auch kostenfrei einzelne Ausgaben der Publikation angefordert werden.



Ein einführender Beitrag als Auszug aus der Publikation findet sich nachfolgend.

◀ **Titelseite:**
Sonderausgabe - Sport und Umwelt
STADIONWELT INSIDE

Positionspapier Sport 2020

Der 1994 vom BMUB initiierte Beirat „Umwelt und Sport“ hat zum Abschluss der 18. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages ein Positionspapier „Sport 2020 – Impulsgeber für eine nachhaltige Gesellschaft“ verfasst, in dem er die Leitlinien eines nachhaltigen Sports, die damit verbundenen künftigen Herausforderungen und zentralen Handlungsfelder darlegt und Empfehlungen für eine wirkungsvolle weitere Bearbeitung des Themenfeldes „Nachhaltigkeit und Sport“ ausspricht. Er appelliert darin zugleich an die Verantwortlichen unterschiedlicher gesellschaftlicher Bereiche, sich gemeinsam für mehr Nachhaltigkeit im Sport zu engagieren, um damit auch Impulse für eine nachhaltigere Gesellschaft zu setzen.

Sportliche Umwelt – Wie der Sport unser Handeln prägt

Sport nimmt in unserer Gesellschaft eine bedeutende Rolle ein. Dabei werden auch Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu immer wichtigeren Faktoren.

Mit über 50 Millionen Sporttreibenden und rund 27 Millionen Mitgliedschaften in ca. 90.000 Sportvereinen ist Deutschland unbestritten ein Sportland. Der Sport durchdringt sämtliche Aspekte des täglichen Lebens: Neueste technische Entwicklungen werden genutzt – von den sogenannten Wearables wie Smartwatches beim Joggen und Radfahren bis hin zur (teils umstrittenen) Einführung des Videobeweises und der Torlinientechnik in der Fußball-Bundesliga. Gerade die Digitalisierung und die damit einhergehende detaillierte Vermessung entwickelt im Sportbereich eine große Dynamik. Sportliche Betätigung allgemein trägt für viele maßgeblich zur eigenen Lebensqualität bei. Sie strukturiert vielfach den Alltag, schafft Ausgleich und macht Spaß. Auch vermittelt Sport Werte wie Leistung, Toleranz und Teamgeist – er ist sozusagen gelebte Inklusion. Er ermöglicht die Selbstverwirklichung und stiftet Identität für den Einzelnen. Der Sport spiegelt somit auch die zunehmende Individualisierung der Gesellschaft wider und bringt damit neue Herausforderungen und Konflikte mit der Umwelt und der Natur. Er braucht Raum und mobilisiert. Erwähnt sei allein der Natursport im Wasser, in der Luft, an Land oder auch zahlreiche Wintersportarten. Nicht

zuletzt ist Sport so sehr im Alltäglichen und in der Freizeit verankert, dass er tief in den Bereich des Konsums eingreift und damit auch eine hohe Dynamik von Angebot und Nachfrage am Markt entwickelt. „Sport und Umwelt“ stellt ein herausgehobenes Thema dar, da dieses sämtliche Akteure umfasst. Vom Vorbild und Profisportler über den Hobby- und Gelegenheitsportler sowie Zuschauer bis hin zu Vereinen, Initiativen, Sportverbänden, Medien, Sportunternehmen, Sportstättenbetreibern und zur öffentlichen Verwaltung mit Sportämtern und Stadtentwicklung. Nachhaltigkeit im Sport ist damit ein Mannschaftsprojekt. Entsprechend richtet sich die vorliegende Publikation an sämtliche Akteure im Sport- und Freizeitbereich. Das jüngst veröffentlichte Positionspapier „Sport 2020 – Impulsgeber für eine nachhaltige Gesellschaft“ des Beirats „Umwelt und Sport“ beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit ruft mit formulierten Leitprinzipien entsprechend zum gemeinsamen Handeln auf und behandelt vorrangig fünf Handlungsfelder:

- ◊ Sport in Natur, Landschaft und urbanem Raum
- ◊ Klimaschutz bei Sportanlagen
- ◊ Nachhaltige Sportgroßveranstaltungen
- ◊ Nachhaltige Mobilität
- ◊ Nachhaltigkeit in Sportartikelindustrie und Handel

Sämtliche Handlungsfelder finden sich auch im Themenspektrum der verschiedenen Beiträge der vorliegenden Stadionwelt-Sonderpublikation „Sport und Umwelt“ wieder: Welche Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten haben Kommunen im Bereich Sport, um zum Beispiel Vereine, Bürger und Sportstätten in Richtung Nachhaltigkeit auszurichten? Welche Stadien und Arenen sind Vorreiter bei der Energieeffizienz und beim Einsatz erneuerbarer Energien? Wie kann sich eine Sportstätte erstmals dem Thema Umweltmanagement annehmen? Was für einen Beitrag zum Klimaschutz kann eigentlich der Freizeitsportler selbst leisten und wie agiert die Sportartikelindustrie bereits im Bereich Nachhaltigkeit? An welchen Stellschrauben kann der örtliche Sportverein drehen und welche finanzielle Unterstützung durch Förderungen gibt es? An dieser Stelle sind mitunter Sportverbände und die Politik gefragt. So kommen der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), Deutscher Fußball-Bund (DFB) und die Arbeitsgemeinschaft deutscher Sportämter (ASD) zu Wort, auch um die generelle Bedeutung des Klimaschutzes und umweltbewussten Denkens im Sportbereich hervorzuheben. Ein weiterer wichtiger Aspekt sind Sportgroßereignisse (z. B. Olympia), die zunehmend an der mangelnden Akzeptanz der Bevölkerung scheitern. Deswegen möchte die Rhein Ruhr Olympic City-Initiative eine mögliche Bewerbung für die Spiele in 2032 ganz anders angehen, nämlich mit einem dezentralen Konzept als ein Angebot aus der Mitte der Gesellschaft. Die bisherigen Konzeptansätze werden in einem eigenen Beitrag vorgestellt. Experten wie Professor Dr. Ralf Roth von der Deutschen Sporthochschule Köln und Sprecher des Beirats „Umwelt und Sport“ sowie Michael Mronz, Eventmanager und Initiator der Rhein Ruhr Olympic City-Initiative beleuchten, inwiefern eine sowohl ökonomische als auch ökologische Ausrichtung Voraussetzung oder auch ein Erfolgsrezept für olympische Spiele in Nordrhein-Westfalen sein können. Gerade Nordrhein-Westfalen verkörpert den Sport wie kaum ein anderes Bundesland. Mehr als jeder fünfte Sportverein ist in Nordrhein-Westfalen beheimatet. Insbesondere der

Fußball nimmt eine hervorgehobene Sonderstellung ein und gilt nicht Wenigen als Teil der eigenen Kultur und DNA. Während beispielsweise in Hessen ein einziger Fußballerstligist beheimatet ist, sind es in Nordrhein-Westfalen eine Handvoll. Deswegen steht Nordrhein-Westfalen in der vorliegenden Veröffentlichung auch ganz besonders im Fokus. Die dargestellten Best-Practice-Beispiele von Sportarenen und Spielstätten sind größtenteils im bevölkerungsreichsten Bundesland verortet. Die Stadt Köln berichtet exemplarisch von ihren vielfältigen Aktivitäten und engagierten Akteuren innerhalb der Kommune. Und das Fallbeispiel des TSC Eintracht Dortmund wartet mit einer eigenen Nachhaltigkeitsstrategie und Tipps zum Nutzerverhalten auf.

Der eingangs aufgeworfenen Herausforderung, dass durch die Vielfalt an involvierten Akteuren der Bereich Sport und Umwelt zum Mannschaftsprojekt wird, möchte die EnergieAgentur.NRW mit dieser Sonderausgabe Rechnung tragen und den Erfahrungsaustausch sowie Dialog zwischen den verschiedenen Akteuren weiter forcieren. Bestenfalls entstehen neue Ansätze und Ideen für Klimaschutz und Nachhaltigkeit, um zu sensibilisieren, zu motivieren und zu informieren. Die KlimaNetzwerker der EnergieAgentur.NRW übernehmen an dieser Stelle als Ansprechpartner eine Art Katalysator- und Mittlerfunktion. Sie sind jeweils lokal bzw. regional verankert und es ist ihre genuine Aufgabe, sämtliche relevante Akteure zu vernetzen. Gerade der Sport- und Freizeitsektor bietet sich dafür an. Denn wie jede sportliche Aktivität muss gerade die Vernetzung ihre Anfänge auf lokaler Ebene nehmen und kann dann regional und überregional ausstrahlen. Als Multiplikator ist Sport ohnehin prädestiniert, durch seine vielen Facetten und die Vorbildwirkung eine große gesellschaftliche Wirkung mit hoher Sogkraft zu erzielen.

✉ Jeff Roy Liem
EnergieAgentur.NRW
Klimanetzwerker / Region Köln/Bonn
Tel.: +49 151 262 197 87
liem@energieagentur.nrw

▼ Mit dem Mountainbike im Wald – die Bereiche Sport und Umwelt greifen in vielfältiger Weise ineinander.

Foto: VAUDE, Kathrin Koch



HEUTE SCHON DAS MORGEN ERLEBEN



www.klimaexpo.nrw

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

KlimaExpo.NRW

▲ **KlimaExpo.NRW Banner**
Foto: KlimaExpo.NRW

Die KlimaExpo.NRW ist eine Initiative der Landesregierung und möchte die Mitmachkultur in den Bereichen Energie und Klima fördern, neue Impulse für Projekte setzen und besonders herausragende Projekte auszeichnen. Über eine aktive Öffentlichkeitsarbeit macht die KlimaExpo.NRW dabei die Chancen und den Mehrwert sichtbar, die durch Initiativen, Projekte und Innovationen aus den Bereichen „Transformation des Energie des Energiesystems“, „Energie- und Ressourceneffizienz in Produktion und Konsum“, „Klimagerechte Stadt- und Regionalentwicklung“ sowie „Neue Konzepte für Mobilität und Transport“ entstehen.

Als regionaler Partner unterstützt der Region Köln/Bonn e.V. die Landesgesellschaft. Er mobilisiert Akteure in der Region, sucht und prüft geeignete Projekte und unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit der KlimaExpo.NRW. Mit diesen Aktivitäten stärkt der Region Köln/Bonn e.V. sein Standortmarketing und macht innovative Projekte und Initiativen aus der Region bekannt – bundesweit und darüber hinaus. In der Region Köln/Bonn wurden bereits folgende Projekte in die KlimaExpo.NRW aufgenommen:

1. Energie-Kompetenz-Zentrum (EkoZet), Kerpen-Horrem, Rhein-Erft-Kreis
2. Pilotprojekt zur kommunalen Nutzung von Wärme aus Sumpfungswasser, Bergheim, Rhein-Erft-Kreis
3. Stadwerke sanieren Straßenbahnen, Bundesstadt Bonn
4. Gaskraftwerk Nord, Bundesstadt Bonn
5. Handy-Recycling (Mobile-Box), Stadt Köln
6. Hotel Kameha Grand Bonn, Bundesstadt Bonn
7. Bonner Klimabotschafter, Bundesstadt Bonn
8. CO₂-freie Zustellung in Bonn - Deutsche Post DHL, Bundesstadt Bonn
9. Next Kraftwerke, Stadt Köln
10. RWE Innogy Windpark Königshovener Höhe, Bedburg, Rhein-Erft-Kreis
11. Energie- und Ressourceneffizienz in türkischen Unternehmen, Stadt Köln
12. greenclub index - Gloria Theater, Stadt Köln
13. Waldlabor Köln, Stadt Köln
14. Köln spart CO₂, Stadt Köln
15. Wasserstoffbusse in der Region Köln, Stadt Köln
16. LANXESS neutralisiert klimaschädliches Lachgas, Stadt Köln
17. Kraftstoff-Wasser-Emulsionstechnologie - TMS Deymann - exomission -KWE; Troisdorf, Rhein-Sieg-Kreis
18. Metabolon; Lindlar, Oberbergischer Kreis
19. Bayer MaterialScience Dream Production - Verwendung von CO₂ für die Polyolproduktion, Stadt Leverkusen
20. Mobilisierung zu nachhaltiger Holzenergiewirtschaft im Kreis Oberberg (Zebio), Stadt Gummersbach, Oberbergischer Kreis
21. Bayer MaterialScience - Stromsparendes Verfahren für die Chlorherstellung, Stadt Leverkusen Projektvideo
22. CO₂ freier Bahnhof, Kerpen-Horrem, Rhein-Erft-Keis
23. NaturGut Ophoven, Stadt Leverkusen Projektvideo
24. Natur in graue Zonen, Bundesstadt Bonn
25. Klimastraße Nippes, Stadt Köln
26. Forschungsprojekt ENERWA – Energie im Trinkwasser, u. a. Rheinisch-Bergischer Kreis, Bergisches Land
27. EU-Projekt „Celsius“, Stadt Köln
28. Interkommunales Projekt „Grünes C“, Städte Bonn, Bornheim, Niederkassel, Troisdorf, Sankt Augustin und die Gemeinde Alfter
29. Windtestfeld Grevenbroich, Stadt Grevenbroich, Rhein-Kreis Neuss
30. Seniorenheim im Passivhausstandard, Stadt Dormagen, Rhein-Kreis Neuss

HEUTE SCHON DAS MORGEN ERLEBEN



www.klimaexpo.nrw

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

▲ **KlimaExpo.NRW Banner**
Foto: KlimaExpo.NRW

31. VITAWEST Mehrgenerationen-Klimaschutzsiedlung, Stadt Köln
32. Bioeconomy Science Center, u. a. Uni Bonn
33. Energieeffizienz-Partner System der Bonner Energie Agentur (BEA), Bundesstadt Bonn
34. CO₂-neutrales ICE-Werk, Stadt Köln
35. Pilotproduktion für Hochtemperatur-Supraleiter, Rheinbach, Rhein-Sieg-Kreis
36. Lernerlebnis Energiewende, verschiedene Kommunen der Region
37. Projekt Landstrom, Stadt Köln
38. Veedel Energie, Stadt Köln
39. Forschungsprojekt enEEbler, Gemeinde Alfter, Rhein-Sieg-Kreis
40. KlimaReise, Bundesstadt Bonn und weitere Kommunen der Region
41. Campus Klein-Altdorf, Bundesstadt Bonn
42. OctagonOffice, Wachtberg-Villip
43. Köln spart CO₂, Stadt Köln
44. Brennstoffzellensiedlung, Bedburg
45. KlimaKita Köln-Finkenbergl, Stadt Köln
46. neue bahnstadt opladen, Stadt Leverkusen
47. Burscheider Umweltwoche wird 20, Burscheid, Rheinisch Bergischer Kreis
48. KlimaTag im Kölner Zoo, Stadt Köln
49. Autofreie Siedlung Köln-Nippes, Stadt Köln

Die Projekte veranschaulichen die Vielfalt und Bandbreite der technologischen und wirtschaftlichen Potenziale in der Region Köln/Bonn. Sie sind Leistungsschau und Ideenlabor für den Standort NRW – und das nicht nur an einem Ort und an einem Tag, sondern landesweit bis ins Jahr 2022.

📄 www.region-koeln-bonn.de/de/klimaexponrw

Zwischenpräsentation der KlimaExpo.NRW

2017 fand die Zwischenpräsentation der KlimaExpo.NRW statt, die bereits seit 2014 vorbildliche Projekte für die Energiewende und den Klimaschutz auszeichnet. Ziel war es, bisherige Ergebnisse einem möglichst großem Publikum zu präsentieren – nicht nur in einer digitalen Leistungsschau, sondern auch vor Ort durch spezielle Veranstaltungen, Aktionen und Themenrouten.

Startschuss für die Zwischenpräsentation war die E-world energy & water in Essen – vom 07. bis zum 09. Februar 2017. Die Messe hat sich in den letzten 17 Jahren zur führenden Fachmesse für den Energiesektor in Europa entwickelt – mit dem Fokus auf Themen wie Energiewirtschaft, Effizienz, Digitalisierung, Stadtentwicklung und Mobilität. In diesem Rahmen hat die KlimaExpo.NRW zusammen mit der Landesregierung tausenden von Fachbesuchern aus aller Welt die wirtschaftliche und wissenschaftliche Leistungsfähigkeit Nordrhein-Westfalens, seiner Unternehmen und Forschungseinrichtungen präsentiert – anhand von qualifizierten und ausgezeichneten Projekten und Klimaschutzvorreitern in Form von Exponaten zum Anschauen, Anfassen und Ausprobieren.

Im Zwischenpräsentationsjahr wurde die KlimaExpo.NRW aber auch zur Mitmach-Expo für alle Bürger aus NRW: Als besonderes Highlight fanden am 07. und 08. Juli 2017 die NRW.KlimaTage 2017 statt. Ausgewählte Projekte und Schrittmacher sowie Partner der KlimaExpo.NRW öffneten landesweit ihre Türen. 10.000 Besucher besuchten in über 50 Städten rund 100 Klimaschutzprojekte vor Ort, entweder anhand von Führungen, Vorträgen oder Mitmach-Aktionen. Für zusätzliche Aufmerksamkeit sorgte GreenRider Marc Bator im Vorfeld mit seiner KlimaTour: Der bekannte deutsche Nachrichtensprecher radelte im türkisen Trikot durch NRW und besuchte zwölf ausgewählte KlimaExpo.NRW-Projekte. Dabei begleiteten ihn interessierte Bürger etappenweise auf dem Fahrrad. So war Marc Bator in der Funktion des Klimaschutz-Botschafters

auch in der Region Köln/Bonn unterwegs: sowohl im Kölner Zoo als auch im Windpark Königshovener Höhe, wo die größten kommerziell genutzten Onshore-Windenergieanlagen in Deutschland zum Einsatz kommen.



▲ E-world, Essen
Foto: Joris Alloys



▲ E-world, Essen
Foto: Joris Alloys

Langer Tag der Region 2017: Beteiligung der KlimaExpo.NRW

Zum dritten Mal in Folge richteten der Region Köln/Bonn e. V. und die KlimaExpo.NRW gemeinsam den „Langer Tag der Region“ aus. Im Jahr 2017 fand dieser auf dem „Innovationsstandort :metabolon“ im Oberbergischen Kreis statt. Der Veranstaltungsort wurde bereits im Jahr 2015 von der KlimaExpo.NRW als qualifiziertes Projekt aufgenommen. Rund 600 Interessierte aus Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit nutzten die Gelegenheit und nahmen das abwechslungsreiche Programm der Veranstaltung wahr.

Auf der Agenda standen zehn Exkursionen zu Orten im Oberbergischen Kreis, an denen spannende Beispiele der regionalen Entwicklung mit den Schwerpunkten wie Stadtentwicklung, Klimawandel, Energie, Mobilität und Tourismus vorgestellt werden. So führte eine Exkursion z. B. nach Waldbröl zu Panarbora, eine Exkursion zu Schloss Homburg in Nümbrecht, weitere zu BPW Bergische Achsen KG in Wiehl oder ONI in Lindlar. Weitere Ziele waren unter anderem die Grauwacke-Steinbrüche in Lindlar und das LVR-Industriemuseum in Engelskirchen.

Ein Fachforum zum Thema „Region in Balance“ zeigte die aktuellen und zukünftigen strukturwirksamen Entwicklungen in der gesamten Region Köln/Bonn auf. Dabei ging es auch um die in der Entwicklung befindliche Klimawandelvorsorgestrategie der Region. Die Gäste folgten dem Impulsvortrag von Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender Bundesstiftung Baukultur, und tauschten sich aus.

Im Ausstellungs- und Wissenstransferzentrum auf :metabolon präsentierten sich zudem Institutionen und Projekte aus dem Oberbergischen Kreis rund um die Themen Stadt- und Regionalentwicklung, Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Die KlimaExpo.NRW komplettierte die Ausstellung im Rahmen ihres Zwischenpräsentationsjahres 2017 um die Darstellung der landesweiten Klimaschutzprojekte und -akteure, die Teil der Leistungsschau 2022 sind.

Ergänzt wurde der Lange Tag in diesem Jahr um ein Schülerprogramm, das Jugendliche einlud, die außerschulischen Lernstand-

orte und Forschungseinrichtungen auf :metabolon kennenzulernen und sie über die nachhaltige und vorausschauende Nutzung von Ressourcen informierte. Die Jugendlichen erhielten so Einblicke in die Welt der Wissensvermittlung und der Wissenschaft, vom Schülerlabor bis zu den halbindustriellen Anlagen der Forschungsgemeinschaft :metabolon.



▲ Reiner Nagel: Impulsvortrag am Langer Tag der Region, :metabolon, Lindlar
Foto: Torsten Walter



Statement von Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender Bundesstiftung Baukultur

**Die Lösung liegt in einer
auf Interessenausgleich
angelegten, regionalen
Kooperation.**

„Deutschland ist stadtbaugeschichtlich polyzentral geprägt und mit vielfältigen, eigenständigen Städten und Gemeinden besiedelt. Seit einigen Jahren gibt es gegenläufige Entwicklungen in Stadt und Land: Wachstum und Boom in großen Städten und Schrumpfung und Brache in vielen Kleinstädten und ländlichen Räumen. An dieser Entwicklung leiden sowohl die Metropolen, die der Wohnungsnachfrage nicht mehr gerecht werden können, als auch die Kleinstädte, die an Attraktivität verlieren und Leerstand im Ortszentrum verzeichnen. Die Lösung liegt in einer auf Interessenausgleich angelegten, regionalen Kooperation.“

Die Region Köln/Bonn steht vor vielfältigen Herausforderungen der räumlichen Entwicklung: Das Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum entlang der Rheinschiene tendiert weiter nach oben. Dadurch kommt es zu Flächenkonkurrenzen mit den Anforderungen und Zielsetzungen etwa des Freiraumschutzes oder der Landwirtschaft. Die regionale Kooperation bietet Lösungsansätze durch integrierte Entwicklungskonzepte. Dabei gilt es, besonders die Mittelzentren und Kleinstädte in der Region Köln/Bonn in den Fokus zu nehmen – und als gute Alternative zum Leben, Wohnen und Arbeiten in den überhitzten Großstädten zu positionieren.

Um attraktive Orte zu schaffen, braucht es städtebauliche Konzepte und baukulturelle Projekte, mit denen die Gemeinden ihren Gestaltungswillen im laufenden Strukturwandel Gestalt geben. Erfolgreiche Gemeinden konzentrieren sich auf die Attraktivität und Funktionsfähigkeit ihrer Zentren, kooperieren mit ihren Nachbargemeinden und senden so das Zeichen aus: Wir sind lebenswert, und eine Investition in Wohn- oder Arbeitsräume ist hier langfristig ökonomisch und sozial wertbeständig. Um dabei die Erfolgsfaktoren Kompaktheit, Mischung und Vielfalt zu sichern und weiteren Flächenverbrauch zu verhindern, ist ein intensiver und kreativer Blick auf den Bestand notwendig. Denn neue Einfamilienhausgebiete oder periphere Gewerbegebiete können nicht mehr die Lösung des Wachstums sein. Vielmehr führen sie zu einem gestörten Raumgefüge, das sich im „Donut-Effekt“ ausdrückt – Leerstand im Zentrum und Zersiedlung im Umland. Eine starke Mitte hingegen ist Bedingung für lebenswerte Orte und Identifikation der Bewohner mit ihrer „Heimat“.

Baukultur ist Ergebnis guter Entwicklungs- und Planungsprozesse. Vor allem eine gute, mitdenkende Zusammenarbeit, ein offener Dialog und Interessenausgleich sind vonnöten, um eine Region nach vorne zu bringen. Das ist meines Erachtens seit inzwischen 25 Jahren wesentliche Ursache für den Erfolg des Region Köln/Bonn e.V.: durch die Koordination von Fördermittelangeboten, die Organisation von Veranstaltungen und eine gelebte Kommunikationskultur die Mitgliedsgemeinden mitzunehmen und die Bürger zu überzeugen.“



▲ Langer Tag der Region, :metabolon, Linalar
Foto: Torsten Walter



▲ Langer Tag der Region, :metabolon, Linalar
Foto: Torsten Walter

23. Weltklimakonferenz in Bonn

Vom 06. bis zum 17. November fand die 23. Weltklimakonferenz in Bonn statt. In 2017 hatte Fidschi die Präsidentschaft der Klimakonferenz übernommen. Der besondere Grad der Betroffenheit der süd pazifischen Inseln lies dies sinnvoll erscheinen, auch wenn die Ausrichtung im Rotationsmodus erfolgt. Da es Fidschi nicht möglich war, ausreichend Ressourcen aufzubringen, um eine Konferenz in dem Ausmaß durchzuführen, fiel die Wahl auf Bonn als Sitz des Klimasekretariats der Vereinten Nationen. Es waren über 25.000 Diplomaten, Politiker und Vertreter der Zivilgesellschaft aus aller Welt in NRW zu Gast. Dies bot die Chance sich als Region internationalem Publikum zu präsentieren.

Das BMUB ist innerhalb der Bundesregierung für die Klimaverhandlungen und die Konferenz verantwortlich. Die inhaltlichen Ziele lagen vor allem darin, die Details zur Anwendung des Pariser Abkommens von 2015 weiter auszuarbeiten. Damit sollte die Grundlage für das so genannte Regelbuch geschaffen werden, welches voraussichtlich bei dem nächsten Klimagipfel Ende 2018 in Polen verabschiedet werden kann. Zahlreiche Veranstaltungen zur Konferenz ermöglichten es allerdings auch unterschiedlichen Akteuren aus Politik und Zivilgesellschaft globale Klimaschutzinitiativen und -projekte vorzustellen. Das Konferenzgelände erstreckte sich weitläufig auf dem World Conference Center (WCCB) zwischen Haus der Geschichte, Post Tower und Rhein (die sogenannte „Bula-Zone“ was auf Fidschi „willkommen“ bedeutet). Der Zugang war der Öffentlichkeit nicht gestattet.

Zentrale Ergebnisse

- » Der Talanoa-Dialog, ein globaler Beratungsprozess, wurde gestartet. Ziel ist es, die zu geringen Reduktionsziele der Staaten, die sie vor der Pariser COP angekündigt hatten, nachzubessern. Dieser Dialog schließt auch die nichtstaatlichen Akteure mit ein.
- » Die „Local Communities and Indigenous Peoples Platform“ stärkt den Erfahrungsaustausch der Indigenen. Die neue Plattform wird von den indigenen Vertretern als klarer Erfolg gewertet. Denn diese wurden im Pariser Abkommen bisher nur in der Präambel genannt.
- » Der Anpassungsfonds zur Stärkung der Resilienz von Ländern des Globalen Südens wird fortgeführt und finanziell unterstützt.
- » Die „Powering Past Coal Alliance“, in der sich mehr als 20 Länder zum Kohleausstieg bis 2030 bekennen, wurde während der COP in Bonn gegründet. Sie reiht sich in eine Vielzahl weiterer Allianzen ein, die auf der diesjährigen Weltklimakonferenz neu gegründet oder weiter gestärkt wurden.
- » Der „InsuResilience“, ein Versicherungsmechanismus gegen Katastrophen, wurde mit Beiträgen auch der Industrieländer initiiert (Deutschland gab 110 Mio €, Großbritannien 30 Mio. £).
- » Ein „Gender Action Plan“ soll die Beteiligung von Frauen in der Klimapolitik stärken.
- » Für das Thema „Loss and Damage“ wurde ein Expertendialog etabliert. Der „Warschau-Mechanismus“, der bisher die Fragen der Verluste und Schäden behandelte, wurde ins Budget der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen aufgenommen und damit gestärkt.

Neben dem offiziellen Verhandlungsgelände der Weltklimakonferenz, entstand in der Rheinaue Bonn eine weitere Zone („Bonn Zone“). Hier konnten Akteure der nationalen und internationalen

Klimapolitik ihre Aktivitäten vorstellen. Im Deutschen Pavillon wurden die Arbeiten der Bundesregierung und ihrer Partner im Bereich der nationalen und internationalen Klimapolitik präsentiert. In der Innenstadt von Bonn haben weitere Aktionen zum Thema Klimaschutz stattgefunden.

Side-Event „#erklimadasmal“ zur Weltklimakonferenz

Was hat das Rheinland mit den Fidschi zu tun? Diese und weitere Fragen haben sich ein Bündnis aus 13 regionalen Kooperationspartnern anlässlich der UN-Klimakonferenz gestellt, die Anfang November unter Präsidentschaft der Republik Fidschi in Bonn begann; der Region Köln/Bonn e.V. war einer der Partner. Ergebnis des Bündnisses war dabei die breit angelegte Kampagne #erklimadasmal. Die konkreten Ziele lauteten:

1. Der internationalen Konferenz eine regionale Relevanz verleihen.
2. Aufzeigen, wie Klimaschutz regional/lokal konkret wird: Think global, act local.
3. Für das internationale Ereignis Interesse wecken und für die Nebenwirkungen der Megakonferenz Verständnis erzeugen.
4. Politischen Mandatsträgern und Verwaltungen, Unternehmen und vor allem den Menschen im Großraum Köln/Bonn aufzeigen, was im lokalen Klimaschutz passiert und woran gearbeitet wird.

Dreh- und Angelpunkt der Initiative war die Internetseite www.erklimadasmal.de. Dort konnten Interessierte Fragen rund um den Klimaschutz stellen. Experten der beteiligten Projektpartner beantworteten die dort gestellten Fragen.

Den mit rund 200 Teilnehmern sehr gelungenen Auftakt der Kampagne bildete der 26. Oktober 2017 auf der MS RheinEnergie in Köln. Der Austragungsort wurde symbolisch für das Thema Klimaschutz und im speziellen für die vom Anstieg des Meeresspiegels bedrohten Fidschi Inseln gewählt. Per Videobotschaft schickten der Ministerpräsident der Fidschi, Frank Bainimarama, die Oberbürgermeisterin der Stadt Köln, Henriette Reker und die UN-Klimachefin Patricia Espinosa ihre Grüße an die Teilnehmer der Auftaktveranstaltung und machten klar, wie existenzbedrohend der Klimawandel vor allem für Inselgruppen wie die Fidschi ist. Im weiteren Ablauf der Veranstaltung berichtete der bekannte Klimaforscher Prof. Mojib Latif in seinem Vortrag „Nach uns die Sintflut“ über die Entwicklung des Klimas im vergangenen Jahrhundert und welche Szenarien uns noch bevorstehen. Die anschließende Podiumsdiskussion bestehend aus Stephan Brings (Kölner Band „Brings“), Prof. Mojib Latif (Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel), Achim Südmeyer (Vorstand der RheinEnergie AG), Prof. Marc Oliver Betz (Energiewirtschaftliches Institut – Universität Köln), Dr. Barbara Möhlendick (Koordinationsstelle Klimaschutz der Stadt Köln) und Alexander Saier (Klimasekretariat der Vereinten Nationen) war nicht nur hochkarätig, sondern auch sehr heterogen besetzt. Die anwesenden Teilnehmer nutzten im Anschluss die Gelegenheit, den Podiumsteilnehmern Fragen zu stellen.

Die Veranstaltung galt als Einführung für eine Exkursionsreihe zu regionalen Beispielprojekten zum Thema Klimaschutz, Energieeffizienz und Ressourcenschonung für Bürger und Fachleute, welche über einen Zeitraum von drei Wochen parallel zur Weltklimakonferenz verlief. Damit konnte der Austragungsort der Weltklimakonferenz von Bonn auf die Region erweitert werden. Zum Exkursionspro-

NRW-Programm zur COP23

Akkreditierte Delegierte, Observer, Tagungsteilnehmer und Journalisten der Weltklimakonferenz wurden seitens der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen eingeladen, anhand von insgesamt 18 Exkursionen das Energieland Nordrhein-Westfalen mit seinen facettenreichen Klimaschutz-Lösungen kennenzulernen. So begleiteten die Klima.Netzwerker des Regierungsbezirks Köln interessierte Teilnehmer auch zu verschiedenen Projekten und Standorten in der Region Köln/Bonn.

Energieforschung in Köln-Porz und im Raum Bonn

Eine Exkursion nahm die Energieforschung im Köln-Bonner Raum in den Blick. Die Klima.Netzwerker der EnergieAgentur.NRW Fabian Müller-Lutz (Region Aachen) und Jeff Roy Liem (Region Köln/Bonn) machten mit ihrer Reisegruppe zunächst Stopp am Institut für Solarforschung des DLR in Köln-Porz. Dort werden Großanlagen, Teststände und Labore betrieben. Der DLR-Sonnenofen und der Hochleistungsstrahler können hochenergetische Strahlung für Tests im Labormaßstab bereitstellen, beispielsweise für mehrjährige Materialtests. Ebenfalls erforscht werden keramische Materialien und thermische Speichertechnologien. Ein Schwerpunkt der solaren Verfahrenstechniken liegt auf der Erforschung von Prozessen zur Herstellung solarer Brennstoffe.

Nächster Halt war der Campus Klein-Altendorf der Universität Bonn in Rheinbach im Rhein-Sieg-Kreis: Im Forschungsbereich „Nachwachsende Rohstoffe“ wird untersucht, wie man mit speziellen Gräsern und Hölzern effizient heizen und dämmen kann. Auf dem Gelände der ehemaligen Gutswirtschaft sowie der Obstversuchsanlage sind mehrere Lehr- und Forschungsstationen zusammengelegt, wo Antworten auf verschiedene Forschungsfragen gesucht werden von durchaus erheblicher gesellschaftlicher Relevanz: Wie ernähren wir uns in der Zukunft? Welche Züchtungen und Anbaumethoden bringen gesunde Lebensmittel hervor? Welche nachwachsenden Rohstoffe lassen sich vielseitig einsetzen?

Schließlich ging es zum Deutschen Museum in Bonn. Die dortige Ausstellung „Wasserstoff – der unbegrenzte Energieträger“ nimmt den umweltschonenden Energieträger unter die Lupe – von seiner Erzeugung bis hin zu innovativen Einsatzmöglichkeiten. Zum Abschluss wurden die Teilnehmer mit einem Brennstoffzellenbus transportiert und so durften sie sich einen unvermittelten Eindruck über den praktischen Einsatz der innovativen Technologie machen.

Entsorgung und Energieerzeugung in Lindlar/Köln

Die KlimaNetzwerkerin Carina Peters begleitete die Besuchergruppe im Rahmen der Exkursion „Entsorgung und Energieerzeugung“ in das Bergische Energiekompetenzzentrum mit dem Projekt :metabolon in Lindlar. Das Entsorgungszentrum zählt zu den modernsten Entsorgungsstandorten Europas. Der Zukunftsstandort :metabolon integriert zum einen vorhandene Kompetenzen und entwickelt sie weiter, gleichzeitig werden diese wirtschaftlichen Impulse mit neuen, weichen Standortfaktoren verknüpft. Das Projekt macht Lindlar zu einem außerschulischen Lernort mit Praxisbezug in den Wirtschaftszweigen der erneuerbaren Energien und der Umwelttechnik. Das internationale Fachpublikum konnte sich bei einem Rundgang über den Standort selbst von den interdisziplinären Angeboten überzeugen. In der Forschungshalle der Technischen Hochschule Köln tauschten sich die Teilnehmer der COP23 angeleitet mit den Wissenschaftlern zu Forschungsansätzen im Bereich der Nutzung von Reststoffen aus Abfall aus.

Von Lindlar aus ging es weiter zum Heizkraftwerk Niehl III der RheinEnergie AG. Die Exkursionsteilnehmer bekamen eine ausführliche Besichtigung des hocheffizienten Gas- und Dampfturbinenkraftwerks, welches sich durch seine Flexibilität auszeichnet. Flexible Erzeugungskapazitäten sind bei der Umsetzung der Energiewende von zentraler Bedeutung, da diese die volatilen Energieerzeuger kurzfristig ergänzen können. Das GuD-Kraftwerk in Niehl kann in nur fünfzehn Minuten vom Stand-By Betrieb in den Vollastbetrieb wechseln und somit eine Leistung von rund 100 Megawatt zur Verfügung stellen.

Anschließend wurde den Exkursionsteilnehmer das „Virtuelle Kraftwerk“ der RheinEnergie AG vorgestellt – mit dieser Infrastruktur bündelt und steuert der Energieversorger alle dezentralen konventionellen und erneuerbaren Erzeugungsanlagen innerhalb des Unternehmens. Dieser Vortrag wurde mit besonders guter Resonanz aufgenommen. Die Besucher diskutierten rege zur Übertragbarkeit von virtuellen Kraftwerken in ihren Heimatländern, wie etwa Taiwan oder Costa Rica. Den Abschluss der Exkursion bildete der Besuch des Weltkulturerbes Kölner Dom und der Kölner Altstadt.

▼ COP23 NRW Exkursion Campus Klein-Altendorf, Rheinbach
Foto: EnergieAgentur.NRW, Klaus Volt





▼ COP23 NRW Exkursion Deutsches Museum, Bonn
Foto: EnergieAgentur.NRW, Klaus Valt

▲ #erklímadasmat Exkursion ICE Werk, Köln
Foto: Uta Konopka





KlimaExpo.NRW: 1.000 Schritte in die Zukunft

Auch im Jahr 2017 wurden wieder einige Projekte in die KlimaExpo.NRW aufgenommen.

🌐 www.klimaexpo.nrw





Weltklimakonferenz in Bonn (#COP23)
Das Exkursionsangebot der EnergieAgentur.NRW
fand großen Anklang bei den #COP23-Delegierten.

📄 www.energieagentur.nrw

EnergieAgentur.NRW 



Region im Wettbewerb positionieren und vernetzen

Die Region Köln/Bonn liegt an der Schnittstelle wichtiger kontinentaler Nord-Süd- und West-Ost-Achsen, zentral in Europa und nur zwei Stunden von Brüssel entfernt. Neben der Positionsbestimmung im Raum ist es auch bedeutsam, wie die Region auf den unterschiedlichen politischen Ebenen positioniert ist, die mit ihren Entscheidungen Rahmenbedingungen für aktuelle und zukünftige Entwicklungen setzen.

Die Strategie Europa 2020 der Europäischen Union, die das Ziel eines intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wachstums verfolgt, setzt dabei die maßgeblichen Leitplanken für die Entwicklung der Regionen in Europa. Die Bundesregierung trifft wesentliche Entscheidungen, wie etwa im Bereich der Verkehrspolitik oder mit der Reform des „Erneuerbaren-Energien-Gesetzes“, die massiv in die Region wirken. Das Land Nordrhein-Westfalen hat die sogenannten Operationellen Programme sowie die Innovationsstrategie für den Einsatz der Gelder aus den europäischen Strukturfonds 2014-2020 veröffentlicht. Diese legen die konkreten Bedingungen für Projekte und Maßnahmen fest, mit denen Regionen und Kommunen sowie die dort ansässigen Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen die regionale Entwicklung voranbringen sollen.



Region in Europa

Gemeinsame Antworten auf gemeinsame Herausforderungen

Die Region Köln/Bonn liegt im Herzen Europas. Viele der Hauptverkehrsachsen von Norden nach Süden und von Westen nach Osten kreuzen diese Region.

Die belgische und die niederländische Grenze liegen quasi vor der Haustüre und die regionale Wirtschaft ist stark exportorientiert. Außerdem werden immer mehr Entscheidungen, die das tägliche Leben der Menschen, das Verwaltungshandeln und die Wirtschaftsentwicklung beeinflussen, auf Ebene der Europäischen Union getroffen. Diese Bedeutung Europas muss sich daher auch auf kommunaler und regionaler Ebene widerspiegeln.

Das Arbeitsfeld Europa wird vom Region Köln/Bonn e.V. als Querschnittsaufgabe begriffen. Seit der Vereinsgründung 1992 ist das Thema Gegenstand regionaler Kooperation. Der Verein versteht sich in diesem Zusammenhang als Multiplikator, als Ermöglicher und als Interessensvertreter in einem Europa, das immer näher zusammenrückt. Ziel des Region Köln/Bonn e.V. ist hierbei die optimale Positionierung im Wettbewerb um öffentliche und private Ressourcen für die regionale Entwicklung.

Kooperationsrunde COMPASS/Europa

Der Austausch zu europapolitischen Fragestellungen mit regionaler Relevanz und die Verbreitung regional bedeutsamer Informationen werden über die Kooperationsrunde COMPASS/Europa des Region Köln/Bonn e.V. organisiert, der die Europabeauftragten aller Vereinsmitglieder miteinander in Verbindung setzt.

Das Thema soll künftig zunehmend auch in die anderen Fachgremien einfließen, da fast alle Bereiche auf kommunaler Ebene von der Umsetzung der EU-Gesetzgebung betroffen sind. Dabei stellt sich die Frage, welchen Einfluss das Thema Europa beispielsweise auf Strukturpolitik, Wirtschaftspolitik oder Kultur hat, und wie die Region hier strategisch am besten agieren sollte.

Europe Direct Informationszentren in der Region

Als Anlaufstation für die Bürgerinnen und Bürger der Region zu Fragen rund um die Europäische Union gibt es in der Region Köln/Bonn zwei von der EU-Kommission geförderte Europe Direct Informationszentren. Das Europe Direct Informationszentrum Region Köln/Bonn mit Standort in Köln befindet sich in gemeinsamer Trägerschaft der Stadt Köln und des Region Köln/Bonn e.V. Das Europe Direct Informationszentrum Mittlerer Niederrhein wird getragen vom Rhein-Kreis Neuss und hat seinen Sitz in Neuss. Der Betrieb der Europe Direct Centren (EDIC) in Köln und im Rhein-Kreis Neuss wurden zum Jahresende 2017 eingestellt.

▼ **Europaflagge**
Foto: plkobay



Metropolregion Rheinland

Auf der Maßstabsebene ‚Rheinland‘ befördert der Region Köln/Bonn e.V. ebenfalls die Kooperation: Im Frühjahr 2017 ist der Verein „Metropolregion Rheinland e.V.“ in Düsseldorf gegründet worden, der vor allem Themen bearbeitet wird, die auf der Maßstabsebene Rheinschiene und Rheinland liegen. Beispiele hierfür sind die Themen Verkehr, Infrastruktur oder Bildung.

In den 21-köpfigen Vorstand des neuen Vereins wurden sechs Vorstandsmitglieder der Region Köln/Bonn e.V. gewählt: Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker, Landrat Sebastian Schuster (Rhein-Sieg-Kreis), Hauptgeschäftsführer der IHK zu Köln Ulf Reichardt als stellvertretender Vorsitzender sowie Landrat Michael Kreuzberg (Rhein-Erft-Kreis), Direktorin Ulrike Lubek (Landschaftsverband Rheinland) und Oberbürgermeister Ashok Sridharan (Bundesstadt Bonn) als weitere Vorstandsmitglieder. Der Region Köln/Bonn e.V., als eines von vier Regionalmanagements im Rheinland, hat einen gesetzten Gaststatus und wird fest im Lenkungskreis mitarbeiten.

Der Metropolregion Rheinland e.V. hat einen Geschäftsführer bestellt: Herr Dr. Ernst Grigat, früher Geschäftsführer der Chem-parks in Dormagen, Uerdingen und Leverkusen, trat das Amt zum 01. November 2017 an.

Inhaltlich und operativ bearbeitet der Region Köln/Bonn e.V. alle innerhalb der Region bedeutsamen Themen und Projekte in der Maßstabkulisse der Region Köln/Bonn. Formate auf Rheinlandebene werden in das Arbeitsprofil der Metropolregion Rheinland übertragen. So ist am 23. September 2017 beispielsweise das Format „Rheinischer Kultursommer“, das mittlerweile eine Reichweite im ganzen Rheinland hat, an den Metropolregion Rheinland e.V. übertragen worden. Seinen Sitz hat der Verein in Köln.

Von der Metropolregion Rheinland versprechen sich die Mitglieder einen konkreten Vorteil bei der Positionierung gegenüber Land, Bund und EU. An erster Stelle steht hier das gemeinsame Einstehen für zusätzliche Mittel für die Infrastruktur: bei Schiene, Straße und besonders bei den Rheinbrücken. Auch das Thema ‚Standortmarketing‘ bekommt im Rheinland-Maßstab Größenvorteile: Die Metropolregion Rheinland bildet die in Deutschland stärkste Metropolregion, die ihre Vorzüge im Wettbewerb offensiv verdeutlichen wird.

METROPOLREGION RHEINLAND

www.metropolregion-rheinland.de

IKM/METREX – Vernetzung mit anderen Regionen in Deutschland und Europa

Eine Metropolregion ist in erster Linie ein „Betrachtungsraum“, dem u. a. aufgrund der vernetzten Akteurs-Struktur und wirtschaftlich vorteilhaften metropoliten Funktionen eine besondere Rolle bei der Sicherung und Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts innerhalb Europas zufällt. Der Region Köln/Bonn e.V. war bis 31. Dezember 2017 gemeinsam mit der Metropole Ruhr als Metropolregion Rhein-Ruhr im „Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland“ (IKM) zusammen mit zehn weiteren Metropolregionen vertreten. Auf europäischer Ebene war der Region Köln/Bonn e.V. ebenfalls bis Ende 2017 als Metropolitan Region Cologne/Bonn im europäischen Netzwerk METREX (Network of

European Metropolitan Regions and Areas) aktiv. Die Kernziele von METREX sind der gemeinsame Erfahrungsaustausch, gemeinsame Projekte und Veranstaltungen sowie Informations- und Lobbyarbeit für die Anliegen der Europäischen Metropolregionen. Nur so können sich die Metropolregionen im regionalpolitischen Diskurs Gehör bei der Europäischen Union verschaffen und sich positionieren sowie stärker auf politische Prozesse in Brüssel einwirken.

In beiden Netzwerken gibt es halbjährliche Treffen, um inhaltliche Abstimmungsprozesse einzuleiten oder fortzuführen. Wichtige Themen sind beispielsweise EU-Förderrichtlinien, Energiewende, Infrastruktur, Mobilität und Zusammenarbeit mit der Wirtschaft. Außerdem eröffnet der Austausch auch Möglichkeiten für den Praxisvergleich bei den zumeist ähnlichen Herausforderungen unter unterschiedlichen Ausgangslagen der Metropolregionen.

Zum 31. Dezember 2017 hat der Region Köln/Bonn e.V. seine Mitgliedschaften im IKM und METREX an den Metropolregion Rheinland e.V. übergeben.

www.deutsche-metropolregionen.org

www.eurometrex.org

www.region-koeln-bonn.de/de/kooperationen

Staffelstabsübergabe des Rheinischen Kultursommers

Die offizielle Staffelstabsübergabe des Rheinischen Kultursommers der vier Kulturregionen (Aachen, Bergisches Land, Niederrhein, Rheinschiene), des LVR und der vier Regionalmanagements (Standort Niederrhein GmbH, Das Bergische Städtedreieck, Zweckverband Region Aachen, Region Köln Bonn e.V.) an die Geschäftsstelle des Metropolregion Rheinland e.V. erfolgte am 23. September 2017 auf Schloss Wissen in Weeze am Niederrhein. Die bisherige gemeinschaftlich getragene Arbeitsweise wird auch weiterhin durch die Kooperationspartner in enger Absprache übernommen; die Gesamtkoordination des Formates erfolgt ab 2018 durch die Metropolregion Rheinland.

www.rheinischer-kultursommer.de

▼ Gründung Metropolregion Rheinland, Düsseldorf
Foto: Andreas Wiese



NRW und Regionalmanagements

Zukunft gemeinsam gestalten - „regionen.NRW“

Überregional hat sich der Region Köln/Bonn e.V. 2013 unter dem Titel „Starke Regionen. Starkes Land“ mit den anderen Regionalmanagements in NRW unter dem Dach „regionen.NRW“ zusammengeschlossen. Dies hat nicht nur deutschlandweit zu mehr Sichtbarkeit geführt, sondern auch die strategische Kooperation mit dem Land NRW gefestigt. Die Regionen sind in vielen strukturell wirksamen Bereichen wie Arbeitsmarkt und Beschäftigung, Wirtschaftspolitik, Energie, Klimaschutz, Kultur, Tourismus, Raumentwicklung u. a. nicht nur Partner des Landes bei der Umsetzung von Strategien und Zielen, sondern auch Informations-Drehscheibe und Dienstleister im Hinblick auf den Einsatz der landespolitischen Instrumente.

Unter dem Dach von regionen.NRW organisieren sie einen intensiven interregionalen Austausch und führen gemeinsame Veranstaltungen durch. Durch wirkungsvolle und schnelle Abstimmungsprozesse tragen sie zu einer deutlich effizienteren und effektiveren Zusammenarbeit mit dem Land bei.

Der Verbund regionen.NRW fasst inzwischen neun verschiedene Managementorganisationen: Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Münsterland e.V., Standort Niederrhein GmbH, OstWestfalenLippe GmbH, Region Köln/Bonn e.V., Regionalmanagement Düsseldorf/Kreis Mettmann, Regionalverband Ruhr, Südwestfalen Agentur GmbH und Zweckverband Region Aachen, deren ständige Geschäftsstelle beim Münsterland e.V. angesiedelt ist und als Schnittstelle die Belange des Verbundes regionen.NRW nach Außen transportiert.

www.regionen.nrw

Starke Regionen. Starkes Land – Frühjahrsempfang der Regionen

Zum mittlerweile „3. Frühjahrsempfang der Regionen“ von regionen.NRW sind am 21. März 2017 180 Vertreter aus Politik und Wirtschaft nach Düsseldorf gekommen. regionen.NRW ist ein Zusammenschluss der neun regionalen Entwicklungs- und Marketingorganisationen in Nordrhein-Westfalen.

Unter dem Titel „Strukturpolitik 2.0. – Herausforderungen für das Land NRW und seine Regionen“ widmete sich die Veranstaltung ganz dem Schwerpunktthema der Digitalisierung. Digitalisierung führt zu grundlegenden Veränderungen der Märkte, erfasst die Unternehmen und alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Das Land NRW stellt sich gemeinsam mit seinen strukturellen Regionen dieser Herausforderung.

Die zentralen Fragen, denen sich der Frühjahrsempfang der regionen.NRW widmete, lauteten wie folgt:

- * Welche neuen Wege brauchen wir, um den digitalen Wandel zu gestalten?
- * Wie gelingt die digitale Transformation?
- * Wie gehen wir mit der Dynamik der Digitalisierung um, die es ermöglicht, dass technologisch immer schneller immer mehr möglich ist?
- * Wie lassen sich gerade in der Wirtschaftspolitik Brüche und Nachteile verhindern?
- * Welche Rolle müssen die Regionen einnehmen, um die Herausforderung zusammen mit dem Land zu bewältigen?

▼ *Frühjahrsempfang der Regionen, Landtag, Düsseldorf*
Foto: Torsten Wolter



Der Frühjahrsempfang der Regionen fand erstmalig in 2015 statt und ist als ein gemeinsames Format der Regionen zu begreifen, welches die partnerschaftliche Rolle gegenüber dem Land sichtbar macht.

NRW-Sommerfest in Berlin

Bunt, vielfältig, aufregend – so zeigten sich die NRW-Regionen am 05. September beim NRW-Sommerfest in Berlin. Bergdorf und Millionenstadt, Bierhappen und Pfefferpotthast, alte Heimat und neues Lebensgefühl: NRW ist bunt. Unter diesem Motto präsentierten sich die inzwischen neun Regionen NRWs auf dem Sommerfest der Landesregierung Nordrhein-Westfalen in Berlin.

Ministerpräsident Armin Laschet – zum ersten Mal als Gastgeber des NRW-Festes – und der stellvertretende Ministerpräsident Joachim Stamp begrüßten über 2.000 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Sport und Medien zum Austausch und Kontakte vertiefen und knüpfen.

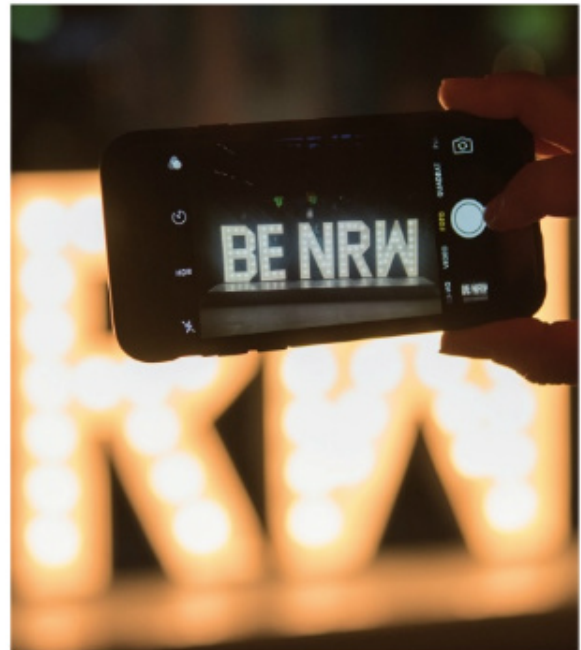
Das NRW-Fest bietet jedes Jahr die Möglichkeit, mit den rund 1800 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Medien ins Gespräch zu kommen und Netzwerke aufzubauen und zu stärken.

www.regionen.nrw



Beim Sommerfest der Landesregierung in Berlin zeigen wir Nordrhein-Westfalen von seiner besten Seite. Nordrhein-Westfalen ist ein starkes Land mit starken Regionen. Ich freue mich sehr, dass regionen.NRW die Vielfalt und Spezialitäten unseres Landes hier präsentiert. Unsere regionalen Ansprechpartner stehen dabei nicht nur für einzelne Gebiete oder Branchen, sondern sie schärfen durch ihre Zusammenarbeit auch den Blick auf unser Land insgesamt.

Armin Laschet, Ministerpräsident



▲ **NRW Sommerfest, Berlin**
Foto: Stefanie Laas

▼ **Frühjahrsmpfang der Regionen, Landtag, Düsseldorf**
Foto: Torsten Wolter





COMPASS
Grafik: fotolia

COMPASS – Fördermittelinformation für die Region

Auch im Jahr 2017 hat COMPASS zahlreiche Akteure aus der Region bei der Inanspruchnahme von Fördermitteln unterstützt. Der Fokus lag dabei auf den Förderangeboten der Europäischen Union, die die Verbesserung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit zum Ziel haben. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE, siehe Schaubild auf S. 107).

In Deutschland werden die europäischen Fördermittel auf Grundlage sogenannter 'Operationeller Programme', die die thematischen Förderschwerpunkte definieren, durch die Bundesländer koordiniert und vergeben. EFRE ist der größte Strukturfonds der Europäischen Union, der mit seinem Programm 'Wachstum und Beschäftigung' auch das wichtigste wirtschafts- und strukturpolitische Förderinstrument in Nordrhein-Westfalen darstellt.

In der EU- Förderperiode EFRE 2014-2020 steht für Unternehmen, Kommunen und Regionen sowie Hochschulen und weitere strukturpolitisch relevante Akteure in Nordrhein-Westfalen rund 1,2 Mrd. Euro bereit, die mit der Kofinanzierung des Landes NRW sowie Eigenanteilen der Projektträger einen Gesamtinvest von rund 2,4 Mrd. Euro ermöglichen. Die Fördermittel werden im Rahmen von sogenannten Leitmarkt- und Klimaschutzwettbewerben sowie Projektaufrufen vergeben.

Die von COMPASS angebotene Fördermittelinformation erstreckt sich jedoch nicht ausschließlich auf die Förderangebote im Rahmen des EFRE.NRW, sondern schließt weitere Förderprogramme ein, die von Land, Bund und der EU direkt bereitgestellt werden. Die

zu fördernden Projekte werden mehrheitlich durch wettbewerbliche Verfahren ausgewählt, dies soll die Chancengleichheit, Transparenz und den niederschweligen Zugang auch für Akteure mit geringer oder fehlender Fördererfahrung gewährleisten. In der Praxis sehen sich potenzielle Projektträger jedoch zunächst mit einer Vielzahl von bürokratischen Anforderungen konfrontiert.

COMPASS unterstützt die Akteure aus der Region dabei, sich im Rahmen dieser Wettbewerbsverfahren durchzusetzen, um innovative Projekte vor Ort umzusetzen. Diese Unterstützung umfasst folgende Verfahrensschritte:

1. Programmscanning auf der EU-, der Bundes- und der NRW-Ebene
2. Programmaufbereitung und Programmkommunikation an die verschiedenen teilnahmeberechtigten Akteure in der Region (Kommunen, Wirtschaftsförderungen, Arbeitskreise und Kooperationsrunden des Region Köln/Bonn e.V.)
3. Programmrecherchen im Auftrag von regionalen Akteuren
4. Erstinformation von interessierten Akteuren, ggfls. Recherche von alternativen Programmen
5. Information in der Phase der Wettbewerbsverfahren (Projektskizze)
6. Begleitung in der Phase der formalen Antragstellung
7. Begleitung der Mittelbewirtschaftung und im Verwendungsnachweisverfahren bis zum Schlussverwendungsnachweis

COMPASS – Förderinformationsdrehscheibe

Zehn Jahre COMPASS: Das steht für eine Entwicklung, die sich von der EFRE-zentrierten Information und der Kommunikation der ersten Jahre in die programmunabhängige Beratung von geförderten Projekten verschoben hat. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung hat sich das Kompetenzprofil der COMPASS-Mitarbeiter ständig weiterentwickelt. Niemand hatte 2007 vorhersagen können, dass Förderungen im Allgemeinen und EFRE-Förderungen im Besonderen nach so strengem Regelregime erfolgen, welches sich aus der Haushaltsordnung, dem Vergaberecht, dem Beihilferecht, der Mittelbewirtschaftung, den Berichtspflichten, den Publizitätsvorschriften, zusammensetzt.

Regionale Projekt-Highlights

Projekt-Highlights in 2017 waren unter anderem das „Römerkanal-Informationszentrum“ und das Projekt „Apfelroute“, die beide aus dem Förderaufruf „Erlebnis.NRW“ gefördert werden. Das Römerkanal-Informationszentrum wird den rund 100 Kilometer langen Römerkanal-Wanderweg von der Eifel bis zum Rheinland zu seiner vollen touristischen Wirkung verhelfen.

Das Projekt „Apfelroute“, das alle linksrheinischen Kommunen des Rhein-Sieg-Kreises umfasst, bietet aktive Erholung in der Natur und ermöglicht Radfahrern mehr über die Region sowie ihre landwirtschaftlichen Produkte zu erfahren. Ziel ist es, der regionalen Nahrungsmittelproduktion zu neuen Absatzchancen zu verhelfen.

In einem weiteren spannenden Projekt der Stadt Erftstadt wird aus Mitteln der Nationalen Klimaschutzinitiative der ‚Infrastrukturring Liblar‘ gefördert. Dieses Projekt befindet sich aktuell in der Umsetzungsphase und wird 2019 abgeschlossen. Innovativer Kern dieses Projekts ist eine etwa 100 Meter lange ‚Teststrecke Solarradweg‘.

Die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg wurde aus der Bund-Länder-Initiative „Innovative Hochschule“ zur Förderung ausgewählt. Mit einem maximalen Fördervolumen von 2 Mio. Euro pro Jahr, bei einer Laufzeit von fünf Jahren, wird die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg in den Wissenstransfer in Wirtschaft und Gesellschaft auf eine strategisch neue Basis stellen.

Daneben werden die Förderungen aus vielen Förderprogrammen zunehmend von der Vorlage eines integrierten Handlungskonzeptes abhängig gemacht. Diese Entwicklung erhöht die notwendigen Vorarbeiten, bis eine reale Förderung zum Einsatz kommt, erheblich. Mit den integrierten Handlungskonzepten sollen die Projekte

in einem mittelfristigen und bereichsübergreifenden Kontext eingebunden werden, um ihre Effizienz zu steigern. Im Prinzip ein sinnvoller Ansatz, der aber insbesondere kleinere Kommunen vor enorme Anforderungen stellt, denen sie oft ohne Unterstützung nicht gerecht werden können.

Beihilferechtliche Regelungen

Ab 2016 waren die beihilferechtlichen Regelungen der EU in nationales Recht zu übertragen und entfalteten in 2017 diesbezüglich erste Wirksamkeit. Beihilfen sind nach europäischem Recht grundsätzlich verboten. Ausnahmen von diesem Grundsatz sind entweder die ‚De-Minimis Beihilfen‘, die Fördertatbestände der ‚Allgemeinen Gruppen Freistellungs-Verordnung‘ (AGVO), oder die ‚Dienstleistungen im Allgemein Wirtschaftlichen Interesse‘ (DAWI). Alles, was sich mit diesen Regelwerken nicht „heilen“ lässt, fällt unter die Notifizierung und muss somit der EU-Kommission zur Genehmigung vorgelegt werden.

Alle geförderten Projekte werden danach im Zuge des Bewilligungsverfahrens einer standardmäßigen beihilferechtlichen Prüfung unterzogen. Wenn die Zuwendungsbehörden dabei eine beihilferechtliche Relevanz konstatieren, bleibt das für die Projekte nicht ohne Folgen. Denn entweder werden sie gar nicht gefördert, die Förderquote auf 50% gesenkt oder sie werden in ihren Inhalten so verändert, dass keine Beihilferelevanz mehr vorliegt. Dies kann zur Folge haben, dass diejenigen Inhalte oder Leistungen (z. B. Beratungen) eines Projektes, welche sich an ein einzelnes oder eine bestimmte Gruppe von Unternehmen richten, aus dem geförderten Projekt gestrichen werden.

EFRE – Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Schwerpunkte des EFRE-Programms sind die Unterstützung von Innovationen insbesondere in den Leitmärkten, die Gründungs- und Mittelstandsförderung, Klimaschutz sowie soziale Vorbeugung und Armutsbekämpfung in Quartieren. Bei der Innovationsförderung konzentriert sich das Land dabei auf acht Leitmärkte. Als erstes startete der Leitmarktwettbewerb ‚Medien und Kreativwirtschaft‘ im Oktober 2014. Weitere Wettbewerbe folgten bis Juni 2015 für die Bereiche Klimaschutz und Energiewende, Neue Werkstoffe, Gesundheit, Maschinen und Anlagenbau/Produktionstechnik, Mobilität und Logistik, Life Science und Informations- und Kommunikationswirtschaft. Hinzu kamen der Aufruf Regio.NRW und Projektaufrufe zur präventiven Stadtentwicklung, zum Tourismus und zur Fachkräftesicherung. Eine neue Aufrufrunde startet in 2018.

www.efre.nrw.de

www.region-koeln-bonn.de/de/compass

COMPASS

COMPASS (von COMPetitiveness ASSistance = Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit) informiert, begleitet und unterstützt regionale Akteure im Kontext der förderrechtlichen Rahmenbedingungen in allen Phasen der Akquise und Umsetzung von Förderprojekten – von der Wettbewerbsteilnahme bis zum Schlussverwendungsnachweis. Ergänzt wird das Servicepaket durch regionale Informationsveranstaltungen sowie speziell auf die Anforderungen an Förderprojekte zugeschnittene Workshop- und Seminarangebote.

www.region-koeln-bonn.de/de/compass

COMPASS-Team und Neuausrichtung

Für die Dienstleistungseinheit COMPASS ist ein Reorganisationsprozess eingeleitet worden, der zu einer regionalstrategischen Neuausrichtung von COMPASS als regionale Wissenstransferagentur im Thema Fördermittel führen wird. Ziel ist es, dass COMPASS 2.0 als operationelle Einheit für die Region im Vorlauf auf die neue EU-Förderphase 2021-2027 neu aufgestellt ist. Begleitend zu diesem Prozess ist die Kooperationsrunde „Europa“ um die personellen Förderknoten bei den Mitgliedern ausgeweitet worden. Sie firmiert unter dem Namen „Kooperationsrunde COMPASS/Europa“ und wird zukünftig als Drehscheibe für den Wissenstransfer Fördermittel-Know-how ihre Arbeit aufnehmen.

Fördergegenstände Emissionsschutz und Digitalisierung

Im letzten Quartal 2017 hat mit dem Emissionsschutz ein neuer Fördergegenstand die kommunale Familie erreicht. In NRW wurden aus dem Aufruf „Emissionsfreie Innenstadt“ erste Förderungen bewilligt. In der Region Köln/Bonn wird die Stadt Bonn mit einem Betrag von 10 Mio. Euro gefördert. Mit einem ganzen Ensemble von Maßnahmen wie E-Mobilität, E-ÖPNV, Wasserstofffahrzeuge etc. wollen der Bund und die Bundesländer die Kommunen davor bewahren, ein Fahrverbot für Dieselfahrzeuge auszusprechen. Dass ein solches Fahrverbot ein geeignetes Mittel sein kann, um die Emissionsgrenzwerte einzuhalten, wurde durch ein Urteil des Amtsgerichts Stuttgart erstmalig bestätigt. Ergänzend wird ab Herbst 2017 ein „Sofortprogramm Elektromobilität“ für Kommunen, Handwerker, Unternehmen und Privatpersonen aufgelegt. Gefördert werden Ladeinfrastrukturen, sowohl Wallboxen, als auch Ladesäulen. Darüber hinaus profitieren Kommunen bei der Umrüstung ihrer Fahrzeugflotten auf Elektro-Antriebe. Insgesamt sind für das Sofortprogramm 20 Mio. Euro eingeplant.

Mit dem Fördergegenstand „Digitalisierung“ ist im Jahr 2017 ein neuer Bereich der Innovationsförderung angelaufen. Eine ganze Reihe von Förderaufrufen haben das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) dazu auf der Grundlage der Hightech-Strategie veröffentlicht. Als Adressaten dieser Aufrufe sind sowohl Einrichtungen der Wissenschaft und Unternehmen angesprochen. Zudem richten sich einzelne Aufrufe auch an Kommunen. In die gleiche Richtung zielen Vorhaben wie sie im Koalitionsvertrag der Landesregierung NRW hinterlegt sind. Auch hier sollen vielfältige Förderprogramme die Digitalisierung im Lande vorantreiben. Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang ein angekündigter Modellaufruf „digitalisierte Kommune“, für den sich sicherlich auch Kommunen aus der Region Köln/Bonn e.V. mit der Unterstützung durch COMPASS bewerben werden.

EFRE-Begleitausschuss

Der Region Köln/Bonn e.V. ist nach wie vor Mitglied im EFRE Begleitausschuss und bringt die Belange des Vereines dort ein. Laut Satzung des EFRE Begleitausschusses sind zwei Sitzungen im Jahr vorgesehen.

Knapp drei Jahre nach Programmstart konnten 398,4 Mio. Euro EFRE-Mittel bewilligt und weitere 390,4 Mio. Euro EFRE-Mittel von der Verwaltungsbehörde mitgezeichnet werden. Zentraler Punkt der Sitzung war die Verabschiedung des Durchführungsberichtes, der nach europaweit einheitlichen Vorgaben der Kommission erstellt wurde.

Im Oktober 2017 wurde auch die EFRE-Programmevaluation gestartet, die von der Bietergemeinschaft bestehend aus der DLR-Projektträger, der InWis Forschung & Beratung GmbH sowie Sprint, unter Federführung der Prognos AG, durchgeführt wird. Zur Umsetzungsbegleitung der Evaluation hat der EFRE Begleitausschuss eine Arbeitsgruppe beschlossen, an der auch der Region Köln/Bonn e.V. mitwirkt.

Europäischer Sozialfonds (ESF) NRW

Im Rahmen des integrierten Projektaufrufs „Starke Quartiere – starke Menschen“ hat die Region Köln/Bonn zwei Projekte auf den Weg gebracht. Diese sind das laufende Projekt „Starke Veedel – Starkes Köln“ und das zur Förderung anstehende „Integrierte Handlungskonzept Wupperorte“ der Stadt Radevormwald. Zentrales Merkmal dieser Integrierten Projektaufrufe ist, dass darin sowohl Projekte aus dem EFRE als auch aus dem ESF gefördert werden.

Fördervoraussetzung ist die Erarbeitung eines integrierten Handlungskonzeptes, in dem aus einer facettenreichen Indikatorik das lokale Zusammenwirken der EFRE- und ESF-Projekte beschrieben wird. Die EFRE-Förderungen adressieren dabei die lokal-soziale Infrastruktur. Ziel der ESF-Projekte ist die Armutsprävention.

Förderprogrammatisch setzen die Projekte der integrierten Handlungskonzepte dabei die Prioritätsachse 4 „Nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung/Prävention“ und das spezifische Ziel „Verbesserung der Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen“ des Operationellen Programms EFRE um.

ESF

Der Europäische Sozialfonds (ESF) ist ein Finanzierungsinstrument der Europäischen Union und wird in den Regionen eingesetzt. Durch die Kofinanzierung nationaler, regionaler und lokaler Projekte soll eine Erhöhung der Beschäftigungsquote, die Verbesserung der Qualität der Arbeitsplätze und eine stärkere Integration auf dem Arbeitsmarkt in den Mitgliedstaaten und ihren Regionen erreicht werden.

 www.esf.nrw.de

ELER

Die Förderung der ländlichen Räume bildet – neben den Direktzahlungen an die Landwirtschaft – die zweite Säule der europäischen Agrarpolitik. Das ‚NRW-Programm Ländlicher Raum 2014-2020‘ setzt die Förderung der Europäischen Union mit einem Bündel unterschiedlicher Maßnahmen in Nordrhein-Westfalen um, die aus dem ‚Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums‘ (ELER) mitfinanziert werden.

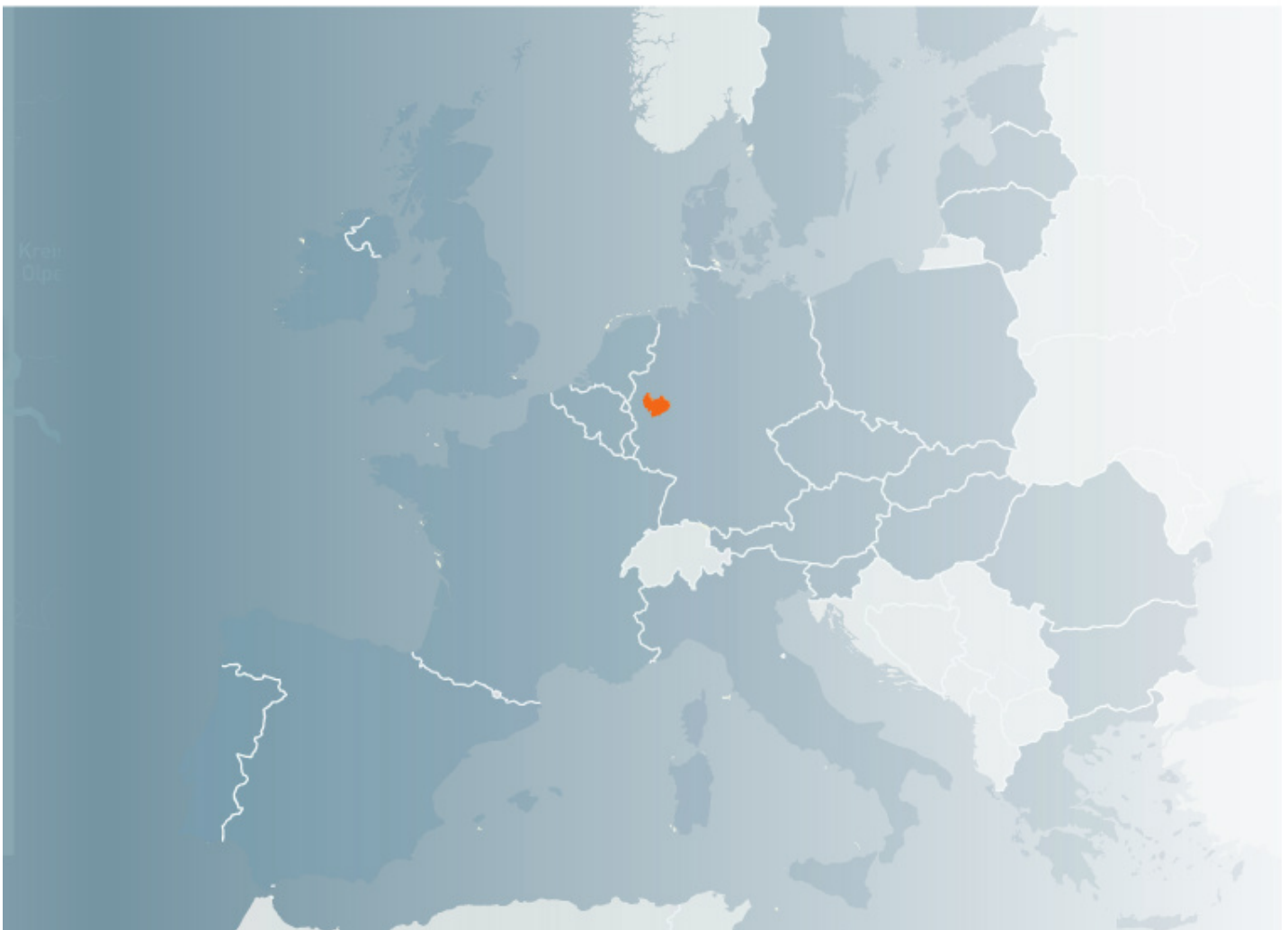
 www.region-koeln-bonn.de/de/eler

 Wolfgang Ebert
Tel.: +49 221 925477-58
ebert@region-koeln-bonn.de

 Joris Allofs
Tel.: +49 221 925477-64
allofs@region-koeln-bonn.de

▼ **EU Karte**

Foto: Region KölnBonn e.V.



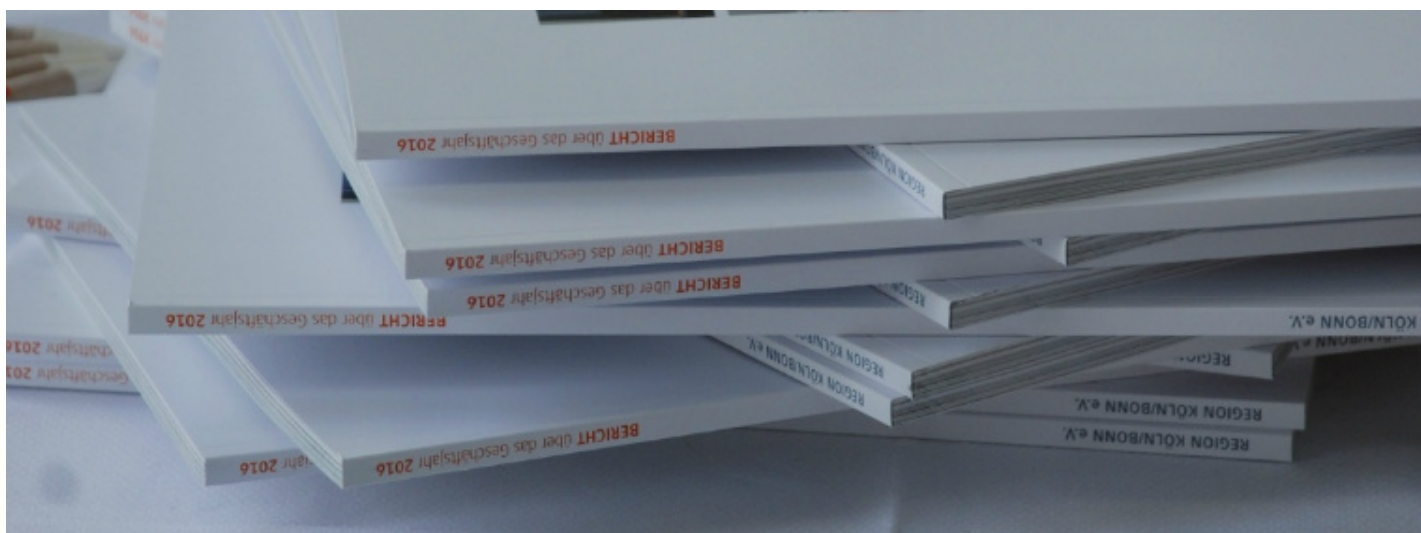
A photograph of a group of people, mostly men in business suits, at a formal event. They are seated and looking towards the left. One man in the foreground is holding a glass of white wine. The background shows vertical architectural elements. A white text box is overlaid on the lower left of the image.

Kommunikation – Vernetzung durch Dialog

Bei der Betrachtung der Arbeit des Region Köln/Bonn e.V. darf der Netzwerkgedanke, der den Aktivitäten des Vereins zugrunde liegt, nicht allein im organisatorischen Sinne verstanden werden. Kooperation und Vernetzung setzen immer eine intensive Kommunikation voraus. Daher ist es ein wichtiger Grundgedanke der regionalen Arbeit, die Akteure miteinander in den Dialog zu bringen, Kooperationen auszuloten, gemeinsam Projekte zu realisieren und dabei Freundschaften zu etablieren sowie den Raum medial sichtbar zu machen.

Eine effektive Kommunikation setzt eine klare Zielgruppenorientierung voraus. Die Kommunikation des Region Köln/Bonn e.V. zielt insbesondere auf „Schlüsselakteure“, unter anderem Projektträger, (Kommunal)-Politiker, Vertreter von Unternehmen, Verbänden und regionalen Institutionen und eine Reihe weiterer „Öffentlichkeiten“, wie die interessierte Fachöffentlichkeit.





▲ Geschäftsberichte des Region Köln/Bonn e.V.
Foto: Yorsten Wolter

Kommunikation des Region Köln/Bonn e.V.

Kernaufgabe der Öffentlichkeitsarbeit des Region Köln/Bonn e.V. ist die Kommunikation über die Aufgaben und Aktivitäten des Vereins.

Dabei stehen die fünf strategischen Handlungsfelder und Entwicklungslinien als thematische Schwerpunkte im Mittelpunkt. Sie spiegeln sich in den Publikationsformaten des Vereins wider, um sie mit kommunikativen Maßnahmen zu stärken und so im Bewusstsein von Öffentlichkeit bzw. Fachöffentlichkeit, Politik und Medien zu verankern:

- » Raum entwickeln, Umbau lenken
- » Standort- und Lebensqualität sichern und entwickeln
- » Energiewende und Klimaanpassung vor Ort gestalten
- » Wirtschaftsstandort sichern und entwickeln und
- » Region im Wettbewerb positionieren und vernetzen

Damit sich die Region nachhaltig entwickeln kann, muss sie ihre Strategien kooperativ entwickeln und untereinander kommunizieren. Dabei spielt die Information aller Akteure und engagierten Menschen in der Region eine zentrale Rolle.

Aber nicht nur die Information, sondern auch die Kommunikation, die den Dialog erst ermöglicht, ist wesentlicher Bestandteil der Leistungen des Region Köln/Bonn e.V.

Genau diesen Dialog unterstützt der Region Köln/Bonn e.V. mit seinen vielfältigen Kommunikationskanälen wie beispielsweise umfassende Netzwerk-Veranstaltungen, Fachforen, Gremiensitzungen, Vorträgen, Workshops und Informationsmedien.

Der „Lange Tag der Region“ bildet als jährlich wiederkehrendes Konferenzformat im Zusammenspiel mit anderen Maßnahmen des regionalen Austauschs einen Schwerpunkt in der Kommunikation innerhalb des Region Köln/Bonn e.V. Für alle regionalen Akteure ist es wichtig, den persönlichen Austausch zu pflegen, denn dadurch bietet sich die Möglichkeit der gegenseitigen Information und zur Absprache für die Zukunft.

Vielfältige Kommunikationskanäle – Digitalisierte Mediennutzung

Die Nutzung der Medien hat sich in den letzten Jahren insgesamt stark geändert. Im Region Köln/Bonn e.V. sind daher zahlreiche Kommunikationskanäle etabliert worden. Heutzutage informiert sich ein großer Teil der angesprochenen Zielgruppe des Region Köln/Bonn e.V. unkompliziert und schnell über die digitalen Medien wie beispielsweise Social Media. Damit der Verein mit seinem Informationsangebot weiterhin online sichtbar bleibt, ist auch im Jahr 2017 die Website und auch die Social Media-Präsenz weiter ausgebaut worden. Über 40 Prozent der Zugriffe auf der Vereins-Webseite kommen heutzutage über die Social Media-Veröffentlichungen. Diese crossmediale Vielfalt ist wichtig, um dem ständig wachsenden Kommunikationswettbewerb standzuhalten. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die vielfältigen Kommunikationskanäle und -anlässe untereinander strategisch und effizient zu koordinieren. So sind neben dem Internet- und Social-Media-Auftritt des Region Köln/Bonn e.V. in einzelnen Projekten wie beispielsweise „Rheinischer Kultursommer“, und „rheinland.info“ selbstständige Internet- und Social-Media-Auftritte weiterentwickelt worden.

Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Auch wenn die Nutzung neuer Medien stetig steigt, sind klassische Medien weiter von großer Bedeutung. Für die Kommunikation der eigenen Positionen zu regionalen Themen hat sich der Region Köln/Bonn e.V. auch im Jahr 2017 der klassischen Mittel und Wege der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bedient und so die Bezüge zu Projekten und Aktivitäten in der Region dargestellt. Sämtliche Zielgruppen können online und offline auf die Informationen des Region Köln/Bonn e.V. zugreifen.

Printprodukte werden weiterhin ein fester Bestandteil der Medienlandschaft sein. Neben Broschüren, Faltblättern und sonstigen Medien, gehören dazu auch kontinuierliche Pressarbeit sowie die Durchführung eigener Veranstaltungen oder auch die Präsenz bei externen Veranstaltungen.

Merchandise zum Jubiläum

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Region Köln/Bonn e.V. wurden einige Merchandise-Produkte anlassbezogen erstellt. Das kreierte Jubiläumslogo zierte sowohl die Info-Broschüre des Vereins, als auch Beachflags, Hissfahnen, Kugelschreiber, Blöcke und Bierdeckel auf besonderen Veranstaltungen, wie beispielsweise dem Lange Tag der Region auf :metabolon in Lindlar im Ober-

bergischen Kreis oder die Jubiläumsveranstaltung im Historischen Rathaus der Stadt Köln. Auch online war das Jubiläumslogo auf der Web- und Facebook-Seite präsent und diente somit als Symbol für langjährige, erfolgreiche regionale Zusammenarbeit. Aufgezogen auf einer großen Platte kam das Jubiläums-Logo auf vielen Fotos bei Veranstaltungen, über das Jahr verteilt, als sogenanntes „Branding“ zum Einsatz.

Informationsmedien

Im Jahr 2017 verfügt der Region Köln/Bonn e.V. über folgende Informations- und Kommunikationsmedien:

Website

Die Website des Region Köln/Bonn e.V. informiert gebündelt über alle Aufgaben- und Themenfelder, Kontaktdaten, aktuelle Berichte sowie bildet die bisher veröffentlichten Newsletter und Geschäftsberichte ab.

Newsletter

Der vierteljährlich erscheinende Newsletter informiert über Aktivitäten, Themenschwerpunkte, strategische Handlungsfelder sowie

Veranstaltungen und Ergebnisse aus den Projektbereichen des Region Köln/Bonn e.V. Auch zurückliegende Inhalte können über das Newsletterarchiv dauerhaft eingesehen werden. Ereignisbezogene Sondernewsletter werden bei Bedarf ergänzt. So ist im Jubiläumsjahr 2017 ein Sondernewsletter zu „25 Jahre Region Köln/Bonn e.V.“ herausgegeben worden.

Social Media

Die Social Media Kanäle ergänzen den klassischen Marketingmix und ermöglichen eine direkte Kommunikation mit den Usern. Durch den Facebook-Auftritt des Region Köln/Bonn e.V. wird die Verbreitung der Inhalte einer größeren Zielgruppe in gesteigerter Geschwindigkeit zugänglich. Andere werbende digitale Partner im Rahmen des Kulturprogrammes Rheinischer Kultursommer profitieren von dieser Verbreitungsstrategie. Der Facebook-Auftritt des Rheinischen Kultursommers zählt viele Abonnenten und erhöht so die Wahrnehmung von Posts zu regionalen Veranstaltungen (www.facebook.com/region.koeln.bonn)



▲ **Region Köln/Bonn e.V. auf Facebook**
Grafik: Region Köln/Bonn e.V.

Publikationen

Der strategische Ansatz von Öffentlichkeitsarbeit spiegelt sich im Publikationskonzept des Region Köln/Bonn e.V. wider. Primär geht es darum, die Bearbeitung der wesentlichen Themen der strategischen Handlungsfelder und Entwicklungslinien publizistisch zu begleiten. Neben dieser Zielsetzung sollen die Publikationen einen Beitrag dazu leisten, den Region Köln/Bonn e.V. als Regionalmanagement im Bewusstsein der Politik, der Medien und der Fachöffentlichkeit zu verankern.

Im Jahr 2017 sind eine Vielzahl an Printprodukten publiziert worden. Eine Auswahl an Publikationen steht auf der Website als Download zur Verfügung, wie beispielsweise Geschäftsberichte, Strategiepapiere, Positionspapiere, Studien, Messepublikationen sowie diverse Themen- und Veranstaltungsthyer.

Veranstaltungen

Alle Veranstaltungen des Region Köln/Bonn e.V. haben das Ziel, auf regionaler Plattform Partner an Ideen und Konzepte heranzuführen. Nur ein gemeinsames Handeln ermöglicht deren Umsetzung. Die Erstellung der im Vorfeld notwendigen Einladungen, Plakate, Broschüren sowie die dazugehörige Pressearbeit erfolgen hausintern.

Langer Tag der Region

Der am 21. Juni jährlich stattfindende Lange Tag der Region dient dem Austausch über die gemeinsame Zukunftsgestaltung. Dies geschieht in Form von Exkursionen und Fachforen zu aktuell in der Region relevanten Themen, Begegnungen und Gesprächen sowie durch die Pflege regionaler Freundschaften (siehe auch S. 92).

Der Lange Tag 2017 stand ganz im Zeichen des Vereinsjubiläums und der Zwischenpräsentation der KlimaExpo.NRW auf :metabolon in Lindlar im Oberbergischen Kreis. Beim abendlichen Empfang feierten die Anwesenden dieses Jubiläum und ließen die Zusammenarbeit seit der Gründung im Jahr 1992 Revue passieren. Sie richteten zugleich den Blick in die Zukunft. Die Anwesenden tauschten sich zu regionalen Themen aus, verabredeten sich zu konkreten Projekten vor Ort und ließen den längsten Tag des Jahres ausklingen.

Messeauftritte

Ziel der gemeinsamen Messeauftritte der Region ist es, sich nach außen als innovationsstarken und dynamischen Standort zu präsentieren. Wichtige Messen sind hier die polis Convention, die transport logistic und die EXPO REAL.



▲ **EXPO REAL, München**
Foto: Carsten Wels

► **25 Jahre**
Foto: Julia Holland

🌐 www.region-koeln-bonn.de

🌐 www.region-koeln-bonn.de/de/news

🌐 www.region-koeln-bonn.de/de/newsletter

🌐 www.region-koeln-bonn.de/de/pressemitteilungen

🌐 www.region-koeln-bonn.de/de/downloads

📧 **Torsten Wolter**
wolter@region-koeln-bonn.de
Tel.: +49 221 92 54 77-68

📧 **Roxana Farhangi**
farhangi@region-koeln-bonn.de
Tel.: +49 221 92 54 77-73





▼ **Rheinischer Kultursommer, Megalight, Köln**
Foto: Torsten Wolter

▲ **Info-Stand, Flughafen Köln/Bonn**
Foto: Torsten Wolter



Langer Tag der Region 2017 auf :metabolon



▲ **Grußwort Vorsitzender Landrat Jochen Hagt**
Foto: Peter Krempin



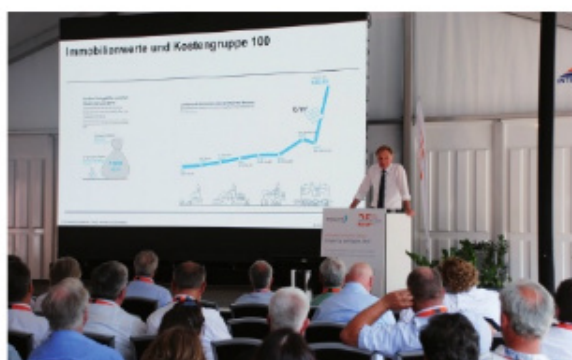
▲ **Fachforum**
Foto: Torsten Wolter



▲ **Foto: Peter Krempin**



▲ **Vorstandsmitglieder im Gespräch**
Foto: Peter Krempin



▲ **Fachforum: Vortrag Reiner Nagel**
Foto: Torsten Wolter



▲ **Vorstandsmitglieder und Referent Reiner Nagel**
(v.l.n.r. Ashok Sridharan, Dr. Hermann-Josef Tebroke, Jochen Hagt, Dr. Reimar Molitor, Reiner Nagel)
Foto: Peter Krempin



▲ **Fachexkursion zur Aggertalsperre in Gummersbach**
Foto: Region Köln/Bonn e.V.



▲ **Fachexkursion zum Jubilate-Forum nach Lindlar**
Foto: Peter Krempin



▲ **Fachexkursion zu den Grauwacke-Steinbrüchen in Lindlar**
Foto: Peter Krempin



▲ **Fachexkursion: Vortrag von Bürgermeister Ulrich Stücker
im Rathaus in Wiehl**
Foto: Jan Danielczok



▲ **Fachexkursion zur Firma ONI in Lindlar**
Foto: Roxana Farhangj





Netzwerk und Partnerschaften

Eine Vielzahl von Entwicklungen in der Region Köln/Bonn haben ihren Ursprung außerhalb der Region. Seien es die infrastrukturellen Strategien der EU, in der unsere Region einer der wichtigsten europäischen Verkehrsdrehscheiben bzw. -knotenpunkte darstellt, seien es Entscheidungen und Priorisierungen auf Bundesebene oder auch viele Initiativen und Vorgaben des Landes Nordrhein-Westfalen. Zusätzlich ist die Region Köln/Bonn räumlich eng vernetzt mit ihren Nachbar-Regionen. So stellt sich an die Vereinsarbeit die Anforderung, zwischen Strategien, Programmen und den konkreten Projekten ständig „in Bewegung“ zu bleiben. Gleichzeitig muss sich die Vereinsarbeit aus den konkreten Bedarfslagen der Region selbst und ihrer Akteure bzw. ihrer konkreten Projekte vor Ort ableiten. Dies erfordert einen entsprechenden Aufwand der Koordinierung und der Akteursvernetzung innerhalb der Region. Der Schlüssel zu beidem ist eine effiziente und organisierte Kommunikation.



▲ **Beethovenedenkmal, Bundesstadt Bonn**
Foto: Michael Sandermann



▲ **Langen Foundation, Neuss/Rhein-Kreis Neuss**
Foto: Rhein-Kreis-Neuss

Rück-/Ausblick: Regionale Strategien, interkommunale Kooperationen, konkrete Projekte

Der Region Köln/Bonn e.V. hat in 2017, im 25. Jahr seines Bestehens, die inhaltlichen und operativen Grundlagen für die kommenden Jahre der Vereinsarbeit gelegt.

Auf der regionalen Strategieebene zeigen das Agglomerationskonzept und die Klimawandelvorsorgestrategie, wie stark unsere Region bei der Gestaltung ihrer räumlichen Zukunft mit einer Gleichzeitigkeit vielfältigster Ansprüche und Konkurrenzen konfrontiert ist: Die Immobilien- und Mietpreisentwicklung rechts und links des Rheins erfasst die gesamte Region in einem Umkreis von 50 km rund um Köln und Bonn. Hier stellen sich Fragen der Mobilitäts- bzw. Bewegungsfähigkeit der hier lebenden Menschen. Im Widerspruch zur inneren Mobilitätsfähigkeit der Region steht die spürbare Zunahme des Güter-Transitaufkommens, insbesondere auf der Straße, aber auch auf der Schiene. Und auch der Klimawandel schlägt durch: Die jüngsten Überflutungen im Kontext der Starkregenereignisse sowie eine Zunahme von heißen Tagen und Nächten in den Innenstädten verstärken die Notwendigkeit einer großräumig angelegten Freiraumvernetzung.

Auch in den verschiedenen Teilräumen unserer Region laufen bedeutsame Prozesse an: Die interkommunale Zusammenarbeit in und an der Rheinschiene wird wichtiger denn je. Die Kommunen sind räumlich stark miteinander verwoben, Probleme sind vielerorts nur gemeinsam lösbar.

Die Zusammenarbeit muss sich dabei weiter operationalisieren, insbesondere im Bereich von interkommunalen Wohnraumstrategien und Gewerbegebieten. Dies erfordert teilweise auch neue Formen der institutionellen Zusammenarbeit.

Die Zusammenarbeit muss sich dabei weiter operationalisieren, insbesondere im Bereich von interkommunalen Wohnraumstrategien und Gewerbegebieten. Dies erfordert teilweise auch neue Formen der institutionellen Zusammenarbeit.

Wahljahr 2017: Im Nachgang zur Landtags- und Bundestagswahl gibt es gleich zwei Neu-Konfigurationen, die für den Verein von Bedeutung sind. Auf Landesebene erfordert der Neuzuschnitt der Ministerien teilweise eine Revision und Justierung der Arbeitsbeziehungen und Schnittstellen zum Region Köln/Bonn e.V. Nachdem sich auf Bundesebene die Regierungsbildung lange hin-

gezogen hat, ergeben sich nun kurzfristig operative Prozesse von großer regionaler Bedeutung: Im Nordwesten unserer Region werden die bundespolitischen Festlegungen in der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ gravierende Eckpunkte für die Entwicklung des Rheinischen Braunkohlenreviers setzen. Hierbei kann die Rheinschiene als

Dynamikgeber für den Strukturwandel im Rheinischen Revier helfen, die Herausforderungen proaktiv anzugehen. Im Süden der Region läuft zeitgleich die Arbeit am „Bonn-Vertrag“ an, der strukturell die gesamte Region Köln/Bonn betrifft. Und für den östlichen Teil der Region gilt es, das Landesstrukturprogramm der REGIONALE 2025 zu konfigurieren - dies sowohl inhaltlich, als auch organisatorisch. Im Kulturbereich werfen mit dem Offenbachjahr und dem Bauhaus-Jubiläum 2019 sowie dem Beethovenjahr 2020 wichtige Ereignisse ihre Schatten voraus.

▼ **Laqualon, Wermelskirchen/Rheinisch-Bergischer Kreis**
Foto: Ralf Schuhmann



▼ **Steinmüllergelände, Gummersbach/Oberbergischer Kreis**
Foto: Regionale 2010





▲ **Schloss Drachenburg, Königswinter/Rhein-Sieg-Kreis**
Foto: Rhein-Sieg-Kreis



▲ **Schloss Bedburg, Rhein-Erft-Kreis**
Foto: Rhein-Erft Tourismus

2018: Die Kooperation mit dem Land Nordrhein-Westfalen und die Positionierung auf Bundesebene werden zunehmend bedeuten-der. Der Region Köln/Bonn e.V. ist aktiver Partner des Verbundes „regionen.NRW“. Hier hat die Etablierung einer eigenen Geschäfts-stelle zur Professionalisierung der Zusammenarbeit beigetragen: zu sehen u. a. auf dem Frühjahrsempfang der NRW-Regionen am 08. Mai 2018 in Düsseldorf zum Thema „Regionen gestalten im digitalen Wandel“. Erneut bietet der gemeinsame Stand mit der Stadt Köln auf der Messe polis Convention am 25./26. April 2018 die Gelegenheit, unsere ambitionierten Projekte und Kooperationen in der Region einem größeren Publikum vorzustellen. Ebenfalls eingeübt ist unsere regionale Kooperation im Rahmen der Expo Real, die vom 08. bis 10. Oktober 2018 in München stattfindet.

Der Deutzer Hafen steht wie kein anderer Ort für die Transformationsaufgaben in unserer Region, vor allen Dingen auch für die Ambitionen und Perspektiven, die diese wachsende Region hat.

Mit dem Langen Tag der Region am 21. Juni 2018 im Deutzer Hafen der Stadt Köln ist der Veranstaltungsort thematisch gewählt: Der Deutzer Hafen steht wie kein anderer Ort für die Transformationsaufgaben in unserer Region, vor allen Dingen auch für die Ambitionen und Perspektiven, die diese wachsende Region hat.

Dabei spielt die Inwertsetzung von Brachen eine besondere Rolle in allen Strategien der kommunalen Partner, insbesondere entlang der engeren Rheinschiene; aber das gilt auch für die gesamte Region Köln/Bonn. Aus unserer Sicht ist der Deutzer Hafen so etwas wie der Potsdamer Platz unserer Region: Er steht sinnbildlich für die Möglichkeiten, Zukunftsperspektiven und Investments, die bei uns realisiert werden können. Dafür bedarf es eines langen Atems, kluger Organisationsformen und vor allen Dingen mutiger Entscheidungen.

In diesem Sinne ist das Motto der Zusammenarbeit „Region in Balance“ handlungsleitend für die Arbeit des Region Köln/Bonn e.V.

Für eine Zukunft, die wir gemeinsam gestalten.

Ihr Dr. Reimar Molitor
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Region Köln/Bonn e.V.

▼ **Deutzer Hafen, Köln**
Foto: Nina Heidecker



▼ **Wasserturm, Leverkusen**
Foto: Stadt Leverkusen



Gremien und Mitglieder: gemeinsam für die Region

Eine lebendige Region lebt von der regen Beteiligung unterschiedlicher Akteure am gemeinsamen Entwicklungsprozess. Daher soll an dieser Stelle explizit hinterlegt werden, dass eine Vielzahl von Menschen mit ihrer Arbeit in den Gremien des Region Köln/Bonn e.V. zum Erfolg der Region beitragen. Für jedes der strategischen Arbeitsfelder des Vereins existiert ein Gremium, teilweise arbeiten diese themenübergreifend zusammen. Hinzu kommen die Arbeitskreise der Regionalbeauftragten und Pressereferenten. Alle Gremien haben sich zum Ziel gesetzt, das Miteinander und die Kooperation in der Region zu fördern.

🌐 www.region-koeln-bonn.de/de/regionalmanagement

Arbeitskreis der Regionalbeauftragten

Kreisfreie Städte: Bundesstadt Bonn, Stadt Köln, Stadt Leverkusen;
Kreise: Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Kreis Ahrweiler (Gast), Kreis Euskirchen (Gast); Kammern: IHK Köln, IHK Bonn/Rhein-Sieg, Handwerkskammer zu Köln; Behörden: Landschaftsverband Rheinland; Sparkassen: Sparkasse Leverkusen, Sparkasse KölnBonn, Kreissparkasse Köln; Weitere: DGB-Region Köln-Bonn

Regionale Kooperationsrunde Siedlungsentwicklung

Kreisfreie Städte: Bundesstadt Bonn, Stadt Köln, Stadt Leverkusen;
Kreise: Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Vertreter ausgewählter kreisangehöriger Kommunen; Kammern: IHK Köln, IHK Bonn/Rhein-Sieg, Handwerkskammer zu Köln; Behörden: Bezirksregierung Köln, Landschaftsverband Rheinland; Weitere: externe Experten aus den Bereichen Städtebau, Stadtplanung und Verkehr

Arbeitskreis Natur und Landschaft

Kreisfreie Städte: Bundesstadt Bonn, Stadt Köln, Stadt Leverkusen;
Kreise: Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Kreis Ahrweiler (Gast); Kammern: Landwirtschaftskammer NRW; Behörden: Bezirksregierung Köln, Landschaftsverband Rheinland, Regionalforstämter Bergisches Land und Rhein-Sieg-Erft (seit 08/2012); Weiter: Naturpark Bergisches Land, Naturpark Siebengebirge, Naturpark Rheinland

Arbeitskreis Rhein

Kreisfreie Städte: Bundesstadt Bonn, Stadt Köln, Stadt Leverkusen;
Kreise: Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss; Städte/Gemeinden: Bad Honnef, Bornheim, Königswinter, Niederkassel, Wesseling; Kammern: IHK Bonn/Rhein-Sieg, IHK Köln, IHK Köln, Handwerkskammer zu Köln, Landwirtschaftskammer NRW; Behörden: Bezirksregierung Köln, Wasser- und Schifffahrtsamt Köln; Weitere: Häfen und Güterverkehr Köln AG, Stadtentwässerungsbetriebe AöR Köln/HochwasserKompetenzCentrum

Regionale Kooperationsrunde Energie/Klima

Kreisfreie Städte: Bundesstadt Bonn, Stadt Köln, Stadt Leverkusen;
Kreise: Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis; Kammern: IHK Köln, IHK Bonn/Rhein-Sieg, Handwerkskammer zu Köln; Behörden: Landschaftsverband Rheinland; Sparkassen: Kreissparkasse Köln; Weiter: Energieagentur NRW

Regionale Kooperationsrunde Tourismus und Naherholung

Tourismus-Organisationen:

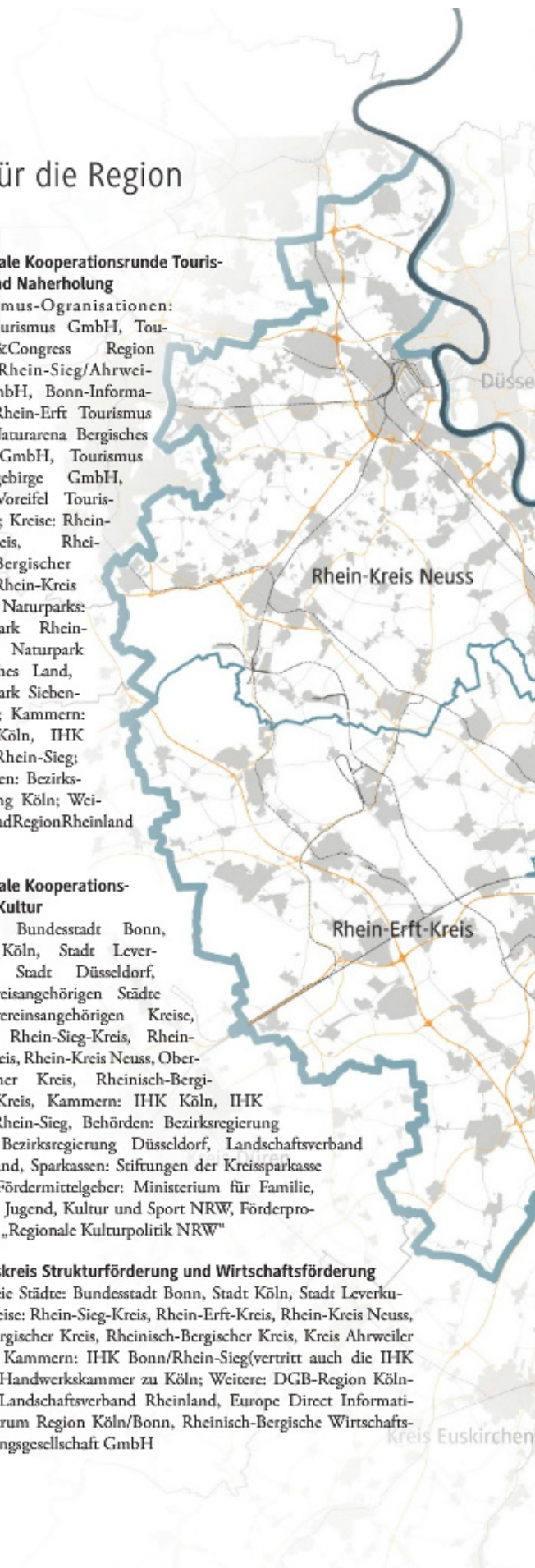
KölnTourismus GmbH, Tourismus&Congress Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler GmbH, Bonn-Information, Rhein-Erft Tourismus e.V., Naturarena Bergisches Land GmbH, Tourismus Siebengebirge GmbH, Rhein-Voreifel Touristik e.V.; Kreise: Rhein-Sieg-Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Rhein-Kreis Neuss; Naturparks: Naturpark Rheinland, Naturpark Bergisches Land, Naturpark Siebengebirge; Kammern: IHK Köln, IHK Bonn/Rhein-Sieg; Behörden: Bezirksregierung Köln; Weitere: RadRegionRheinland e.V.

Regionale Kooperationsrunde Kultur

Städte: Bundesstadt Bonn, Stadt Köln, Stadt Leverkusen, Stadt Düsseldorf, alle kreisangehörigen Städte der kreisangehörigen Kreise, Kreise: Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Kammern: IHK Köln, IHK Bonn/Rhein-Sieg, Behörden: Bezirksregierung Köln, Bezirksregierung Düsseldorf, Landschaftsverband Rheinland, Sparkassen: Stiftungen der Kreissparkasse Köln, Fördermittelgeber: Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW, Förderprogramm „Regionale Kulturpolitik NRW“

Arbeitskreis Strukturförderung und Wirtschaftsförderung

Kreisfreie Städte: Bundesstadt Bonn, Stadt Köln, Stadt Leverkusen;
Kreise: Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Kreis Ahrweiler (Gast); Kammern: IHK Bonn/Rhein-Sieg (vertritt auch die IHK Köln), Handwerkskammer zu Köln; Weitere: DGB-Region Köln-Bonn, Landschaftsverband Rheinland, Europe Direct Informationszentrum Region Köln/Bonn, Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft GmbH

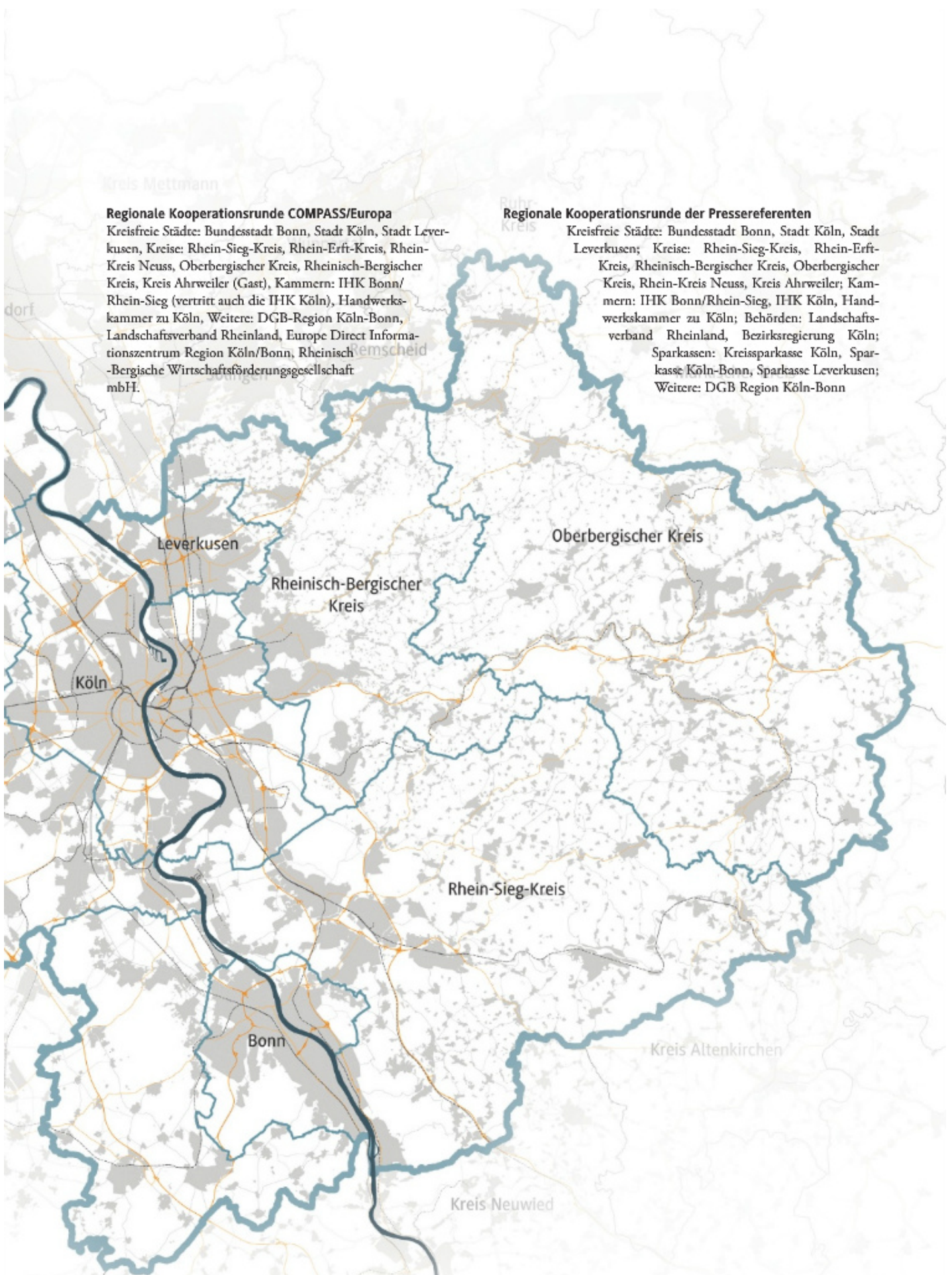


Regionale Kooperationsrunde COMPASS/Europa

Kreisfreie Städte: Bundesstadt Bonn, Stadt Köln, Stadt Leverkusen, Kreise: Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Kreis Ahrweiler (Gast), Kammern: IHK Bonn/Rhein-Sieg (vertritt auch die IHK Köln), Handwerkskammer zu Köln, Weitere: DGB-Region Köln-Bonn, Landschaftsverband Rheinland, Europe Direct Informationszentrum Region Köln/Bonn, Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH.

Regionale Kooperationsrunde der Pressereferenten

Kreisfreie Städte: Bundesstadt Bonn, Stadt Köln, Stadt Leverkusen; Kreise: Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Kreis Ahrweiler; Kammern: IHK Bonn/Rhein-Sieg, IHK Köln, Handwerkskammer zu Köln; Behörden: Landschaftsverband Rheinland, Bezirksregierung Köln; Sparkassen: Kreissparkasse Köln, Sparkasse Köln-Bonn, Sparkasse Leverkusen; Weitere: DGB Region Köln-Bonn



Termine: Jahresübersicht 2017

Januar

12.01.2017

Jubiläums-Fachexkursion Rheinausstellungen, Bonn

16.01.2017

Regionalforum Agglomerationskonzept

18.01.2017

IKM BBSR, Bonn

Februar

01.02.2017 - 31.05.2017

Grundlagenuntersuchung Mobilität, Interviews mit regionalen Experten

06.02.2017

IKM – Vorbereitung BBSR Fachveranstaltung, Hannover

06.02.2017

Kulturkonferenz

15.02.2017

Arbeitskreis Natur und Landschaft

16.02.2017

Kooperationsrunde Energie/Klima

17.02.2017

Steuerungsgruppe Agglomerationskonzept

20.02.2017

Steuerungsgruppe Klimawandelvorsorgestrategie

20.02.2017

Gründung Metropolregion Rheinland e.V.

22.02.2017

Arbeitskreis der Regionalbeauftragten

März

14.03.2017

Zuschlag für die Ausrichtung der „REGIONALE 2025“ im „Bergischen RheinLand“

15.03.2017

106. Vorstandssitzung, BBSR Bonn

21.03.2017

3. Frühjahrsempfang der Regionen, Düsseldorf

21.03.2017

G9-Runde Kultur

29.03.2017

Auftaktveranstaltung Klimawandelvorsorgestrategie

30.03.2017

IKM Arbeitskreis Europa, Frankfurt

31.03.2017

Workshop „Diagnose Rheinschiene“, Agglomerationskonzept

April

03.04.2017

Workshop „Diagnose Börde/Ville“, Agglomerationskonzept

05.04.2017

Workshop „Diagnose Bergisches Rheinland“, Agglomerationskonzept

26.04.2017

Arbeitskreis der Regionalbeauftragten

27.04.2017

Arbeitskreis Natur und Landschaft

27.04.2017

Kooperationsrunde Tourismus/Naherholung

Mai

04.05.2017

Austausch: Bezirksregierung Köln – Strategien, Prozesse und teilregionale Kooperationen zur Raumentwicklung

04.05.2017

Arbeitskreis der Wirtschaftsförderer

04.05.2017

Regionaler Kulturworkshop, Pulheim

06.05.2017

IKM Tagung, Hamburg

09.05.2017 - 12.05.2017

transport logistic, München

10.05.2017

107. Vorstandssitzung (Wechsel des Vorsitzes)

11.05.2017

Workshop „Blau-Grüne Infrastruktur“, Agglomerationskonzept

12.05.2017

Workshop „Grau-Blau Infrastruktur“, Agglomerationskonzept

15.05.2016

Gemeinsame Sitzung von Empfehlungsgremium und Steuerungsgruppe Agglomerationskonzept

17.05.2017 - 18.05.2017

Polis Convention, Düsseldorf

31.05.2017 - 02.06.2017

METREX – Spring Conference, Stockholm

Juni

01.06.2017

Jubiläums-Fachexkursion, Münsterland

07.06.2017

Pressegespräch Rheinischer Kultursommer, Jüchen

21.06.2017

Langer Tag der Region – Klimaforum der Klima.ExpoNRW im Rahmen des Langen Tages der Region :metabolon, Lindlar

21.06.2017

Start Rheinischer Kultursommer

28.06.2017

Arbeitskreis der Regionalbeauftragten Klausurtagung

Juli

04.07.2017

IKM Arbeitstreffen, Frankfurt

08.07.2017

Kooperationsrunde Tourismus/Naherholung

10.07.2017

Start Projekt „stadt.land.text NRW 2017“, Regionale Kulturpolitik NRW

10.07.2017

Start Projekt „stadt.land.text NRW 2017“, Regionale Kulturpolitik NRW

12.07.2017

108. Vorstandssitzung

13.07.2017

Kooperationsrunde COMPASS/Europa

14.07.2017

Steuerungsgruppe Klimawandelvorsorgestrategie

26.07.2017

Austausch: „Konversionsprojekte der Region“

August

28.08.2017

G9-Runde Kultur

30.08.2017

Austausch: Bezirksregierung Köln – Strategien, Prozesse und teilregionale Kooperationen zur Raumentwicklung

31.08.2017

Steuerungsgruppe Agglomerationskonzept

September

01.09.2017

Arbeitskreis der Regionalbeauftragten

05.09.2017

NRW-Sommerfest, Berlin

05.09.2017

1. Validierungs-Workshop, Klimawandelvorsorgestrategie

07.09.2017

Mitgliederversammlung und Jubiläumsempfang des Region Köln/Bonn e.V. im Historischen Rathaus zu Köln

13.09.2017

Empfehlungsgremium Agglomerationskonzept

14.09.2017

Kooperationsrunde Energie/Klima

19.09.2017

2. Validierungs-Workshop, Klimawandelvorsorgestrategie

21.09.2017

Arbeitskreis der Wirtschaftsförderer

22.09.2017

Kölner Architekturpreis 2017 für das :envihab - Institut für Luft- und Raumfahrtmedizin des DLR in Köln Porz

23.09.2017

Ende Rheinischer Kultursommer und Übergabe Staffelstab Projektkoordination im Rheinischen Kultursommer an Metropolregion Rheinland

27./28.09.2017

Bereisung der Region mit Planungsteams

30.09.2017

Ende Einreichungsfrist Regionale Kulturpolitik NRW Projektdatenblätter

Oktober

04.10.2017 - 07.10.2017

METREX – Autumn Conference, Helsinki

04. - 06.10.2017

EXPO REAL, München

09.10.2017

Geburtstagsfeier - 25 Jahre Region Köln/Bonn e.V., Brauerei Malzmühle, Köln

12.10.2017

Auftaktkolloquium Agglomerationskonzept inklusive Empfehlungsgremium

18.10.2017

Arbeitskreis Natur und Landschaft

18.10.2017

Arbeitskreis der Regionalbeauftragten

23.10.2017

Jubiläums-Fachexkursion Metropolregion Rotterdam

November

06.11.2017 - 17.11.2017

23. Weltklimakonferenz in der Bundesstadt Bonn

09.11.2017

109. Vorstandssitzung

09.11.2017

IKM Arbeitskreis Europa, Frankfurt

14.11.2017

Steuerungsgruppe Klimawandelvorsorgestrategie

15.11.2017

Deutscher Solarpreis 2017 für Energiekompetenzzentrum :metabolon, Wuppertal

17.11.2017 - 18.11.2017

13. Fachtagung „Umwelt, Klima, Energie – Auf dem Weg zu meiner Kirche mit Zukunft“, Odenthal-Altenberg

21.11.2017

Regionalforum Klimawandelvorsorgestrategie

30.11.2017

Arbeitskreis der Regionalbeauftragten

Dezember

06.12.2017

Kooperationsrunde COMPASS/Europa

05.12.2017

Kooperationsrunde Tourismus/Naherholung

08.12.2017

Erster Förderbescheid für die REGIONALE 2025 „Bergisches RheinLand“, Bensberg

11.12.2017

Arbeitskreis der Wirtschaftsförderer

13.12.2017

Arbeitskreis der Wirtschaftsförderer mit Bezirksregierung: Wirtschaftsflächen in der Rheinschiene

14.12.2017

G9-Runde Kultur

14.12.2017

Regionaler Kulturworkshop, Düsseldorf

Notizen:

Notizen:

Notizen:

Impressum

Herausgeber

Region Köln/Bonn e.V.
Kommunikation/Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Rheingasse 11
50676 Köln

Tel.: +49 221 925477-68

E-Mail: wolter@region-koeln-bonn.de

Vi.S.d.P.

Dr. Reimar Molitor

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Sekretariat

Birgit Bittner

Tel.: +49 221 925477-21

E-Mail: bittner@region-koeln-bonn.de



www.region-koeln-bonn.de



www.facebook.com/region.koeln.bonn

Konzeption und Redaktion

Torsten Wolter, Nina Heidecker

Text

Joris Allofs, Silke Burkart, Jan Danielzok, Wolfgang Ebert, Brit Feyen, Jens Grisar, Nina Heidecker, Jörg Hembach, Christoph Hölzer, Thomas Kemme, Dr. Reimar Molitor, Carina Peters, Thomas Schröder, Carsten Weis, Torsten Wolter

Gestaltung

Roxana Farhangi, Jan Danielzok

Fotografie

Siehe Bildunterzeilen; Meilensteine: Bilder S. 6: Regionalforum/ Agglomerationskonzept, Jan Danielzok; Ständeröffnung EXPO REAL, Carsten Weis; Infoveranstaltung REGIONALE 2025, Torsten Wolter; Fahne vor Historischem Rathaus Köln, Julia Holland; Langer Tag der Region 2017 auf :metabolon, Peter Krempin; COP 23 Exkursion :metabolon, EnergieAgentur.NRW/ Klaus Voit; Staffelstabsübergabe Rheinischer Kultursommer, Torsten Wolter; Gründung Metropolregion Rheinland e.V., Andreas Wiese; In Vielfalt geeint: Peter Krempin; Starke Region im Herzen Europas: Region Köln/Bonn e.V.; Regional Management: Ralf Schuhmann; Raum entwickeln, Umbau lenken: Jan Danielzok; Standort- und Lebensqualität erhalten und ausbauen: Das Bergische; Wirtschaftsstandort sichern und entwickeln: Carsten Weis; Energiewende vor Ort gestalten: Torsten Wolter; Bilder S. 98 (v.o.n.u.): KlimaExpo.NRW; KlimaExpo.NRW; KlimaExpo.NRW; KlimaExpo.NRW; Fahnen: Torsten Wolter; Bilder S. 99: COP 23 EnergieAgentur.NRW; COP 23 EnergieAgentur.NRW; EnergieAgentur.NRW/Uta Konopka; EnergieAgentur.NRW/Klaus Voit; Bilder Region im Wettbewerb positionieren und vernetzen: Torsten Wolter; Kommunikation – Vernetzung durch Dialog: Julia Holland; Netzwerk und Partnerschaft: Fotolia

Portraits: S. 3 Jochen Hagt: Oberbergischer Kreis, S. 10 Gisela Walsken: Frank Ossenbrink, S. 18: Henriette Reker: Nina Heidecker; S. 20 Rainer Deppe: Julia Holland; S. 45 Bernd Scholl: Christoph Hölzer; S. 46 Udo Kotzka: Frank Ossenbrink; S. 47 Joachim Helbig: Barbara Frommann; S. 47 Fabian Dosch: Jochen Tack; S. 54 Uwe Stranz: Philipp Ising; Gerhard Wölwer: Rheinisch-Bergischer Kreis; Hermann Tengler: Rhein-Sieg-Kreis; S. 56 Ralph Sterck: Innovationsregion Rheinisches Revier GmbH; S. 76 Lothar Hinterlang: Hanne Engwald; S. 77 Uwe Richrath: Selina Pfrüener; S. 78 Jochen Hagt: Oberbergischer Kreis; S. 93 Reiner Nagel: Till Budde; S. 105 Armin Laschet: Laurence Chaperon.

Druck

Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Wir danken Thomas Schröder, Thomas Kemme, Jörg Hembach, Julia Friedek und Tarjana Masin für die teils langjährige, kollegiale Zusammenarbeit.

Copyright: Region Köln/Bonn e.V., Juli 2018



KLIMASCHUTZ TO GO

Alle Infos und News rund um die Projekte der KlimaExpo.NRW, einen Veranstaltungskalender, eine interaktive Karte sowie eine Klima-Rallye bietet die neue KlimaExpo.NRW-App.

Jetzt verfügbar für iOS und Android.



iOS



Android

www.klimaexpo.nrw

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



Region Köln/Bonn e.V.
Rheingasse 11
50676 Köln

Tel.: +49 221 925477-21
info@region-koeln-bonn.de

www.region-koeln-bonn.de